

NEW BUSINESS

EXPORT

ES IST WIEDER EXPO. Die ganze Welt trifft sich in Dubai.



WACHSTUM

Österreichische Unternehmen kommen rund um den Globus gut an und expandieren in neue Märkte.

WÄHRUNG

Es ist keine Frage, ob, sondern nur wann der digitale Euro kommt. Vielleicht ist es schon 2026 so weit.

WISSENSWERTES

Personen, Produkte, Firmen und Services aus Österreich sorgen für Aufhorchen und machen Schlagzeilen.

prodata

SAP® Add-ons für Zoll und Außenhandelsmanagement

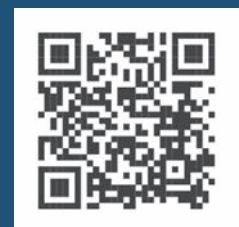
100% SAP®
integriert



Ein einziges System in Ihrem Unternehmen!

Profitieren Sie von der nahtlosen Integration unserer Software in Ihr SAP® System!

www.prodata.at



 YouTube

WÜSTENWIND UNTER DEN FLÜGELN



« Österreich ist bisher vergleichsweise gut über die Runden gekommen. Viele der Vorhersagen haben sich im Nachhinein als zu pessimistisch herausgestellt. »

RUDOLF N. FELSER

CHEFREDAKTION NEW BUSINESS EXPORT-MAGAZIN

DER WIND unter den Flügeln von Österreichs Außenwirtschaft weht günstig. Laut aktuellen Prognosen des FIW (Forschungsschwerpunkt Internationale Wirtschaft) zur globalen und österreichischen Wirtschafts- und Handelsentwicklung werden die heimischen Warenexporte bis zum Jahresende um vier Prozent über dem Niveau vor der Krise liegen. Für das Jahr 2022 rechnet das FIW mit einem Gesamtexportwachstum von Waren und Dienstleistungen von fast neun Prozent. Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung geht für den Zeitraum 2023 bis 2026 von einem durchschnittlichen Zuwachs von 4,1 Prozent pro Jahr aus.

Selbstverständlich sind Prognosen immer – und besonders heute – mit Vorsicht zu genießen. Es ist nicht absehbar, wie sich die Lage entwickelt, und außerdem spielen Lieferengpässe bei Rohstoffen und elektronischen Bauteilen eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Was man aber jetzt schon festhalten kann: Österreich ist bisher vergleichsweise gut über die Runden gekommen. Viele der Vorhersagen haben sich im Nachhinein als zu pessimistisch herausgestellt. Das ist ganz sicher nicht zuletzt den exportorientierten heimischen Unternehmen zu verdanken, die durch ihren Beitrag zur Wirtschaftsleistung und zum Arbeitsmarkt für mehr Stabilität gesorgt haben.

Deswegen ist auch die globale Imagepflege so wesentlich. Was eignet sich da besser als Bühne als eine Weltausstellung? Im Oktober war es so weit: Ein Jahr später als geplant öffnete die Expo 2020 in Dubai endlich ihre Pforten.

Österreich ist natürlich mit von der Partie und macht mit einem erfrischend anderen Konzept von sich reden. Die rot-weiß-rote Repräsentanz präsentiert sich als Ruhepol im hektischen Treiben unter der Wüstensonne, geizt aber trotzdem nicht mit Innovationen. Zahlreiche Unternehmen, Institutionen und Organisationen zeigen ihre neuesten Entwicklungen und verbinden so gekonnt Tradition mit Moderne.

Das vier Quadratkilometer große Expo-Gelände, extra aus dem Wüstensand gestampft, wird übrigens nach dem Ende der Weltausstellung eine eigene Stadt, die zu 80 Prozent aus den bereits vorhandenen Bauten bestehen wird. 145.000 Menschen sollen dann dort leben und arbeiten, es locken u. a. Zoll- und Steuerfreiheiten. Es würde mich nicht wundern, wenn unter den Firmen, die sich dort ansiedeln, auch einige aus Österreich zu finden wären. Denn schon heute sind in den Vereinigten Arabischen Emiraten rund 150 österreichische Unternehmen mit Niederlassungen oder Zweigbüros vertreten, viele weitere agieren über Vertreter oder Importeure. Sie alle wissen den heißen Wüstenwind unter ihren Flügeln zu nutzen.

Diese und viele weitere Themen erwarten Sie in dieser Ausgabe von NEW BUSINESS EXPORT, die ein erfreulich positives und optimistisches Bild zeichnet. Überzeugen Sie sich selbst!

**Eine interessante und spannende
Lesezeit wünscht Ihnen
Ihr Rudolf Felser**

© NEW BUSINESS

COVER-THEMA



Expo 2020: Eine Oase der Ruhe

Am 1. Oktober 2021 startete die um ein Jahr verschobene Expo 2020 in Dubai. Im Gegensatz zu den vielen „marktschreierischen“ Repräsentanzen anderer Länder setzt Österreich auf Ruhe und hat einen Ort zum „Durchschnaufen“ geschaffen.

Seite 12

INHALT

ÖSTERREICH MIT ERFOLGEN

- 26 **BRÜCKEN BAUEN** Die VAE sind für Österreichs Unternehmen von großem Interesse.
- 28 **LICHT UND SCHATTEN** Die weltweiten Insolvenzen steigen 2022 an.
- 32 **ÖSTERREICH BOOMT IN DER SCHWEIZ** 100 Jahre Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein.
- 36 **GUTE NACHBARSCHAFT** Experten diskutierten beim Deutsch-Österreichischen Technologieforum.
- 40 **HELLO ÖSTERREICH, HALLO USA!** AmCham durchleuchtet die Wirtschaftsbeziehung zwischen Österreich und den USA.



Seite 40



Seite 44



Seite 50



Seite 62

© Expo Austria/www.keller-fotografie.de (12), Shutterstock/HKSÖL (32), Gerd Altmann/Pixabay (40), Constantinus (44), 3D Animation Production Comp./Pixabay (50)

IMPRESSUM

Medieneigentümer-, Herausgeber- und Chefredaktionsanschrift: NEW BUSINESS Verlag GmbH **Geschäftsführung:** Lorin Polak **Chefredaktion:** Rudolf N. Felser **Art-Direktion:** Genius Graphics Gabriele Sonnberger **Anzeigenleitung:** Lorin Polak **Anzeigen Exportmedien:** Marcus Kellner **Coverfoto:** Expo Austria **Verlagsanschrift:** NEW BUSINESS, Otto-Bauer-Gasse 6/4, 1060 Wien, Tel.: +43/1/235 13 66-0; Fax: +43/1/235 13 66-999, info@newbusiness.at **Verlagspostamt:** 1060 Wien **Druck:** Hofeneder&Partner GmbH. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten.

RUND UM DIE WELT

44 GOLD FÜR DIE MONGOLEI
Der Constantinus International Award fand zum ersten Mal online statt.

48 LIEFERKETTEN BERGEN ZÜNDSTOFF Risiken für Forderungsausfälle sind in der Metall- und Transportbranche am stärksten gesunken.

50 WANN KOMMT DER DIGITALE EURO? Schon 2026 könnte es so weit sein.

54 VIENNA AGREEMENT Vor 30 Jahren wurden die Weichen der internationalen Standardisierung gestellt.

56 FUSSL GÖNNT SICH WACHSTUM 150-Jahr-Jubiläum und Expansion.

58 FÜR SICHEREREN UNTER- RICHT Österreichisches Test-Know-how in Bayern.

60 TELEDOC Die myTeleDoc-App wird von mehr als 50.000 Menschen in CEE genutzt.

62 NOVARTIS 75 Jahre Arzneimittelproduktion in Österreich.

66 MOTOR DER WIRTSCHAFT Österreichs automotive Zulieferer sind exportstark.

70 DHL EXPRESS Neue Frachtfluglinie DHL Air Austria gestartet.

74 Das JÜNGSTE BABY Das burgenländische „Health & Innovation Center“ von MAM ist bezugsfertig.

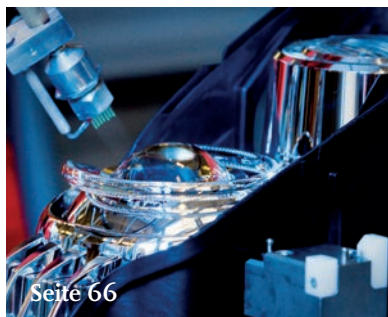


Seite 32

76 GREEN-TECH-OFFENSIVE Weltweite Aktion für heimische Umwelttechnologielösungen.

78 JEDER ZWEITE REICHT NICHT Klimaschutzziele österreichischer Unternehmen.

80 ALLES AUF GRÜN Das siebente qualityaustria Nachhaltigkeitsforum.



Seite 66



Seite 70



Seite 80

Novartis (62), Fachverband Metalltechnische Industrie (66), DHL Express (70), eGamingImagery/Pixabay (80)

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz:

Unabhängiges österreichweites Magazin, das sich mit der Berichterstattung in den Bereichen Wirtschaft, Kultur, Export, Recht und Lifestyle beschäftigt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, sowie anderweitige Vervielfältigung sind nur mit vorheriger Zustimmung der Herausgeber gestattet. Für die Rücksendung von unverlangt eingesandten Manuskripten und Bildmaterial wird keine Gewähr übernommen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

NOVOMATIC

Verspielt in Las Vegas



+ Die Global Gaming Expo G2E in Las Vegas war Anfang Oktober nach fast zwei Jahren Pause wieder Schauplatz der internationalen Gaming-Industrie. NOVOMATIC präsentierte als größter europäischer Aussteller ein 360-Grad-Gaming-Produktportfolio mit Highlights wie neuen Linked-Progressive-Jackpot-Systemen sowie eine Reihe neuer Produkte für Casinos sowie den US-Sportwettenmarkt.

ZKW GROUP

Mehr Platz in Mexiko



+ Seit 2016 fertigt ZKW im mexikanischen Silao Lichtsysteme für den NAFTA-Wirtschaftsraum. Nun erweitert der Lichtspezialist den Standort um 21.000 Quadratmeter. Mit diesem Schritt wird die Produktionsfläche auf 35.000 Quadratmeter anwachsen. Zusätzlich ist geplant, mehr als 600 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzustellen, um den Personalstand bis 2023 auf rund 1.600 zu vergrößern.

EUROCHAMBRES ECONOMIC SURVEY 2022

GEDÄMPFTER OPTIMISMUS FÜR 2022

+ „**UNSERE UNTERNEHMER** in ganz Europa tun alles, um sowohl den Aufschwung als auch den grünen und digitalen Übergang erfolgreich zu schaffen. Hohe Energie- und Rohstoffpreise und der immer gravierende Mangel an Fachkräften sind große Hindernisse auf ihrem Weg. Europa muss diese schnell beseitigen, damit der Restart weiter gelingen kann“, erklärte der EUROCHAMBRES-Präsident Christoph Leitl im November bei der Präsentation der EUROCHAMBRES-Wirtschaftsumfrage 2022 (EES2022). Mehr als 52.000 Unternehmen in 26 Ländern, darunter Österreich, wurden befragt. Heimische Betriebe nannten den Fachkräftemangel als Hindernis Nummer eins im Restart. Die EES2022 zeigt, dass Europas Unternehmer nach den schwierigen Jahren 2020 und 2021 für das kommende Jahr optimistisch sind. Sie erwarten einen Anstieg des Binnenhandels in Europa und einen noch stärkeren Anstieg der Exporte. „Die Widerstandsfähigkeit des Binnenmarkts wurde in der Pandemie auf eine harte Probe gestellt. Die Unternehmen sind jedoch trotz aller Schwierigkeiten bereit, ihren Teil zum Aufschwung Europas beizutragen“, betonte Leitl. Auch bei Investitionen und Beschäftigung zeigen sich positive Trends. Die Pandemie wird jedoch auch in den kommenden Jahren noch Herausforderungen für Europas Unternehmer bringen: Dazu wurden in der Umfrage Unterbrechungen der Lieferketten und grundlegende Veränderungen im Verbraucherverhalten genannt. „Europa muss einen unternehmensfreundlichen Rechtsrahmen schaffen. Der zunehmende Arbeitskräftemangel erfordert Reformen der Bildungs- und Ausbildungsprogramme, um sie an den doppelten Übergang anzupassen“, fordert Präsident Leitl. Die europäische Wirtschaft brauche zudem eine maßgeschneiderte Politik für die Energiewende, die Anreize für Investitionen in erneuerbare und kohlenstoffarme Energien und wasserstoffbasierte Technologien schaffe.

Maßnahmen zur Stärkung des europäischen Binnenmarkts und zur Behebung kritischer Produktmängel seien entscheidend, um die Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu stärken. ◆



© NOVOMATIC (1), ZKW Group (2), EUROCHAMBRES (3)

INTERREG V-A ÖSTERREICH – TSCHECHISCHE REPUBLIK

GRENZÜBERSCHREITENDE PROJEKTE GENEHMIGT

+ **IM RAHMEN** des 12. Begleitausschusses des Programms INTERREG V-A Österreich – Tschechische Republik wurden drei grenzüberschreitende Projekte in der Höhe von zwei Millionen Euro genehmigt. Zwei Projekte haben Projektpartner in Niederösterreich: Das Projekt „Wo ist die Grenze“ der grenzüberschreitenden Nationalparks Thayatal und Podyjí intensiviert das Besuchererlebnis in den Parks und erhöht das

Bewusstsein für den notwendigen Schutz der Gebiete. Im Projekt „Josef Hoffmann neu digital“ vermitteln die Projektpartner mit moderner Technologie und kreativem Zugang das Vermächtnis Josef Hoffmanns (österreichischer Architekt und Designer, geboren in der Tschechischen Republik). Niederösterreichischer Projektpartner ist die New Design University St. Pölten. Laufend nehmen neue grenzüberschreitende Projekte ihre Arbeit auf. Die genehmigten Projekte werden mit 85 Prozent aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung kofinanziert. ♦

**ÜBERNAHME I****Pierer fährt ab auf Felt**

+ Die österreichische PIERER Mobility AG mit Zweiradmarken wie KTM, Husqvarna Motorcycles und GASGAS hat den Erwerb und die Integration von FELT Bicycles, 1991 in Kalifornien gegründet, in die PIERER E-Bikes GmbH bekannt gegeben. Im Rahmen ihrer Strategie ist dies für die Unternehmensgruppe der nächste Schritt, eine weltweit führende Rolle im Bereich Fahrrad einzunehmen.

ÜBERNAHME II**binderholz kauft BSW**

+ Die binderholz Gruppe aus Tirol beabsichtigt die Übernahme der BSW Timber Ltd., des größten Forst- und Sägewerksunternehmens in Großbritannien. Damit wird binderholz zum größten Unternehmen in der Sägewerks- und Massivholzverarbeitungsindustrie in Europa. Der Deal mit Haupteigentümer Endless LLP steht bereits und soll noch in diesem Jahr abgeschlossen werden.

ÖSTERREICHISCHER INFRASTRUKTURREPORT 2022**Manager klar für Flughafen-Ausbau**

+ Laut Infrastrukturreport der Initiative Future Business Austria unterstützen 74 Prozent der Befragten die Forderung, dass die Rolle des Flughafens Wien als internationales Flugverkehrsdrehkreuz gesichert und ausgebaut werden muss. 59 Prozent erwarten, dass die Kapazitäten heimischer Flughäfen erhöht und multimodale Anbindungen verbessert werden. 50 Prozent sprechen sich für die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des heimischen Luftverkehrs aus. 27 Prozent fordern die Entwicklung klimaschonender Flugzeuge und die Sicherstellung des Hubs Wien.

« Ohne Flughafen Wien wären wir weder im Export noch im Tourismus so erfolgreich, wie wir das sind bzw. wieder sein wollen. »

DR. GÜNTHER OFNER
VORSTAND DES WIENER FLUGHAFENS

DIGITALISIERUNG**Wieder in Top Ten**

+ Österreich hat sich beim Digital Economy and Society Index 2021 stark verbessert und belegt nun den zehnten Platz nach Platz 13 im Vorjahr. Erstmals seit 2017 liegt man damit wieder in den Top Ten und überholt Deutschland und Belgien. Seitens der EU-Kommission wurden besonders die Vorreiterrolle Österreichs im Bereich E-Government und die hohe Anwenderzahl der digitalen Anwendungen hervorgehoben.

MILLIONENINVESTMENT**OWN3D wird StreamTV**

+ Mit der Umbenennung von OWN3D media GmbH in StreamTV Media GmbH werden alle Dienstleistungen des 2018 von Thomas Rafelsberger, Lukas Hoffmann und Andreas Hanne gegründeten Scale-ups unter der neuen Dachmarke organisiert. Das in Steyr ansässige Unternehmen mit Kunden aus 130 Ländern wurde außerdem in einer Finanzierungsrunde mit einer Million Euro ausgestattet.

KÄRNTNER HEALTH-START-UP 21MED LAUNCHT GREENPASS CHECK

TESTBETRIEB IN MÜNCHEN: CHECK!

+ **MIT GREENPASS CHECK** hat das Kärntner Health-Start-up 21med ein Tool zur digitalen 3-G-/2-G-Kontrolle auf den Markt gebracht. Der Vorteil: Die kontaktlose, voll automatisierte Anwendung reduziert den Personalaufwand und zugleich auch das Infektionsrisiko. Bei ausgewählten McDonald's-Filialen im Großraum München ist der österreichische GREENPASS CHECK bereits erfolgreich im Testbetrieb. 21med, das Start-up des früheren Segel-Olympioniken Niko Resch, hat heuer bereits den Lollipop-Corona-Test für Kinder erfolgreich auf den österreichischen Markt gebracht.

„Einlasskontrolle, Registrierungsnachweis und optionaler Identitätsabgleich erfolgen digital und kontaktlos. Das heißt für Betriebe, Gastro, Hotellerie, Kunst oder Event: weniger Aufwand, kein zusätzliches Personal und deutlich reduzierte Ansteckungsgefahr. Das Resultat: Das Spannungsfeld zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bzw. Gewerbetreibenden und Kunden löst sich auf“, so Resch. Für die Kontrolle reicht es, den Grünen Pass auf dem Smartphone zu öffnen und vor das am Eingang positionierte Tablet zu halten. Der GREENPASS CHECK prüft alle digitalen Impf-, Test- und Genesenen-Zertifikate. Optional sind ein Identitätsabgleich über den NFC-Chip auf der EC-Card sowie eine Registrierung gemäß behördlichen Auflagen programmierbar.

Ebenfalls im Angebot ist eine Zutrittskontrolle: Hat das Digital Tool die Person erkannt und den Status erhoben, gibt es über ein Signal an die Eingangstür oder das Drehkreuz den Eingang frei. Der GREENPASS Check verhindert auch, dass mehrere Personen mit ein und demselben Zertifikat in ein Event-Lokal Zutritt bekommen. Der digitale GREENPASS CHECK ermöglicht durch die Fast-Scan-Funktion die vollautomatische Kontrolle von bis zu 30 Personen pro Minute. Für Großevents können mehrere Geräte parallel eingesetzt und maßgeschneiderte Lösungen angeboten werden. Die Erhebung und Protokollierung der Daten erfolgt DSGVO-konform, die personenbezogenen Daten werden nach aktuellen behördlichen Vorgaben nach 28 Tagen gelöscht. Weitere Informationen unter www.greenpass-check.eu.



ESSILOR DEUTSCHLAND SETZT AUF MICROLEARNING-APP VON KNOWLEDGEFOX

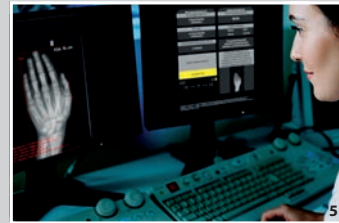
INNOVATIVE AUS- UND WEITERBILDUNG

+ **DER BRILLENGLASHERSTELLER** Essilor Deutschland setzt bei der Weiterbildung von Augenoptiker:innen auf zukunftsorientierte Methoden. Gemeinsam mit dem Microlearning-Spezialisten KnowledgeFox wurde die App ALLess entwickelt, die das Lernen für die Vertriebspartner modernisiert und effizienter macht. Essilor ist das aktuellste Beispiel für die wachsende Anzahl



deutscher Unternehmen, die auf Lern-Apps des österreichischen Pioniers KnowledgeFox setzen, und gesellt sich damit zu Unternehmen wie der Deutschen Bahn, Combera, B. Braun, Kötter Security oder Zeelandia. Weltweit wird KnowledgeFox bereits von Unternehmen in 23 Ländern auf vier Kontinenten genutzt. „Damit Menschen sich wirklich gerne weiterbilden, muss das Lernen Spaß bereiten, motivieren und vor allem nachhaltig sein“, erklärt Gregor Cholewa, Geschäftsführer und Mitgründer von KnowledgeFox, Weltmarktführer für Lern- und Trainings-Apps für Onboarding und Vertrieb. ◆

IMAGEBIOPSY LAB KI für die Radiologie



+ Zwei KI-Experten sind auf Mission im nordischen Gesundheitssektor: Das dänische Unternehmen Human Bytes holt das Wiener Scale-up ImageBiopsy Lab an Bord. Mit dem smarten KI-gesteuerten Entscheidungsunterstützungssystem für die Diagnostik von Knochenerkrankungen der Österreicher sollen radiologische Arbeitsabläufe in Skandinavien grundlegend revolutioniert werden.

EXPANSION

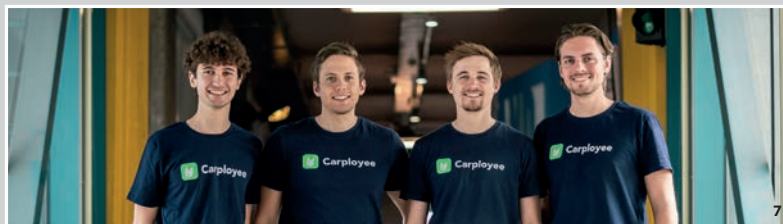
RecycleMe in Österreich



+ Nach dem Launch der RecycleMe GmbH in Deutschland agiert die internationale Unternehmensberatung ab sofort auch von einem neuen Standort in Wien aus. Das RecycleMe-Team unterstützt nun auch österreichische Kunden und Partner in den Bereichen Verpackungsmanagement, Recyclingfähigkeit von Verpackungen und erweiterte Produzentenverantwortung (EPR).

AUS USA NACH EUROPA

RideAmigos übernimmt Mobility-Start-up Carployee



+ Mit der Übernahme des Linzer Mobility-Start-ups Carployee fasst RideAmigos, US-Anbieter zur Koordination der Mitarbeitermobilität, erstmals Fuß in Europa. Carployee wird zu 100 Prozent in den amerikanischen Player integriert, der bereits Größen wie LinkedIn als Auftraggeber hat. Dabei bleibt das Team von Carployee dem Unternehmen erhalten und wird weiterhin von Linz aus agieren.

Gemeinsam sollen neue Produkte im Mobilitätsmanagement und Carpooling entstehen, die das nunmehr vereinte Unternehmen auf seinem Erfolgskurs unterstützen.

« Als lokaler Pionier für nachhaltige Mobilitätsservices war das Angebot der Perfect Match und hat uns die Entscheidung leicht gemacht. »

ALBERT VOGL-BADER
CEO VON CARPLOYEE

ÖBB RCG

Wolfurt bis Rotterdam



+ Seit fünf Jahren verbindet die ÖBB Rail Cargo Group den Bodenseeraum mit dem Hafen Rotterdam. Für heuer wird auf der TransFER-Verbindung Wolfurt–Rotterdam eine Rekordmenge von 18.500 TEU angestrebt (Twenty-Foot Equivalent Unit, 20 Fuß Standard-Container). Seit Einführung der Verbindung ist die Anzahl der Güterzüge und der beförderten TEU auf der Strecke um rund 70 Prozent gestiegen.

ALL IN ONE

steiermark.com ist live



2

+ Mit Oktober ging die neue Website der Steiermark, steiermark.com, live. Das Besondere: Elf Erlebnisregionen werden unter dem Dach von Steiermark Tourismus auf der zentralen Onlineplattform vereint und bieten dem Gast alles aus einer Hand: Inspiration, Information, Buchung und Bewertung. Die Digitalagentur elements und die Content-Marketing-Agentur punkt & komma realisierten das neue Konzept.

SILK ROAD BIZ AWARD 2021 FÜR GEBRÜDER WEISS

„SCHIFFE FÜR DIE WÜSTE“ AUSGEZEICHNET

+ **DAS ÖSTERREICHISCHE** AußenwirtschaftsCenter Almaty (Kasachstan) hat Gebrüder Weiss mit dem Silk Road Biz Award 2021 ausgezeichnet. Prämiert wurde der erfolgreiche Abschluss eines Großprojekts, bei dem Gebrüder Weiss 35 Baggerschiffe aus den Niederlanden in die ostturkmenische Stadt Kerki transportiert hatte. Dort werden die je 90 Tonnen schweren Baggerschiffe eingesetzt, um Flüsse und Kanäle von Sand- und Sedimentablagerungen aus der nahen Karakum-Wüste freizuhalten. Bei dem Transportprojekt, das sich über einen Zeitraum von einem Jahr erstreckte, wurden die Baggerschiffe in Einzelteilen auf Schwerlast-LKW über die Neue Seidenstraße nach Turkmenistan transportiert. Die im Juni vergangenen Jahres abgeschlossene Transportserie nach Turkmenistan ist eines der bisher größten Projekte von Gebrüder Weiss in der Region. Pro Baggerschiff kamen auf der 7.000 Kilometer langen Route durchschnittlich acht und insgesamt 254 Schwer- und Übermaßtransporter zum Einsatz. Nach dem Zerlegen mussten die Bauteile für jedes Baggerschiff in genau der Reihenfolge verladen werden, die dem Zusammenbau der Komponenten am Zielort entsprach.

Für die Landwirtschaft und Bevölkerung von Kasachstan sind die Baggerschiffe von existenzieller Bedeutung, weil sie die lebenswichtige Versorgung mit Wasser aus dem Fluss Amudarja sicherstellen. Damit dies möglich wird, müssen die Kanal- und Flussläufe des Amudarja von Sandablagerungen ständig freigehalten werden. Thomas Moser, Direktor und Regionalleiter Schwarzes Meer/CIS bei Gebrüder Weiss: „Die Auszeichnung zeigt, dass wir mit unserer Zentralasien-Strategie richtig liegen und damit, Transporte entlang der Neuen Seidenstraße per LKW und Bahn frühzeitig in unser Portfolio aufgenommen zu haben. Für europäische Exporteure gewinnen die Länder Zentralasiens zunehmend an Bedeutung. Versender und Investoren, die sich dort neue Märkte erschließen wollen, können zudem auf das länderspezifische Know-how unserer Niederlassungen in Usbekistan, Georgien, Kasachstan und China zurückgreifen.“



3

© ÖBB Lukas Hämmerle (1), elements (2), Gebrüder Weiss (3)

INTERNATIONAL WINE CHALLENGE AWC 2021

GOLD UND SILBER FÜR NEUKAMP & STADLER

+ **ZWEI MAL GOLD** und fünf Mal Silber gab es bei der International Wine Challenge AWC 2021 für die NEUKAMP & STADLER Selection aus Halbtorn (Weinbaugebiet Neusiedlersee). Gold für Cabernet Franc Reserve 2019 Ried Kaiserberg sowie Chardonnay TBA 2018, Silber für fünf weitere Weine. Das Besondere daran: Thomas Stadler aus Halbtorn und der Wiener Günther

Neukamp tüfteln erst seit 2018 gemeinsam am „optimalen Faßensatz“ – eine Zusammenarbeit, die auf eine 40-jährige Freundschaft zwischen ihren Vätern zurückzuführen ist. „Gepaart mit dem Mikroklima und den Böden des Weinbaugebiets Neusiedlersee schaffen wir besondere Geschmackserlebnisse. Bewusste Mengenreduktion in unseren Lagenweingärten, konsequente Selektion während der Weinernte und aufwendige, handwerklich anspruchsvolle Vinifizierungsprozesse sorgen für außergewöhnliche, lang lagerfähige Weine mit besonderem Charakter“, so Günther Neukamp. ◆



WORLD CHEESE AWARDS

Erfolg für Österreich



+ Österreichischer Käse erfreut sich international zunehmender Beliebtheit. Bei den World Cheese Awards kürte die Jury aus über 4.000 Einreichungen die weltbesten Käse. Käsespezialitäten aus dem Hause Schäringer und Tirol Milch wurden mit elf Awards prämiert. Mit Gold wurde Tiroler Bergkäse ausgezeichnet, Silber gab es für Dachsteiner, Le Rose und Bio Bergfex von Schäringer.

EHRENPREISE

Es ging um die Wurst



+ Aus mehr als 660 Proben die Gewinner ermitteln: Vor dieser Aufgabe stand die Jury beim 23. Internationalen Fleisch- und Wurstwarenbewerb, der Ende September in Klagenfurt stattgefunden hat. Um einen Ehrenpreis zu erwerben, muss ein Betrieb in allen Kategorien Goldauszeichnungen holen. Gelingen ist das der Fleischerei Ellegast aus Amstetten sowie der Fleischerei Hochhauser aus Pichl bei Wels.

GREAT TASTE AWARDS

Kärntner Chilisaucen-Weltmeister räumt wieder ab

+ Das gab es in der 26-jährigen Geschichte der Great Taste Awards in Großbritannien noch nie: Bei seiner Premieren-Teilnahme räumte der Kärntner Chilisaucen-Weltmeister Tommy Hlatky so groß ab wie noch kein Neuling vor ihm, und er sorgte damit für eine internationale



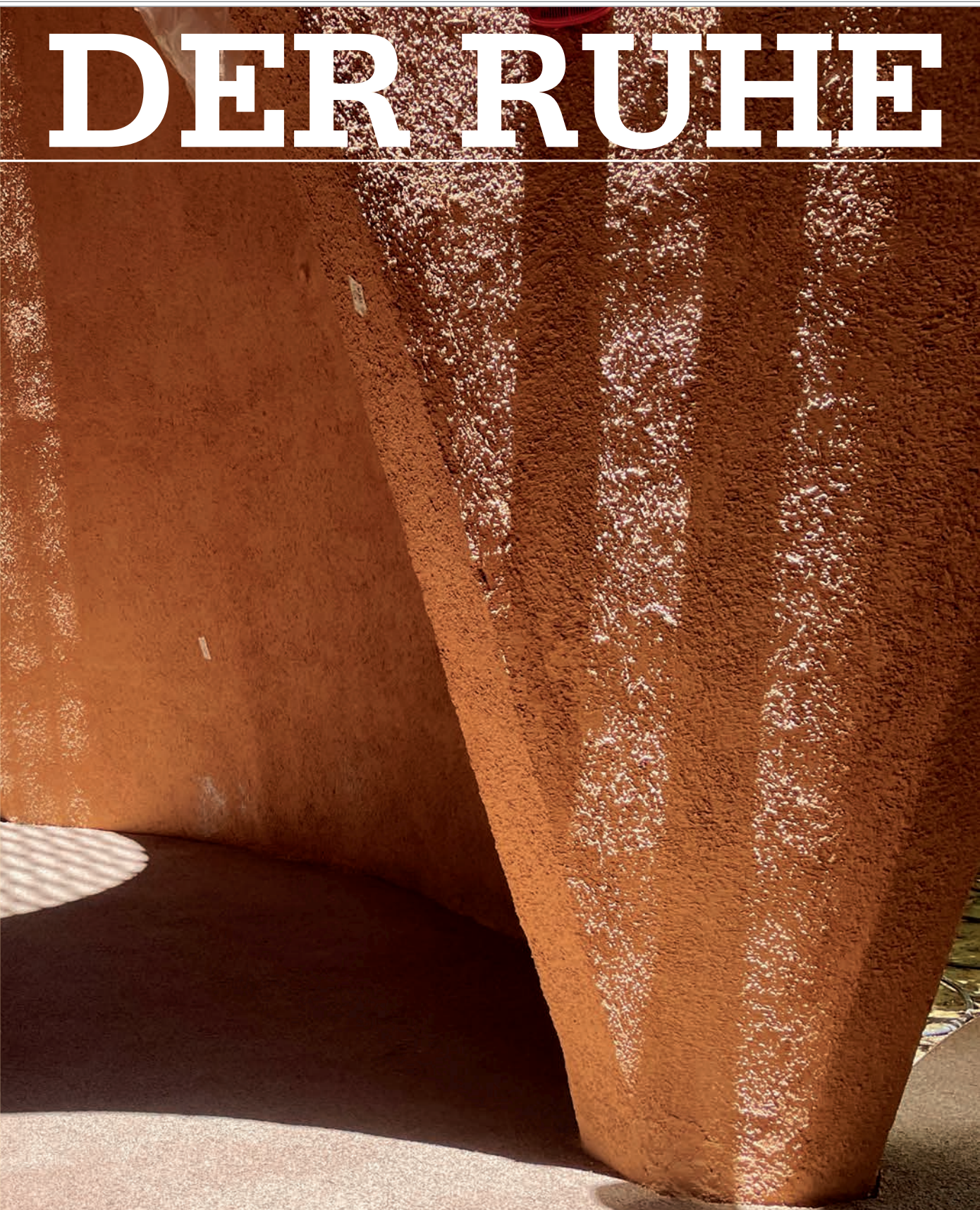
Sensation bei diesem wichtigsten Lebensmittel-Award der Welt. Die nur in seltenen Ausnahmefällen verliehene Höchstbewertung von drei Sternen vergab die Jury für die neue „TOM'S HOT SAUCE – Evergreen“. Mit jeweils zwei Sternen schmücken dürfen sich die „TOM'S HOT SAUCE – Sunrise“, die „TOM'S HOT SAUCE – Bonfire“ sowie mit der „TOM'S HOT SAUCE – Original“ auch jene, die bereits mehrfach zur besten Chili-Sauce der Welt gekürt wurde. Einen Stern erhielt die Sauce „Brennstoff No. 91“, die Hlatky exklusiv für INTERSPAR, EURO-SPAR und SPAR-Gourmet vertreibt. Insgesamt wurden bei den Great Taste Awards in London 14.113 Produkte aus aller Welt eingereicht.

EINE OASE



Am 1. Oktober 2021 startete die um ein Jahr verschobene Expo in Dubai. Unter den rekordverdächtigen mehr als 190 Nationen, die sich beteiligen, ist auch Österreich. Im Gegensatz zu vielen „marktschreierischen“ Repräsentanzen setzt man von österreichischer Seite auf Ruhe und hat einen Ort zum „Durchschnaufen“ geschaffen.

DER RUHE



13

© Ars Electronica Solutions





FAST DIE GANZE WELT, komprimiert auf eine Fläche von rund 440 Hektar mitten in der Wüste. Das ist die seit Oktober stattfindende Expo in Dubai, die bislang erste Weltausstellung in der 170-jährigen Geschichte dieser Veranstaltungsreihe in einem arabischen Land. Rund 700 Hotels mit

einer Kapazität von knapp 120.000 Zimmern warten auf die Gäste. Sogar eine eigene Metrolinie wurde zum Gelände gebaut. Die Expo findet unter dem Motto „Connecting Minds, Creating the Future“ noch bis zum 31. März 2022 statt, und die versammelten Nationen zeigen in ihren Zukunftsvisionen zu den Subthemen Opportunity, Mobility und Sustainability nicht mit Superlativen.

KEIN „HÖHER-SCHNELLER-WEITER“

Österreich ist natürlich ebenfalls mit von der Partie und will mit einem Pavillon auf sich aufmerksam machen, der kein „Höher-schneller-weiter“

propagiert, sondern das Ziel hat, Tradition und Moderne auf eine Weise miteinander zu verknüpfen, die zur Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft beiträgt. Unter dem Motto „Austria makes Sense“ bringen querkraft, Ars Electronica Solutions, bleed und büro wien zum Ausdruck, dass Nachhaltigkeit kein technologisches Problem ist, das Ingenieur:innen für uns lösen werden, sondern nur durch einen gesellschaftlichen Wandel erreicht werden kann, der Empathie für unsere Umwelt voraussetzt.

Finanziert und in Auftrag gegeben wurde der Österreich-Pavillon vom Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort und der Wirtschaftskammer Österreich. Insgesamt lässt man sich die Teilnahme rund 17,3 Millionen Euro kosten, was etwas über dem sonst üblichen Budget liegt. Daran hatten aber auch die Verschiebung und das notwendige CoV-Sicherheitskonzept einen gewissen Anteil.

EMOTIONEN ANSPRECHEN

So passt es auch sehr gut zum österreichischen Ausstellungskonzept, dass nicht wie andernorts Batterien von Kühlgeräten den Besuchern das Leben leichter – was in diesem Zusammenhang unter der sengenden Wüstensonne vor allem „kühler“ bedeutet – machen. Der vom österreichischen Architektenteam querkraft gestaltete Pavillon setzt sich aus 38 ineinander verschnittenen Lehmkegeln

© Expo Austria/www.kellerfotografie.de



unterschiedlicher Höhe, nämlich sechs, neun, zwölf und 15 Meter, zusammen. Jeder dieser Kegel ist abgeschnitten, wodurch unterschiedlich große Licht- und Lüftungsöffnungen entstehen. Ergebnis ist ein von natürlichem Licht durchfluteter Innenraum, der sich mittels Kamineffekt

selbst kühlt. „Wir waren von Anfang an davon überzeugt, dass wir die Besucher:innen nur erreichen, wenn wir ihre Emotionen ansprechen“, sagt Gerd Erhart von querkraft. „Der Pavillon ist deshalb ganz bewusst ein Ort der Ruhe, der alle Sinne anspricht.“ Indem die Architekt:innen eine



sehr alte Bautradition des Nahen Ostens mit intelligentem Engineering aus Österreich verbinden, schaffen sie ein funktionales Gebäude, das nicht nur ressourcenschonend errichtet und betrieben, sondern nach der Expo auch wieder abgebaut, woanders wiedererrichtet und weitergenutzt werden kann. „Austria makes Sense“ lädt einerseits zur sinnlichen Erfahrung und bringt andererseits die Kompetenz Österreichs im kulturellen, technologischen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Bereich zum Ausdruck.“ Schon vor der Eröffnung hat der österreichische Pavillon für Aufsehen gesorgt: Im September erhielt das Generalplanerteam von Querkraft Architekten den renommierten Architektur- und Designpreis 2021 in der Kategorie „Nachhaltige Architektur“.

SCHRIFT-, ABER NICHT SPRACHLOS

Im Inneren des Österreich-Pavillons fallen besonders zwei Dinge sofort ins Auge: Es gibt keinen einzigen Screen und keinen einzigen Text. Mit mehreren interaktiven, künstlerischen Projekten spricht der schrift-, jedoch keineswegs sprachlose Erlebnisraum alle Sinne seiner Besucher:innen an, rückt dabei aber nie Technologie, sondern stets den Menschen und seine Zukunft ins Zentrum. „Wir kreieren ein multidimensionales Bild, das nicht argumentativ überzeugen will, sondern emotional involviert, und setzen dabei gezielt auf medientechnische Innovationen aus Österreich“, sagt Michael Mondria, Managing Director von Ars Electronica Solutions. „Durch die Symbiose von künstlerischer Innovation und komplexer Medientechnologie kreieren wir eine Schönheit und Eleganz, die ihre ganz eigene Wirkung entfalten“, knüpft Chris Bruckmayr, Head of Products & Events von Ars Electronica Solutions, daran an.

« Wir waren von Anfang an davon überzeugt, dass wir die Besucher:innen nur erreichen, wenn wir ihre Emotionen ansprechen. Der Pavillon ist deshalb ganz bewusst ein Ort der Ruhe, der alle Sinne anspricht. »

GERD ERHARTT, MIT-GRÜNDER DES ARCHITEKTURBÜROS QUERKRAFT



© Expo Austria/www.kellerfotografie.de (1+2), ars electronica/tom mesic (3)



Der Österreich-Pavillon zeigt Ideen und Visionen zu gesellschaftlich relevanten Themen unserer Zeit auf.

Wie ein roter Faden zieht sich eine eigens entwickelte interkulturelle Bildsprache durch den gesamten Pavillon und leitet von einer Station zur nächsten. Statt der üblichen Infotexte, Zahlen und Fakten zieren Ritzzeichen die Lehmwände und werden mittels dynamischer Projektionen als Piktogramme und Animationen zum Leben erweckt.

Im Pavillon gibt es zudem drei „Soundcones“. Zu hören sind hier Versatzstücke weltberühmter Musik aus Österreich – wie das Leitmotiv von Schuberts 9. Sinfonie –, die immer wieder mit Klängen aus der Natur, Kultur und Industrie überlagert und verwoben werden. „Eine Interpre-

tation der österreichische Musiktradition in den arabischen Raum zu bringen und hier mit der lokalen Kultur und Landschaft zu verweben, war eine faszinierende Aufgabe“, sagt Komponist und Musiker Rupert Huber. „Meine interaktive Komposition basiert darauf, über die Raummaße die richtige Frequenz und Tonalität festzustellen. Töne und Klänge sollen einen flüchtigen Raum schaffen, den die Besucher:innen akustisch erkunden können.“

„Die Magie des Sandes“ steht wiederum im Mittelpunkt der gemeinsam mit dem UnterlassLAB der TU Wien entwickelten robotischen Installation. Wie von Geisterhand gesteuert, zieht hier eine Stahlkugel ihre Kreise und zeich-

net ebenso komplexe wie wunderschöne Muster in den Sand, Rasterelektronenmikroskope eröffnen zudem faszinierende Einblicke in das Wesen des mit Abstand

sehr vieler österreichischer Firmen ein Qualitätsmerkmal des Pavillons. „Weil sich so viele ganz unterschiedliche Unternehmen aus Österreich eingebracht haben, ist ein wirklich beeindruckendes Bild von der Vielfalt und Dynamik der österreichischen Innovationskraft entstanden“, meint sie.



wichtigsten Baumaterials der Welt. Und dann wäre da noch „Heartbeat“, eine interaktive Installation, die deutlich macht, dass uns trotz aller kulturellen, religiösen, ideologischen und ethnischen Unterschiede sehr viel mehr verbindet als eben trennt. Mittels eines speziellen Interfaces wird der Puls der Besucher:innen gemessen und zum Input für eine Chladni-Figur. Besucher:in

für Besucher:in, Puls für Puls gehen ein in ein Archiv, das ähnlich den Jahresringen eines Baums visualisiert wird. Michaela Fragner, Projektleiterin bei Ars Electronica Solutions, sieht nicht zuletzt im intensiven Mitwirken

DIE GELEGENHEIT NUTZEN

Der Österreich-Pavillon auf der Weltausstellung befindet sich im Cluster „Opportunity“ und zeigt Ideen und Visionen zu gesellschaftlich relevanten Themen unserer Zeit auf. Das iLab dient als Wissensplattform, wo sich neben etablierten Unternehmen auch heimische Spin-offs und Forschungseinrichtungen einem internationalen Millionenpublikum vorstellen. 52 ausgewählte Innovationen aus Österreich werden in einer temporären Ausstellung gezeigt, die in zwei Phasen mit jeweils vier Clustern abläuft, in die auch die Spin-offs eingegliedert sind. Ein Wechsel der Präsentationen erfolgt zur Halbzeit der Weltausstellung. In der ersten Phase der Ausstellung werden die InnovationTowers im Österreich-Pavillon von Oktober bis Dezember 2021 mit den Themen Smart City, Circular Economy, Mobility und Digital Opportunities bespielt. Von

« Weil sich so viele ganz unterschiedliche Unternehmen aus Österreich eingebracht haben, ist ein wirklich beeindruckendes Bild von der Vielfalt und Dynamik der österreichischen Innovationskraft entstanden. »

MICHAELA FRAGNER, PROJEKTLITERIN BEI ARS ELECTRONICA SOLUTIONS



© Expo Austria/www.kellerfotografie.de (1-3), ars electronica/tom mesic (4)



Ritzzeichen zieren die Wände und werden mittels Projektionen als Piktogramme und Animationen zum Leben erweckt.

Jänner bis März 2022 folgen die nächsten vier Cluster der Ausstellung: Water Agriculture, Health & Life Science, New Materials und Digital Security.

Zu den teilnehmenden Ausgründungen zählt unter anderem Greenpass, ein 2018 aus der Taufe gehobenes Wiener Start-up und Spin-off der Green4Cities und der Universität für Bodenkultur Wien mit der Vision und Mission, weltweit klimaresiliente und lebenswerte Städte zu schaffen. Als internationales Kompetenz- und Softwarezentrum für klimaresiliente Stadtplanung und Architektur gegründet, hat Greenpass eine weltweit einzigartige Software-as-a-Service-Lösung (SaaS-Lösung) entwickelt. Diese bewer-

tet, optimiert und zertifiziert umfassend die Umweltauswirkungen von Immobilien und Pflanzen hinsichtlich der sechs urbanen Themenfelder Klima, Wasser, Luft, Biodiversität, Energie und Kosten. GREENPASS – enabling livable cities ist somit das erste international anwendbare All-in-one-SaaS-Planungs-, -Optimierungs- und -Zertifizierungstool für klimaresiliente Stadtplanung und Architektur und findet bereits in über 90 Projekten in zehn Ländern in Europa Anwendung.

Ziel des internationalen Projekts „REEGain“ am Department of Lifesciences der IMC FH Krems ist es, Seltene Erden, wie beispielsweise Scandium und Yttrium, ganz

ohne Umweltschäden mithilfe von Bakterien und Algen aus Elektronikschrott zu recyceln. Die so erhaltene Biomasse kann aufgetrennt und die Seltenen Er-

gen-Konzern. Zu den Partnern auf wissenschaftlicher Seite zählen die Universität für Bodenkultur in Wien, die TU Graz, die Karl-Franzens-Universität Graz, die FH Joanneum oder das Grazer Forschungszentrum Virtual Vehicle. Auf der Expo wird auch das CIL – City Intelligence Lab präsentiert, eine interaktive Plattform des Center for



den so zurückgewonnen werden. Das Projekt wird im Rahmen des EU-Programms „INTERREG V-A Österreich – Tschechische Republik“ gefördert. Die IMC FH Krems hat in diesem zukunftsweisenden Projekt die Führungsrolle übernommen. Zu den Projektpartnern zählen die Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik (Centrum ALGATECH), die

Karl Landsteiner Privatuniversität sowie die Donau-Universität Krems.

Die Forschungsinitiative „WoodC.A.R.“ legt die Grundlage für neuartige, holzbasierte Produkte. 20 Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft verfolgen zusammen das Ziel, den Werkstoff Holz simulier- und berechenbar zu machen, um neue Anwendungsfelder wie die Automobilindustrie zu erschließen. Das Konsortium unter der Leitung des Innovationszentrums W.E.I.Z. besteht auf Industrie-seite unter anderem aus dem Parketthersteller Weitzer Parkett oder dem Ingenieurbüro Steiner wie auch dem Automobilzulieferbetrieb Magna Steyr oder dem Volkswa-

Energy am AIT Austrian Institute of Technology, mit deren Hilfe neue Formen und Technologien für die Stadtentwicklungspraxis der Zukunft erforscht werden. Hier treffen modernste digitale Technologie und innovative Ansätze auf Big Data und durch künstliche Intelligenz (KI) gestützte Stadtplanungstools. Mittels Augmented Reality werden Echtzeitprozesse und deren Produkte auf einer interaktiven Plattform in 3D erlebbar. Das CIL ermöglicht es, die Ideen von Entwicklern, Investoren und Stadtplanern schneller und kostengünstiger zusammenzuführen und die Nachhaltigkeit von Städten zu sichern. Szenarien wie die Klimasituation in Stadtteilen können anschaulich simuliert und durchgeplant werden.

Mostly AI wiederum ist ein Hightech-Start-up, das eine KI-Technologie zur Anonymisierung von Big Data entwickelt hat. Die Lösungen von Mostly AI ermöglichen es Unternehmen weltweit und branchenübergreifend, Big-Data-Bestände sowohl intern als auch extern sicher zu teilen und dabei die Privatsphäre ihrer Kunden vollständig zu schützen. Damit adressiert das Start-up eine der größten Herausforderungen, vor denen Unternehmen heute stehen: den Spagat zwischen dem Bedarf an KI- und Big-Data-Innovationen und dem Schutz der Privatsphäre. Die KI-generierte Software für synthetische Daten hilft Unternehmen, datenschutzsensible Datenbestände zu erschließen, indem sie diese vollständig anonymisiert und



Drei Mal pro Woche gibt es bei der Expo 2020 in Dubai eine rot-weiß-rote Lichtershow zu bestaunen.

gleichzeitig alle wertvollen Informationen und die Granularität beibehält; das Ergebnis sind Daten, die frei genutzt und weitergegeben werden können.

Das 2017 gegründete Spin-off Incremental3D der Universität Innsbruck ist auf das Design und die Umsetzung vom Prototypen bis zum Serienprodukt spezialisiert. In Kooperation mit dem Baustoffproduzenten Baunit haben drei Architekten der Uni Innsbruck in mehrjähriger Forschungsarbeit eine 3D-Drucktechnik für Beton entwickelt. Heute können sie Betonobjekte in fast jeder beliebigen Form, Farbe und Oberfläche sehr schnell und günstig herstellen. Das Projekt „myPot“ zeigt das Potenzial, das der 3D-Betondruck in der Produktgestaltung und Produktionsentwicklung haben kann. Die

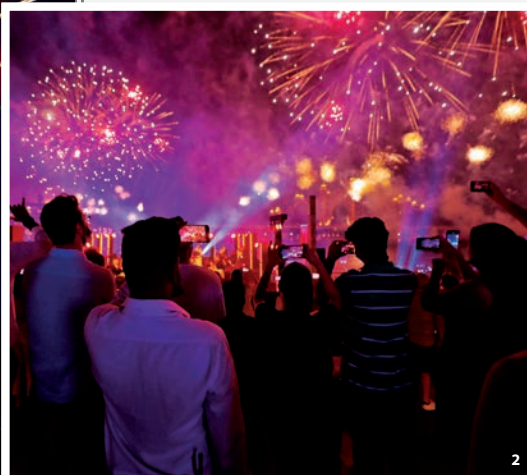
3D-gedruckten Übertöpfe aus Beton sind maßgeschneidert und kommen ohne Formenbau aus. Sehr interessant sind dabei die Flexibilität und die Logistik des Systems. Vom Entwurf bis zur Auslieferung vergehen oft nur zwei bis drei Wochen, wobei der 3D-Drucker an einem Tag mehrere Objekte herstellen kann.

Die Incremental3d GmbH produziert derzeit vor allem Objekte für den öffentlichen Raum und die Gartengestaltung. Das Ziel ist mehr Nachhaltigkeit durch Materialoptimierung und Digitalisierung des Bauwesens. In Zukunft wollen die Jungunternehmer die Technologie gemeinsam mit der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETH Zürich) auch für den Hochbau marktfähig machen.

DEN ROT-WEISS-ROTEN STEMPEL AUFDRÜCKEN

Aber nicht nur auf dem „eigenen Stück Expo“ zeigt sich Österreich von seiner besten Seite. Zwar nicht ganz, aber fast zum heimischen Nationalfeiertag erstrahlten die Wassersäulen des „Palm Fountain“ in Dubai am 21. und 23. Oktober in den österreichischen Nationalfarben. Die mit 105 Metern Höhe auf 14.000 Quadratmetern Fläche größten Fontänen der

Während der Laufzeit der Weltausstellung hat jedes Teilnehmerland außerdem die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Nationentags exklusiv einem großen internationalen Publikum vorzustellen. Am 19. November war dieser „ganz besondere Tag“ für Österreich an der Reihe. Neben Veranstaltungen im Pavillon wurden auch Events auf dem gesamten Expo-Gelände geplant – natürlich mit prominenten Gästen aus Wirtschaft, Politik und Kultur. Unter anderem präsentierte man sich mit einer eigens eingeflogenen Tiroler Blaskapelle, wie es sich gehört wurden Fahnen gehisst und Hymnen gespielt. Österreich hätte eigentlich höchstkarätig unter anderem auch von Bundespräsi-



Welt werden von 3.000 LEDs beleuchtet und von bis zu 12.000 Gästen pro Abend bewundert. Anlass war eine von der Expo Austria und der Österreich Werbung gemeinsam organisierte Aufführung. Für die musikalische Begleitung sorgte das extra eingeflogene Schloss-Schönbrunn-Orchester, das neben Klassikern wie dem „Donauwalzer“ auch den eigens für die Aufführung komponierten Walzer „Auf den Dünen Arabiens“ von Guido Mancusi zum Besten gab. Der für Termine bereits im Land weilende Nationalratspräsident und ausgebildete Dirigent Wolfgang Sobotka schwang am zweiten Abend höchstpersönlich den Taktstock. Anschließend wurde das Stück an Saqr Ghobash, den Vorsitzenden des Nationalrats der VAE, als Geschenk an die Vereinigten Arabischen Emirate anlässlich des heuer gefeierten 50-Jahr-Staatsjubiläums überreicht. In den kommenden zwölf Monaten wird die rot-weiß-rote Lichtershow drei Mal wöchentlich stattfinden.

dent Alexander Van der Bellen oder Wirtschaftskammerpräsident Harald Mahrer vertreten werden sollen. Doch wie so oft in den vergangenen zwei Jahren machte eine winzig kleine Ursache mit weltweit riesigen Auswirkungen diesem Vorhaben einen Strich durch die Rechnung. So hielt Wirtschaftsministerin Margarete Schramböck als ranghohe politische Vertreterin die Stellung, und das von langer Hand vorbereitete Programm musste in Windeseile an die Situation angepasst werden. Ministerin Schramböck wurde von einer mehr als 140-köpfigen Wirtschaftsdelegation begleitet – der größten heimischen Delegation, die jemals ihren Fuß in die Emirate gesetzt hat. Am Ende wurde der Nationentag trotz der Planänderungen von offizieller Seite als Erfolg gewertet. So wie am Ende mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit auch der gesamte Auftritt Österreichs und seiner „Oase der Ruhe“ bei diesem schon fast märchenhaften Spektakel – das zwar nicht tausendundeine, aber immerhin über 180 Nächte andauert. ♦

© Österreich Werbung (1+2), Expo Austria/www.kellerfotografie.de (3)



387 Niederlassungen umfasst das weltweite DACHSER Netzwerk.



DACHSER bietet nicht nur ein vielseitiges Jobangebot, sondern auch zahlreiche Fortbildungsmöglichkeiten.

ONE WORLD, ONE COMPANY, ONE NETWORK

Als einer der weltweit führenden Logistiker hat DACHSER über Jahrzehnte hinweg erfolgreich bewiesen, dass ein Familienunternehmen mit klaren Prinzipien, engagierten Mitarbeitern und innovativem Denken viel bewegen kann.

Ein lückenloses, globales Transportnetzwerk und beispielgebende IT-Lösungen sorgen für die weltweit intelligenteste Kombination und Integration logistischer Netzkompetenzen. Das DACHSER-Austria Geschäftsmodell umfasst Transportlogistik, Warehousing und kundenindividuelle Services innerhalb zweier Geschäftsfelder.

DACHSER – die Welt der intelligenten Logistik

DACHSER European Logistics greift auf eines der stärksten und leistungsfähigsten Transportnetze Europas zurück.



© Dachser

« Unser homogenes Transportnetzwerk ist die Basis für eine reibungslose Supply-Chain global agierender Unternehmen. »

Günter Hirschbeck, Geschäftsführer Österreich, DACHSER-Austria European Logistics

Ob Distributionslogistik, Industrielogistik, Beschaffungslogistik oder individuelle Lösungen im Rahmen der Kontraktlogistik: Ein homogenes Netzwerk aus DACHSER Niederlassungen, zahlreichen Tochterunternehmen und bewährten Partnern vor Ort sichert durch schnelle, flexible Verbindungen die flächendeckende Bedienung Europas, Nordafrikas und von Teilen des Nahen Ostens. Dabei kommen die Kunden aus verschiedenen Branchen in Industrie und Handel. In ihrem Auftrag transportiert DACHSER Stückgut (z. B. Paletten, Kisten, ganze Maschinen oder Anlagenteile) und Sammelgut bis zu Teilladung und Komplettladung.

Die DACHSER-IT verknüpft die verschiedenen Transportleistungen auf intelligente Weise – und macht so einen reibungslosen und effizienten Warenverkehr über alle Grenzen hinweg erst möglich. Dank der ständigen Verbesserung der Systeme setzt DACHSER neue logistische Potenziale effektiv frei. So steigert

das Unternehmen die Wirtschaftlichkeit seiner Leistung und gleichzeitig die Logistikbilanz seiner Kunden.

DACHSER – überall auf der Welt zu Hause

Mit 196 Standorten – entweder mit eigenen Landesgesellschaften, Niederlassungen oder Partnern in allen großen Wirtschaftszentren der Welt – ist DACHSER global im Luft- und Seefrachtgeschäft präsent.

Das Leistungsspektrum umfasst neben der reibungslos funktionierenden, integrierten Wertschöpfungskette auch vielfältige Dienstleistungen, die dem interkontinentalen Warenverkehr vor- oder nachgelagert sind und dabei die Logistikbilanz der Kunden nachhaltig optimieren.

Die Voraussetzung für die weltweite Transportoptimierung hat DACHSER dabei auf allen Ebenen geschaffen: So sichern im Bereich Luftfracht eine hohe Abflugdichte mit festen Kapazitäten und die strenge Qualitätsauswahl der Dienstleister die verlässliche Qualität der weltweiten Verbindungen. Gleiches gilt für die interkontinentalen Seefrachten. Auch hier sichern die Seefracht-Carrier das konstant hohe Qualitätsniveau aller globalen Logistikleistungen.

Ausbildung und Integration

Die entscheidende Voraussetzung für den nachhaltigen Erfolg eines Unternehmens ist der zuverlässige Service für die Kunden.

Geschäftsfeldübergreifende Dienstleistungen wie DACHSER Contract Logistics und Beratung sowie branchenspezifische Lösungen für die chemische Industrie und die DIY-Branche ergänzen das Angebot. Mit DACHSER DIY-Logistics und DACHSER Chem-Logistics konnten zwei weitere Bereiche erfolgreich auf den Logistikmärkten etabliert werden.

Damit dieser Service weiterhin garantiert ist, setzt das Familienunternehmen auf Wachstum, Innovation und ein harmonisches Miteinander. Feste Werte, Menschlichkeit, Toleranz und einer nachhaltigen Unternehmensführung, sorgen für ein positives Klima am Arbeitsplatz.

Interesse an fremden Kulturen und der respektvolle gegenseitige Umgang sind Leitmotive für die der Name DACHSER steht. Das DACHSER Career Management sorgt dafür, dass auch die Mitarbeiter zahlreiche Fortbildungsmöglichkeiten erhalten. Das vielseitige Jobangebot eröffnet hervorragende Entwicklungschancen.

Immer häufiger lassen Unternehmen nicht nur ihre Transporte, sondern sämtliche interne Logistikprozesse von einem externen Dienstleister abwickeln. DACHSER analysiert die Anforderungen seiner Kunden genau und entwickelt daraus maßgeschneiderte logistische Lösungen über die gesamte Supply-Chain hinweg.

Nach Bedarf können Kunden flexibel entscheiden, welche Prozesse sie outsourcen möchten: Aus den Bausteinen Transport, Warehousing und Value Added Services schnürt der Logistikdienstleister individuelle Logistikpakete.

« Als Experte für weltweite Luft- und Seefrachtlogistik steht das Geschäftsfeld DACHSER Air & Sea Logistics für globale, integrierte und effiziente Supply-Chain-Lösungen weltweit. »

Michael Rainer, Geschäftsführer Österreich,
DACHSER-Austria Air & Sea Logistics



Multidimensionales Netzwerk

In Österreich tragen 563 Mitarbeiter dazu bei, Warenströme, Informationen und Verkehrsträger jederzeit in ein homogenes Miteinander zu vernetzen. Das Zusammenspiel aller neun Niederlassungen, die direkt an das weltweite Dachser-Netz mit 387 Niederlassungen angebunden sind, sorgen für eine intelligente Kombination logistischer Netzkompetenz.

Mit seinen beiden Business Lines European Logistics und Air & Sea Logistics zählt DACHSER zu den starken Playern am österreichischen Logistikmarkt. Als Bestandteil dieses flächendeckenden Verbundes bieten die Standorte das volle Spektrum an logistischen Dienstleistungen. ★

DACHSER
Intelligent Logistics

KONTAKT

DACHSER-Austria GmbH

Thomas-Dachser-Straße 1

4063 Hörsching

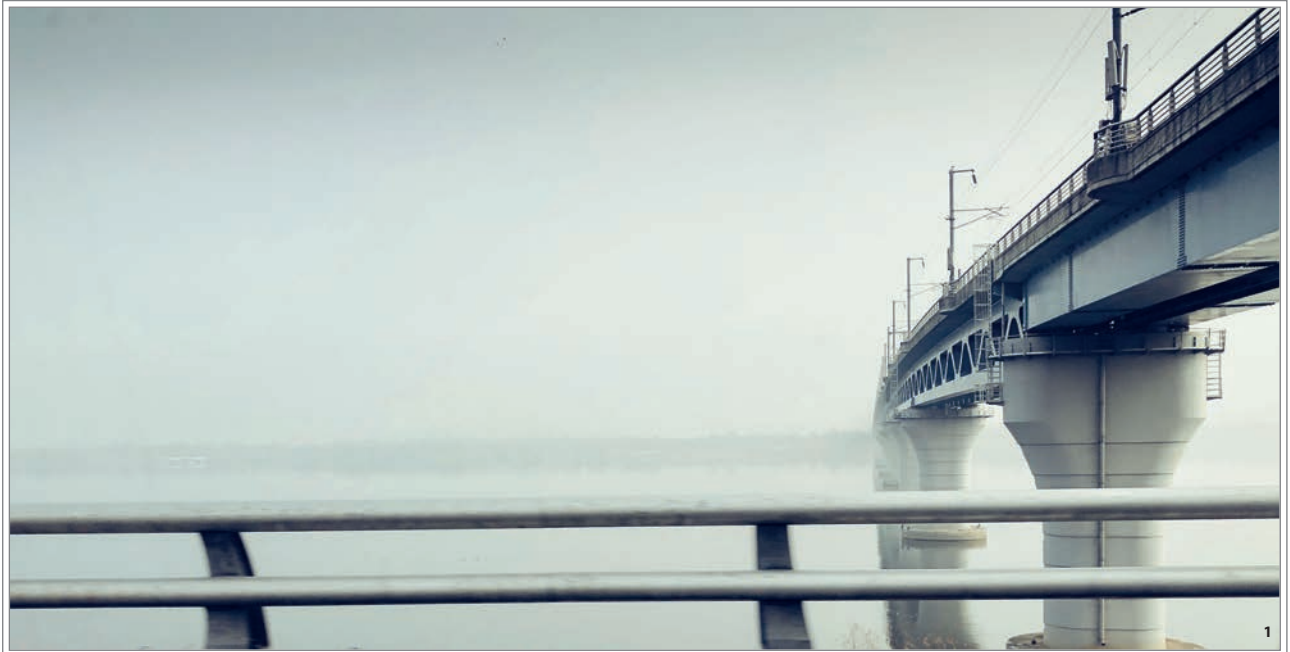
Tel.: +43/7221/709-0

dachser.linz@dachser.com

www.dachser.at

BRÜCKEN BAUEN FÜR DIE WIRTSCHAFT

Die Vereinigten Arabischen Emirate selbst, aber auch in ihrer Funktion als Drehscheibe zwischen der arabischen Welt, Asien und Afrika sind für Österreichs Unternehmen von großem Interesse.



Initiativen wie die Konferenz „Austria Connect Gulf 2021“ dienen dazu, Österreichs Verbindung zur Region zu stärken.

DIE VEREINIGTEN Arabischen Emirate (VAE) sind für Unternehmen aus Österreich eine begehrte Destination, um am arabischen Markt Fuß zu fassen, und erfüllen im Nahen Osten eine Drehscheibenfunktion als Hub zwischen der arabischen Welt, Asien und Afrika. 150 österreichische Unternehmen sind hier mit Niederlassungen oder Zweigbüros vertreten, mehrere Hundert agieren darüber hinaus über Vertreter oder Importeure.

Die Branchen, in denen Österreich besonders erfolgreich ist, reichen vom Bausektor und Bauzulieferbereich über Fahrzeuge, Nahrungsmittel, und hier besonders Getränke, bis hin zu Maschinen und Messgeräten. Außerdem zählt Österreich zu den größten Investoren in den VAE. Die Investitionen heimischer Unternehmen sanken zwar im Jahr 2020 um 14,6 Prozent auf 7,6 Milliarden Euro. In der Liste der wichtigsten Destinationen für österreichische Direktinvestitionen haben sich die VAE jedoch an der siebenten

Stelle gehalten. „Hier sind vor allem die OMV, aber auch Alpla und Vamed zu erwähnen. Auch die emiratischen Investitionen in Österreich sind 2020 um 22,4 Prozent auf 4,5 Milliarden Euro gesunken, bedingt durch den Verkauf von 39 Prozent der Borealis-Anteile vom Staatsfonds Mubadala an die OMV“, gibt der österreichische Wirtschaftsdelegierte in Abu Dhabi, Richard Bandera, Auskunft.

Um interessierten Unternehmen die Gelegenheit zu geben, den Markt kennenzulernen und die eigenen Chancen abzuwägen, wurde eine Marktsondierungsreise rund um die Expo 2020 in Dubai organisiert. Auftakt der Marktsondierungsreise Austria3 war die Teilnahme an der Konferenz „Austria Connect Gulf 2021“, die heuer bereits zum zehnten Mal stattfand. Die Konferenz mit dem Motto „Let's talk strategy: Beyond Expo 2020 – Economic Diversification and Growth“ wurde im Rahmen der Internationalisierungsoffensive go international, einer gemeinsa-

© Bohdan Chreptak/Pixabay (1), Bene GmbH (2)

men Initiative des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort und der Wirtschaftskammer Österreich, veranstaltet. „Österreichs Bedeutung als Geschäftspartner der VAE nimmt mit jedem Jahr weiter zu, und die heimischen Unternehmen können Teil dieser Erfolgsstory sein“, so Michael Otter, Leiter der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA. Die AußenwirtschaftsCenter Abu Dhabi, Riad, Teheran, Amman, Tel Aviv, Doha, das Außenwirtschaftsbüro Maskat und die Konsulenten in Kuwait und Karachi erwarteten im Vorfeld mehr als 200 Teilnehmer:innen aus Österreich und den GCC-Staaten (Gulf Cooperation Council).

VON DER EXPO IN DEN MARKT

Einige Unternehmen, die am Expo-2020-Pavillon beteiligt sind oder im iLab, der Wissensplattform im Inneren des preisgekrönten Österreich-Pavillons, in den Innovation-Towers, ausstellen, nahmen auch zugleich an der Marktsondierungsreise Austria3 teil. Dazu gehörte auch die Bene AG. Das Unternehmen lieferte die markanten Innovation Towers mit einer Höhe von 3,60 Metern, die aus PIXEL by Bene zusammengesetzt sind. „Die Expo ist ein wichtiger Impulsgeber für neue Geschäftsmöglichkeiten.



« Die Expo ist ein wichtiger Impulsgeber für neue Geschäftsmöglichkeiten. »

MICHAEL FRIED, GESCHÄFTSFÜHRER FÜR SALES, MARKETING & INNOVATION BEI BENE

Bene ist seit über 20 Jahren in Dubai vertreten. Der arabische Markt ist einer unserer Kernmärkte, wir punkten hier vor allem mit hohem Qualitätslevel, Designanspruch und Innovationskraft. Wir haben im Rahmen der Expo die Möglichkeit, zentrale, zukunftssträchtige Themen wie Nachhaltigkeit und Green Tech einmal mehr zu platzieren“, sagt Michael Fried, Geschäftsführer für Sales, Marketing & Innovation bei Bene.

Mit dabei waren auch die TU Wien, die Borealis AG, die Commend GmbH, die fynd.art Internet Service GmbH, Swarco Futurit Verkehrssignalsysteme Ges.m.b.H., T3K-Forensics GmbH, x.news information technology gmbh sowie PlanRadar, Palfinger, Doka und Frequentis, die in den Innovation Towers ihre Exponate präsentieren.

WIENER WIRTSCHAFTSMISSION

Ebenfalls im November befanden sich Wiens Finanz- und Wirtschaftsstadtrat Peter Hanke und Wiens Wirtschaftskammer-Präsident Walter Ruck auf gemeinsamer Wirtschaftsmission in Dubai. Im Rahmen der Expo machten beide auch Werbung für den Wirtschaftsstandort Wien und dessen Unternehmen. „Wien hat hier viele Möglichkeiten, diese wollen wir nutzen. Sowohl exportseitig für die Wiener Wirtschaft, als auch als starker, stabiler und innovativer Standort für Investitionen aus dieser Region. Der Technologie- und Umweltbereich scheint hier besonders interessant. Wir werden alles tun, um hier verstärkt rund um diese Stärkefelder Kooperationen gemeinsam mit der Wiener Wirtschaft ins Leben zu rufen“, so Hanke. „Die VAE sind vor allem für Wiener Unternehmen ein guter Boden. Die Exporte unserer Betriebe sind in den letzten Jahren stark gestiegen. Rund ein Viertel aller Exporte in die VAE kommen aktuell aus Wien. Zudem sind die VAE eine gute Destination, wenn man den Schritt auf den arabischen Markt machen möchte. Auf dieser Basis wollen wir unsere wirtschaftlichen Aktivitäten weiter ausbauen. Für heimische Unternehmen gibt es hier großes Potenzial“, sagt Präsident Ruck.

In Summe haben sich die Wiener Exporte in den vergangenen zehn Jahren auf 126 Millionen Euro mehr als verdoppelt. Sogar im Corona-Jahr 2020 haben die Exporte aus Wien in die VAE um drei Prozent zugelegt. Besonders gefragt sind in den VAE elektrische Maschinen, optische Messgeräte oder pharmazeutische und chemische Erzeugnisse. Auch bei Dienstleistungsexporten sind Wiener Unternehmen führend. ◆

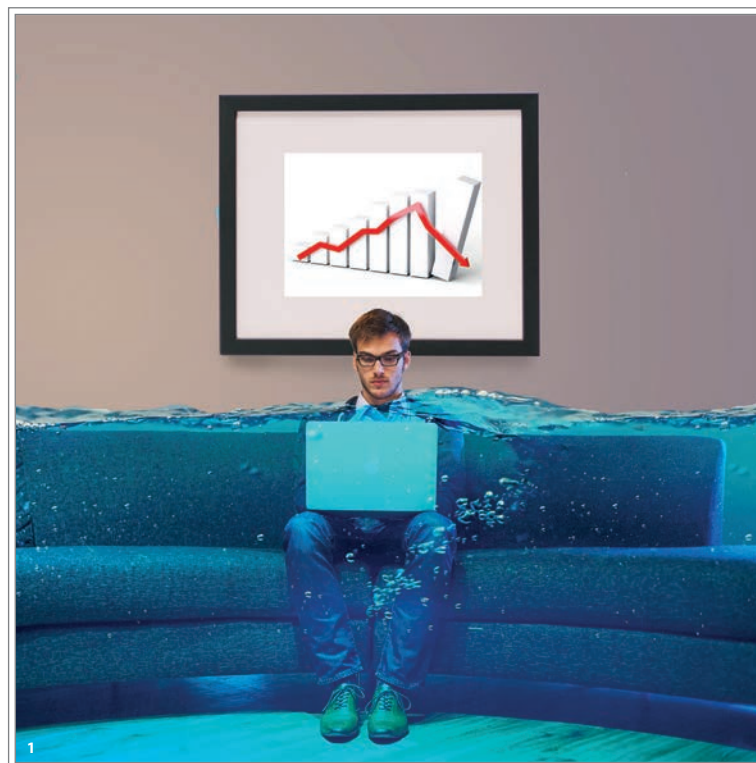
INFO-BOX

◆ Award für Wasseraufbereitungsanlage

Im Rahmen ihrer Wirtschaftsmission überreichten Hanke und Ruck auch den Nationalen Energy Globe Award für die VAE. Ausgezeichnet wurde die Abwasseraufbereitungs- und Recyclinganlage Jebel Ali in Dubai. Sie ist Teil eines integrierten und nachhaltigen Abwasserrecyclingprogramms in Dubai. Der Energy Globe Award wurde 1999 vom Österreicher Wolfgang Neumann gegründet und zeichnet jedes Jahr herausragende nachhaltige Projekte mit dem Schwerpunkt auf Ressourcenschonung, Energieeffizienz und Einsatz erneuerbarer Energien aus. Mehr als 180 Nationen sind dabei.

WECHSEL AUS LICHT UND SCHATTEN

Die weltweiten Insolvenzen steigen 2022 um voraussichtlich 15 Prozent an – allerdings ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau.



In Westeuropa haben staatliche Unterstützungsmaßnahmen jede zweite Pleite verhindert.

BEI GLOBALEN Insolvenzen zeichnet sich weiter ein Wechsel aus Licht und Schatten ab: 2022 dürften die weltweiten Insolvenzen allmählich auf das Ausmaß von vor der Pandemie zurückkehren – allerdings in langsamem Tempo, angepasst an die Rücknahme staatlicher Unterstützungsmaßnahmen. Trotz eines erwarteten Anstiegs von rund 15 Prozent dürften die globalen Fallzahlen 2022 im Durchschnitt weiterhin vier Prozent niedriger liegen als 2019, vor der Pandemie. Dennoch kehren insbesondere Exportrisiken stärker zurück als bisher. 2020 lag der Rückgang bei weltweiten Pleiten bei zwölf Prozent, und auch im laufenden Jahr zeichnet sich ein weiterer Rückgang um rund sechs Prozent ab, so die im Oktober präsentierte Insolvenzstudie von Acredia in Zusammenarbeit mit Euler Hermes.

„Die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen haben ihr Ziel erreicht, möglichst viele Insolvenzen zu verhindern“,

sagt Acredia-Vorständin Gudrun Meierschitz. „In Westeuropa haben die Maßnahmen jede zweite Pleite verhindert, in den USA jede dritte. Für heuer zeichnet sich keine Trendwende ab: Die Verlängerung zahlreicher Programme wird die Insolvenzen im Jahr 2021 auf einem weiterhin niedrigen Niveau halten. Wie es weitergeht, hängt maßgeblich davon ab, wie die Regierungen in den kommenden Monaten handeln. Erst ab 2022 dürfte sich das weltweite Insolvenzgeschehen wieder schrittweise normalisieren.“

ÖSTERREICH VERZEICHNET UM FAST DIE HÄLFTE WENIGER INSOLVENZEN ALS 2020

„Österreich verzeichnet ein Minus von 45,1 Prozent bei den Gesamtinsolvenzen gegenüber 2020. Das entspricht rund 1.000 Fällen gegenüber 1.927 Fällen im Vorjahr. Die

© Alexandra Koch/Pixabay (1), Martina Draper (2)

Insolvenzverbindlichkeiten sind ebenfalls stark gesunken – von 1,744 Millionen Euro 2020 auf 365 Millionen Euro 2021. Das liegt daran, dass es keine Großinsolvenzen gibt“, so Meierschitz. Sie ergänzt: „Wir erwarten keine Insolvenzschockwelle für den Rest des Jahres 2021, aber einen leichten wöchentlichen Anstieg ab Herbst mit einer Rückkehr zum Vorkrisenniveau. Diesen Trend bestätigen die Zahlen seit Juli 2021 nach Auslaufen der staatlichen Förderungen. Mit Jahresende erwarten wir in etwa die gleiche Fallzahl wie 2020, also rund 3.000 Insolvenzfälle in Österreich.“ Einen starken Rückgang bei den Fällen gab es im Bau- und Baunebengewerbe, dem Dienstleistungssektor sowie Gastronomie und Tourismus. Für 2022 prognostiziert Acredia einen Anstieg der Firmenpleiten in Österreich auf 4.500 bis 5.000 Fälle.

IN EINIGEN LÄNDERN STEIGEN DIE INSOLVENZEN 2021 GEGEN DEN TREND

Die Entwicklung ist global sehr unterschiedlich: Während in den meisten Ländern 2021 die Pleiten weiter – zum Teil deutlich – rückläufig sein dürften, gibt es einige Länder, bei denen die Fallzahlen bereits 2021 gegen den globalen Trend steigen dürften. Dabei gibt auch die unterjährige Entwicklung Aufschluss über mögliche regionale Hotspots.

So steigen Insolvenzen in Westeuropa 2021 voraussichtlich in Italien (+47 %), Spanien (+30 %), Großbritannien (+10 %), Luxemburg und der Schweiz (je +4 %) sowie in



« Die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen haben ihr Ziel erreicht, möglichst viele Insolvenzen zu verhindern. »

GUDRUN MEIERSCHITZ, VORSTÄNDIN VON ACREDIA

Belgien (+3 %). In Osteuropa verzeichnen insbesondere Polen (+62 %), Ungarn (+20 %), Rumänien (+8 %) und Bulgarien (+5 %) steigende Fallzahlen ebenso wie in Asien: Hongkong (+24 %), Indien (+13 %), Taiwan (+10 %). In Afrika dürften Marokko (+48 %) und Südafrika (+8 %) den stärksten Anstieg sehen, und in Südamerika sind Kolumbien (+12 %) und Brasilien (+6 %) besonders betroffen.

In Deutschland kündigt sich für 2021 zunächst ein weiterer Rückgang von fünf Prozent bei den Insolvenzen auf rund 15.000 Fälle an. Vor der Pandemie waren es 2019

noch 18.749 Fälle, 2020 sind diese im Zuge der staatlichen Hilfsprogramme um 16 Prozent auf 15.840 Fälle gesunken.

„2022 dürften aber auch hier die Pleiten wieder um rund neun Prozent auf etwa 16.300 Fälle zunehmen. Die relativ gute Ausgangslage, eines der größten staatlichen Unterstützungsprogramme und die wieder anziehende Weltwirtschaft haben deutschen Unternehmen eine gute Startposition verschafft, um sich auf die neue Normalität einzustellen“, erläutert Gudrun Meierschitz die Situation in Österreichs wichtigstem Exportmarkt.

FÜNF INDIKATOREN BESTIMMEN DIE WEITERE INSOLVENZENTWICKLUNG

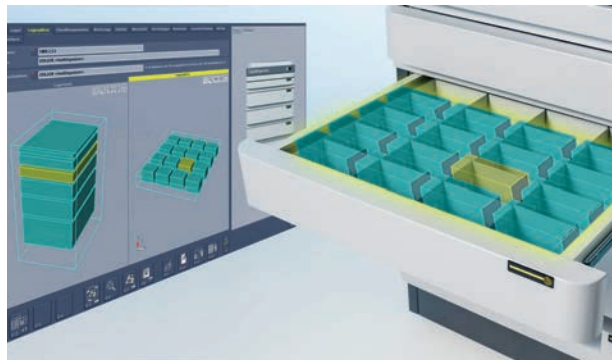
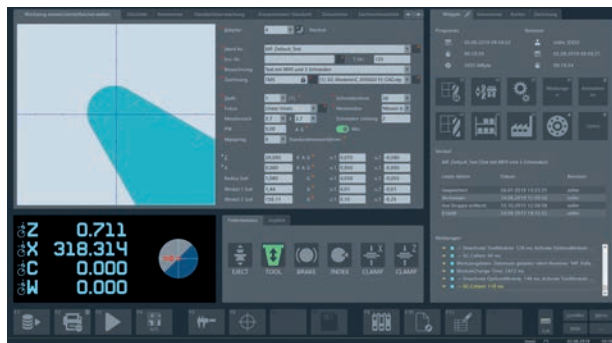
Die neue Normalität bei den Insolvenzen birgt in allen Regionen weiterhin zahlreiche Risiken, die Unternehmen im Auge behalten sollten. Das Zusammenspiel von globaler und lokaler wirtschaftlicher Entwicklung und staatlicher Unterstützung spielt bei der Entwicklung der Insolvenzen eine entscheidende Rolle. Hinzu kommt das weiterhin bestehende Ausfallrisiko von Unternehmen, die bereits vor Covid-19 zu den Wackelkandidaten oder „Zombies“ zählten. Zudem hat die verschlechterte Finanzlage mancher Unternehmen das Problem der Schuldentragfähigkeit verschärft.

Die rasche Erholung der Unternehmensgründungen ist zwar einerseits eine positive Nachricht, die aber auch eine Kehrseite der Medaille hat: Junge Unternehmen sind traditionell anfälliger für Insolvenzen. Zudem vergrößert diese Entwicklung die Basis für potenzielle Insolvenzen insbesondere in Bereichen, in denen die Gründung von Unternehmen in hohem Maße mit in der Pandemie neu entstandenen Bedürfnissen zusammenhängt wie zum Beispiel Hauszustellungen, deren langfristige Tragfähigkeit jedoch unsicher ist. ♦

INFO-BOX

♦ Über Acredia

Die ACREDIA Versicherung AG ist ein Tochterunternehmen der Oesterreichischen Kontrollbank AG (51 %) sowie der Euler Hermes AG (49 %), Hamburg. Die solide Eigentümerstruktur garantiert einerseits eine stabile Verankerung in der österreichischen Unternehmenslandschaft und ist andererseits die Basis für die Einbindung in den größten internationalen Datenpool.



GEBALLTE KOMPETENZ VON ZOLLER

Präzise eingestellte und gemessene Werkzeuge in der CNC-Fertigung – alles klar für mehr Effizienz im Fertigungsalltag. Geballte Kompetenz zum Einstellen, Messen, Prüfen und Verwalten von Zerpanungswerkzeugen im Überblick.

Beim Einsatz von Zerspanungswerkzeugen in der CNC-Bearbeitung liegt das Augenmerk auf den exakten Geometriedaten, denn nur mit Werkzeugen, deren Länge, Durchmesser, Stufenhöhen und je nach Bearbeitung weitere Parameter exakt ermittelt sind, lassen sich exakte Bauteile fertigen. ZOLLER-Einstell- und -Messgeräte messen diese Werte hochpräzise im Mikrometerbereich und stellen die Daten per Knopfdruck im richtigen Format zum Datentransfer an die jeweilige Maschinensteuerung bereit. Entsprechende Schnittstellen bietet ZOLLER für alle gängigen Maschinensteuerungen. Somit startet die Bearbeitung ohne weitere Einstellarbeiten mit den korrekten Werkzeugdaten – schnell, reproduzierbar und rückverfolgbar. Da die Werkzeuge hauptzeitparallel vermessen werden, erhöht sich die Produktivität der CNC-Maschinen deutlich. Die Maschinenstillstände reduzieren sich auf den reinen Wechselprozess, Einstellarbeiten in der Maschine sind nicht mehr notwendig, und der Rüstaufwand wird minimiert.

Einstell- und Messgeräte „smile“ und „venturion“

Das Einstell- und Messgerät „smile“ ist in verschiedenen Baugrößen und Ausführungen lieferbar und immer eine gute Lösung. Es kann individuell auf die Anforderungen des Anwenders abgestimmt werden und beeindruckt durch hohen Bedienkomfort, kompromisslose Qualität und ein unschlagbares Preis-Leistungs-Verhältnis.

Die Premium-Baureihe „venturion“ erfüllt alle Anforderungen, die sich aus dem Kontext Digitalisierung, Vernetzung und Prozesssicherheit ergeben. Höchste Präzision, gelungenes Design und maximale Ergonomie schaffen echten Mehrwert und garantieren reproduzierbare Qualität.

Beste Qualität, hochwertige Markenkomponenten und ihre Zuverlässigkeit garantieren, dass ZOLLER-Messgeräte auch noch nach vielen Jahren der Maßstab für präzises Einstellen und Messen von Werkzeugen bleiben. Wenn Technik, Ergonomie und Funktionalität so perfekt zusammenspielen, werden alle Anwendungsbedürfnisse bestens erfüllt, und

© ZOLLER Austria GmbH



es ergibt sich eine funktionsorientierte Symbiose. Als Messgerätesteuerung kommt bei den „smile“ und „venturion“ Einstell- und Messgeräten entweder die „pilot 1.0“ Software und Bildverarbeitung oder „pilot 4.0“ zum Einsatz. Beide Systeme sind mittels intuitiver Touchscreen-Technologie einfach zu bedienen und unerreicht in der Performance. Die Technik ist sofort vertraut – die Bedienung selbsterklärend. So sparen sich Anwender aufwendige Schulungen, und gleichzeitig gestaltet sich die Arbeit angenehm und komfortabel. Der Fokus liegt auf den wesentlichen Funktionen. Gleichzeitig bleiben alle anderen Informationen im Sichtbereich des Anwenders.

TMS Tool Management Solutions

Smart auf der ganzen Linie – vom Auftragseingang bis zur



Auslieferung des fertigen Bauteils lassen sich mit ZOLLER TMS Tool Management Solutions enorme Einsparungen im Fertigungsablauf erzielen.

Die modular aufgebaute Werkzeug- und Betriebsmittelverwaltung trägt Schritt für Schritt zur Optimierung des Fertigungsprozesses bei. Maximale Transparenz der Werkzeuge, Schnittstellen zu CAM-Systemen, effiziente Lagerverwaltung und Kostenkontrolle garantieren eine perfekte Fertigungsorganisation und eine deutlich höhere Produktivität.

Lagerverwaltung – und die Suche hat ein Ende

Wer kennt das nicht: Das benötigte Werkzeug ist nicht dort, wo es sein sollte. Dann wird entweder nachbestellt oder so lange gesucht, bis es auftaucht – oft in einem „Schwarzlager“. Beide Vorgehensweisen kosten Nerven, Zeit und Geld. Gut, dass es Lösungen gibt, die für Transparenz, Datendurchgängigkeit und Ordnung sorgen. Sind die Werkzeugdaten digital verfügbar, kann jedem Werkzeug und jeder Komponente in der TMS Tool Management Solutions Software ein Lagerort zugewiesen werden. Die Software stellt jeden Lagerplatz grafisch dar, und das Auffinden des Lagerplatzes wird durch leuchtende LEDs an den Schränken unterstützt.

„SmartCabinets“ – die innovativen Schrank- und Lagersysteme für Einzelkomponenten, Komplettwerkzeuge und Betriebsmittel

So vielfältig die Komponenten in der zerspanenden Fertigung sind, so vielfältig müssen die Lagersysteme ausgelegt sein – vom einfachen Schubladenschrank über elektronisch angebundene Lagersysteme bis hin zum Hochregallager. ZOLLER hat sich dieser Thematik angenommen und mit den „SmartCabinets“ Lagersysteme und -konzepte entwickelt.

Alles aus einer Hand

Vom Einstell- und Messgerät zur digitalen Prozesskette – alles aus einer Hand – diese Philosophie hat sich längst als Erfolgsmodell bestätigt. Die gesamte Entwicklung erfolgt bei ZOLLER im eigenen Haus und ist Basis für das perfekte Zusammenspiel von Mechanik, Pneumatik, Elektronik, Software und Hardware. ★

KONTAKT

ZOLLER Austria GmbH

Haydnstraße 2

4910 Ried im Innkreis

Tel.: +43/7752/877 25-0

office@zoller-a.at

www.zoller-a.at



ÖSTERREICH BOOMT IN DER SCHWEIZ

Seit 100 Jahren unterstützt die Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein die Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Ländern – eine echte Erfolgsgeschichte, selbst in wirtschaftlich schwierigen Zeiten.

2020 EXPORTIERTE Österreich Waren im Wert von 7,48 Milliarden Euro in die Schweiz. Damit liegen die Eidgenossen – nach Deutschland (43,33 Mrd. Euro), den USA (9,30 Mrd. Euro) und Italien (8,84 Mrd. Euro) an vierter Stelle unserer wichtigsten Exportländer. Das ist auch auf das Engagement der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL) zurückzuführen. Seit 1921 sorgt diese für einen möglichst reibungslosen Ablauf der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Ländern.

„Betrachtet man den Pro-Kopf-Verbrauch, beziehen die Schweizer mehr österreichische Waren und Dienstleistungen als alle anderen Länder. Die wichtigsten Exportgüter Österreichs im bilateralen Handel mit der Schweiz sind Chemikalien, Rohstoffe für die Pharmaindustrie sowie Maschinen, Anlagen, Fahrzeuge, Metalle, Holz- und Papierwaren sowie Möbel“, fasst Urs Weber, Generalsekretär der HKSÖL, die enge Verknüpfung der beiden Volkswirtschaften zusammen.



Gute Nachbarn: Eine vierköpfige Schweizer Familie konsumiert im Jahr Waren und Dienstleistungen aus Österreich im Wert von 5.000 Euro.

den mit 24 Prozent unternehmensnahe Dienstleistungen, wie z. B. F&E, Rechts- und Wirtschaftsdienste oder Werbung und Marktforschung. Der Reiseverkehr (Geschäfts- und Urlaubsreisen), der die wichtigste Dienstleistungsexportbranche ausmacht, betrug vor der Corona-Krise 2019 noch über ein Viertel (27,5% aller Dienstleistungsexporte). Diese Branche musste Corona-bedingt Einbußen hinnehmen und machte im Jahr 2020 21,2 Prozent aller Dienstleistungsexporte mit der Schweiz aus.

Das alles läppert sich ordentlich: Bei einer vierköpfigen Schweizer Familie macht der Verbrauch österreichischer Waren und Dienstleistungen heute in Summe mehr als 5.000 Euro im Jahr aus.

ARBEITGEBER IN ÖSTERREICH

Auch als Arbeitgeber nehmen Schweizer Unternehmen hierzulande eine wichtige Rolle ein. So lag der Gesamtbestand an Investitionen von Schweizer Firmen Ende 2019 bei 11,8 Milliarden Euro. 1.335 Schweizer Firmen (Statistik-Austria-Auslandsunternehmensbericht 2018) beschäftigen mehr als 65.000 Personen in Österreich. Auch die österreichischen Direktinvestitionen in der Schweiz haben seit



WICHTIGSTER ABSATZMARKT VON DIENSTLEISTUNGEN AUSSERHALB DER EU

Noch bedeutender für Österreich ist die Schweiz im Dienstleistungssektor. Laut einer Statistik der österreichischen Nationalbank sind die Eidgenossen sogar der wichtigste Absatzmarkt für österreichische Dienstleistungen außerhalb der EU, bzw. das zweitwichtigste Land in absoluten Zahlen nach Deutschland. Den größten Teil der österreichischen Dienstleistungsexporte in die Schweiz bil-

2000 stark zugenommen und betragen Ende 2019 10,2 Milliarden Schweizer Franken. Ende 2018 fanden hier knapp 13.800 Personen eine Beschäftigung.

GENAUER BLICK AUF GRENZREGIONEN

Ganz genau nahm die HKSÖL mit Unterstützung des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA) auch den Außenhandel der Schweiz mit ihren Grenzregionen Tirol und Vorarlberg unter die Lupe. So

© Claudia Beyll/Pixabay (1), Shutterstock/beigestellt von HKSÖL (2+3)



Das Team der HKSÖL v.l.n.r.: Hannah Frei, Viktoria Stuffer, Ingrid Wallner, Urs Weber, Martin Bräuer

stiegen die Exporte Tiroler Unternehmer von 1,98 Milliarden Euro (2,12 Mrd. Schweizer Franken) im Jahr 2019 auf 2,38 Milliarden (2,55 Mrd. Schweizer Franken) 2020 und damit – trotz Pandemie – um enorme 20,2 Prozent. Damit ist die Schweiz, nach Deutschland, für Tirol der zweitwichtigste Handelspartner und das noch vor Italien, Frankreich und China. Eine Erklärung für diesen starken Anstieg liefert der HKSÖL-Generalsekretär: Das Wachstum der Exporte aus Tirol basiere in erster Linie auf der krisenresistenten Pharma- und Chemiebranche, wie z. B. Sandoz in Kundl, einer Novartis-Tochter. Auch in den Bereichen Maschinen- und Metallindustrie zeigen sich Erho-

lungstendenzen. Die in den Anfängen der Krise aufgeschobenen Investitionen werden zum Teil nachgeholt. Es lässt sich daher auch über das Jahr 2021 hinaus eine positive Wirtschaftsentwicklung ableiten. Auch in Vorarlberg laufen die Exporte auf Hochtouren. Hier gab es mit 1,27 Milliarden Euro (1,36 Mrd. CHF) im Jahr 2020 keine signifikante Veränderung (1,27 Mrd. Euro) zum Vorjahr; vergleicht man die Zahlen aber mit jenen aus dem Jahr 2017, ist mit 1,22 Milliarden Euro (1,279 Mrd. Schweizer Franken) auch hier ein Aufwärtstrend (4,1 % plus) erkennbar. Zum Vergleich: 2020 exportierte das Burgenland Waren und Dienstleistungen im Wert von nur 111 Millionen Euro (118 Mio. Schweizer Franken) in Richtung Bern.



« Betrachtet man den Pro-Kopf-Verbrauch, beziehen die Schweizer mehr österreichische Waren und Dienstleistungen als alle anderen Länder. »

URS WEBER, GENERALSEKRETÄR HKSÖL

SCHWEIZER EXPORTIERTEN MEHR NACH TIROL

Noch steiler verlief der Anstieg der Exporte nach Tirol. Sie stiegen von 1,74 Milliarden Euro (1,862 Mrd. Schweizer Franken) 2019 auf 2,64 Mrd. Euro (ca. 2,83 Mrd. Schweizer Franken) – und damit um enorme 51,7 Prozent – im Jahr 2020.

Gänzlich anders sieht das Verhältnis in Vorarlberg aus. Hier sanken die Importe aus der Schweiz um acht Prozent von 870 Millionen Euro (931 Mio. Schweizer Franken) auf 800 Millionen Euro (ca. 860 Mio. Schweizer Franken).

genauer Adresssuche. Urs Weber: „Die Vernetzung ist eine essenzielle Dienstleistung, die die HKSÖL anbietet. Dieses Vertrauen haben wir uns im Lauf der Zeit erworben. Heute, da man Zielgruppen fein abgestimmt ansprechen kann,



Weber: „Der Begriff ‚Resilienz‘ ist in aller Munde. Die Anpassungen der Lieferketten, das teilweise ‚Zurückholen‘ der Produktion genauso wie das verstärkte Bearbeiten nahe gelegener Märkte scheint zu funktionieren – für Anbieter genauso wie für Käufer. Die wahrgenommene höhere Sicherheit bietet sogar eine gewisse Preistoleranz: Die durch die Nähe verlässlicheren Lieferketten sind auf jeden Fall etwas wert. Die Herausforderung wird auch in Zukunft sein, die Lieferketten langfristig nach taktischen Kriterien auszurichten, um ihre Krisenanfälligkeit zu reduzieren.“

ERSTE ANSPRECHADRESSE

Heute ist die HKSÖL der Dienstleister schlechthin für Unternehmen, die in der Region Schweiz-Österreich-Liechtenstein agieren. Die Services der Kammer reichen von Matchmaking über die Unterstützung und aktive Hilfe bei steuerlichen und anderen Finanzthemen bis hin zu punkt-

kann man diesen ‚Goldstandard‘ beim Vertrauen nutzen. Das ist für uns aber auch eine Verpflichtung: Wir vernetzen nicht ohne Recherche, sondern überzeugen uns selbst von der Qualität der Kontakte, die wir bieten können – erst dann geben wir Empfehlungen ab.“

Neben fachlicher Information sorgt die HKSÖL mit circa 20 Veranstaltungen im Jahr dafür, dass auch die persönlichen Beziehungen vertieft werden können. Die Bandbreite dieser Events reicht von der hochkarätig und international besetzten „Top Speakers Lounge“ mit über 100 Teilnehmern bis hin zu den sehr exklusiven „Friends 4 Friends“-Racletteabenden. „Die Pandemie hat gezeigt, wie wichtig die persönliche Kommunikation ist. Unsere Teilnehmer können ihre potenziellen Partner oder Kunden in einem entspannten Rahmen ansprechen und sich bei einem guten Glas Wein oder beim Anstellen um einen Teller köstliches Raclette austauschen“, so Weber abschließend. ◆

INFO-BOX

◆ **Seit 100 Jahren vernetzt**

Der Gedanke der Vernetzung war der Grund dafür, weswegen die Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein vor einem runden Jahrhundert aus der Taufe gehoben wurde. Durch die intensiven Kontakte innerhalb der Donaumonarchie waren die österreichischen Verbindungen in den heutigen CEE-Raum nach wie vor lebendig. Davon konnten andere Staaten nur träumen. Die Schweiz hat das schnell erkannt. Mit der Gründung der HKSÖL stand plötzlich ein internationales Netzwerk zur Verfügung, das es zuvor so weder zwischen der Schweiz und Österreich noch unter den anderen ehemaligen Kronländern und der Schweiz gegeben hatte.

© HKSÖL/Christian Mikes (1+2), HKSÖL/Robert Drapela (3), photosforyou/Pixabay (4), moritz320/Pixabay (5)

GUTE NACHBARSCHAFT

Experten aus Industrie und Wissenschaft diskutierten beim fünften Deutsch-Österreichischen Technologieforum in Wien über Technologien für nachhaltige Unternehmensstrategien.



Keynote-Speaker des Technologieforums war am Auftaktabend der Mobilitätsexperte Thomas Weber.

UNTER DEM Titel „Technologien für nachhaltige Unternehmensstrategien“ fand am 10. und 11. November 2021 zum fünften Mal das größte bilaterale Wirtschaftsforum zum Thema Digitalisierung statt. Organisatoren des Deutsch-Österreichischen Technologieforums, das im Wiener Palais Berg über die Bühne ging, waren auch dieses Jahr die Deutsche Handelskammer in Österreich (DHK) und Fraunhofer Austria Research. Mehr als 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer tauschten sich mit CEOs und Wissenschaftlern über aktuelle unternehmerische Herausforderungen im Zusammenhang mit Digitalisierung und Green Deal aus.

„Diese Herausforderungen sind in Österreich, Deutschland und Europa beispiellos ehrgeizig gesetzt“, betonte Thomas Birtel, Vizepräsident der Deutschen Handelskammer in Österreich und Vorstandsvorsitzender des Baukonzerns Strabag SE. „Damit die Energie- und Klimazukunft

gelingt, geht es jetzt und heute darum, Maßnahmen in den Bereichen Finanzmarktregulierung, Energieversorgung, Verkehr, Handel, Industrie sowie Land- und Forstwirtschaft umzusetzen.“

INNOVATION VORAUSSETZUNG FÜR WETTBEWERBSFÄHIGKEIT

Keynote-Speaker des #technologieforum2021 war am Auftaktabend bei der „Dinner-Night der Innovationen“ der Mobilitätsexperte Thomas Weber. Weber ist Vizepräsident der acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften und Mitglied des Lenkungskreises der Nationalen Plattform Zukunft der Mobilität in Deutschland. Sein Credo: Das Mobilitätssystem der Zukunft ist bedarfsgerecht und nutzerfreundlich, über alle Verkehrsträger hinweg intelligent vernetzt, datengetrieben sowie klimafreundlich und ressourcenschonend. „CO₂-neutrale

elektrische Antriebe werden zum Standard. In Verbindung mit einer konsequenten Digitalisierung der Fahrzeuge und Infrastrukturen entstehen neue, innovative Mobilitätsangebote, die die Bedarfe der Nutzerinnen und Nutzer noch besser abdecken können. So wird nicht nur der Umstieg auf den öffentlichen Verkehr erleichtert, sondern auch eine intensivere und effizientere Nutzung der Schiene möglich. Der Mobilitäts-, Industrie- und Innovationsstandort Deutschland ist dafür gut gerüstet, wir müssen jetzt vor allem die Umsetzung forcieren“, so Weber.

Wilfried Sihm, Geschäftsführer Fraunhofer Austria Research, der als Moderator durchs Programm führte, betonte: „Neue Technologien leisten einen wesentlichen Beitrag zur Nachhaltigkeit in Unternehmen. Themen wie Digitalisierung, Automatisierung und Robotik sind definitiv gekommen, um zu bleiben. Für die Unternehmen geht es dabei nicht nur darum, die Qualität und Flexibilität zu verbessern, sondern immer mehr auch um Energie- und Ressourceneffizienz.“

FÖRDERUNG FÜR UNTERNEHMEN

Die Energieökonomin und Politikberaterin Claudia Kemfert führte aus, wie uns die Corona-Krise in eine klimaneutrale Wirtschaft führen kann. Kemfert ist Universitätsprofessorin an der Universität Lüneburg und Leiterin der Abteilung Energie, Verkehr und Umwelt am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin. Ihr gehen die definierten Klimaziele nicht weit genug, auch wenn ihr bewusst ist, dass dies für viele Unternehmen mit erheblichen Investitionen verbunden ist. Sie plädiert daher für staatliche Anschubfinanzierungen und Investitionsanreize. Kemfert ist überzeugt: „Die Transformation der Wirtschaft bringt enorme Chancen für Innovationen, Wertschöpfung und Arbeitsplätze.“



Laut Claudia Kemfert vom DIW brauchen Unternehmen zur Erreichung der Klimaziele staatliche Anschubfinanzierungen und Investitionsanreize.

AUFRUF ZUR IMPFUNG

Fast auf den Tag genau zwei Wochen nach dem Technologieforum meldeten sich Vertreter der DHK neuerlich zu Wort. Besorgt ob der aktuellen Corona-Entwicklung zeigte sich der Präsident der Deutschen Handelskammer in Österreich (DHK), Hans Dieter Pötsch, der zudem Aufsichtsratsvorsitzender der Volkswagen AG und Vorstandsvorsitzender der Porsche SE ist. „Mein dringender Appell an alle: Lassen Sie sich bitte impfen, lassen Sie sich bitte boostern!“, so Pötsch im Rahmen der 66. Generalversammlung der Deutschen Handelskammer in Österreich, die am 25. November 2021 als Onlineveranstaltung stattfand.

Die bilaterale Wirtschaftsentwicklung zwischen Deutschland und Österreich sei bis vor Kurzem durchaus positiv gewesen. Österreich ist mittlerweile Deutschlands siebentwichtigster Außenhandelspartner und hat damit Großbritannien überholt. Mit Beginn des zweiten Quartals 2021 hatte die Konjunktur wieder richtig an Fahrt aufgenommen. Sie zeigte eine deutliche Wiederbelebung nach den anstrengenden Lockdown-Phasen der Pandemie, angeschoben von der Kaufaune der Verbraucher.

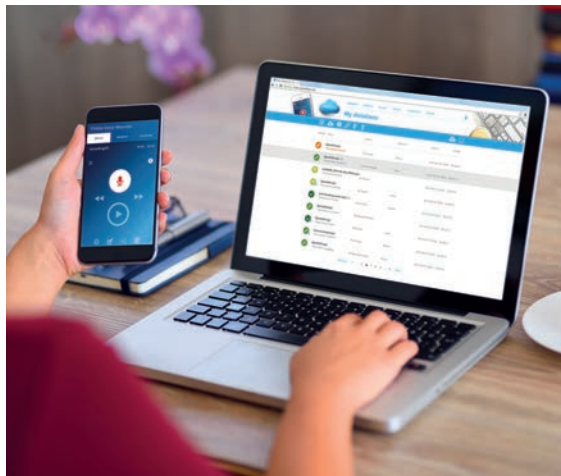
Doch die nächste Welle der Pandemie sowie Lieferprobleme und Materialengpässe haben den Aufschwung in der zweiten Jahreshälfte 2021 abgedämpft. Dennoch seien

Deutschland und Österreich besser durch die Krise gekommen als viele andere Länder. Pötsch geht aus heutiger Sicht von einer guten Entwicklung der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen im Jahr 2022 aus. Eine höhere Impfquote könnte wesentlich dazu beitragen. ◆



« Mein dringender Appell an alle: Lassen Sie sich bitte impfen, lassen Sie sich bitte boostern! »
 HANS DIETER PÖTSCH, PRÄSIDENT DER DHK

37



PHILIPS SPEECH: „HIDDEN CHAMPION“ AUS WIEN

Hard- und Softwarelösungen sowie Apps rund um Spracherkennung, Transkription und Sprachtechnologie bilden das Kerngeschäft von Philips Speech, der globalen Nummer eins bei professionellen Sprachtechnologielösungen.

170 Mitarbeitende in acht Büros von Atlanta über Brüssel bis Sydney, dazu mehr als 1.000 Vertriebs- und Implementierungspartner und fast fünf Millionen Kunden in 50 Ländern von China über Simbabwe bis Grönland – und das weltweite Headquarter befindet sich in Wien-Favoriten. Das Unternehmen Speech Processing Solutions, das nach außen unter der Marke Philips Speech auftritt, ist die globale Nummer eins bei professionellen Sprachtechnologielösungen und einer der erfolgreichsten österreichischen „Hidden Champions“.

Mit seinen Hard- und Softwarelösungen sowie Apps rund um die Themen Spracherkennung, Transkription und Sprachtechnologie unterstützt das Unternehmen u.a. Ärzte und Rechtsanwälte, also Berufsgruppen, die zum einen effizient und oftmals mobil arbeiten müssen und zum anderen einen hohen Diktier- und Dokumentationsaufwand haben.



« Wir sind der einzige Anbieter, der die gesamte Kette von Sprache zu Text abbilden kann und weltweit zu den Top-50-Brands gehört. »

Dr. Thomas Brauner, CEO von Speech Processing Solutions

Aber auch die Justizapparate in Äthiopien, Polen, Tschechien, Ungarn und Kroatien, Landesregierungen und Stadtgemeinden im DACH-Raum sowie mehrere Tausend Außendienstmitarbeiter eines Versicherungsunternehmens in den USA arbeiten mit den Lösungen made in Austria. Die Exportquote von Philips Speech beträgt sage und schreibe 95 Prozent – da passt es nur zu gut, dass man als eines von 53 österreichischen Unternehmen im Österreich-Pavillon der Expo Dubai 2020 ausstellt.

Seit mehr als 65 Jahren immer einen Schritt voraus

Primär erfolgen Design, Engineering, R&D, Produktion, Einkauf und Marketing „unter einem Dach“ am Standort in Wien, und zwar geografisch seit 35 Jahren.

„Es ist diese Produktion in Kundennähe, die auf dem Markt stets einen Wettbewerbsvorteil bringt“, weiß der CEO Dr. Thomas Brauner. „Durch unsere Flexibilität sind wir oftmals einen entscheidenden Schritt voraus. Zudem sind wir stolz, in Österreich so viele Arbeitsplätze sichern zu können.“ 2020 feierte das Unternehmen sein 65-Jahr-Jubiläum. Philips Speech ist ein Musterbeispiel eines österreichischen Weltmarktführers, der Tradition mit Innovation gekonnt verbindet.

© Speech Processing Solutions



Game-Changer 2021: Spracherkennung mit KI

Für Forschung wendet Philips Speech rund zehn Prozent seines Umsatzes auf. Kooperationen bestehen unter anderem mit der Technischen Universität Graz oder diversen Start-ups, auch in den USA. Dort etwa mit einem, das schon einen Schritt weiter ist: Es arbeitet daran, mittels Spracherkennung die Stimmung in Meetings zu kennen. Die aus derartigen Kooperationen entstandenen Innovationen braucht man bei SPS nicht lange zu suchen. Das Jahr 2021 etwa steht ganz im Zeichen eines weiteren Meilensteins: Mit dem SmartMike Duo wurde eine weltweit einzigartige KI-basierte Lösung entwickelt, mit der es erstmals möglich ist, natürliche Konversationen von zwei Sprechern getrennt aufzuzeichnen und in Text umzuwandeln – selbst dann, wenn gleichzeitig gesprochen wird. Das ermöglicht eine ganze Bandbreite an Möglichkeiten der digitalen Dokumentation von Gesprächen.

Alles aus einer Hand – für alle
Sprache-zu-Text-Anforderungen

Alles aus einer Hand – für alle Sprache-zu-Text-Anforderungen

Dieses Jahr wurde die bestehende SpeechLive-Plattform des Weltmarkt- und Innovationsführers außerdem um eine Desktop-App erweitert, mit der Anwender ihre Diktate direkt in Drittanwendungen, z. B. Word, Outlook, CRM, transkribieren können. Das ermöglicht nunmehr einen zeitsparenden, benutzerfreundlichen und bequemen Arbeitsablauf bei der Spracherkennung. Ohne zwischen verschiedenen Fenstern wechseln und Textabschnitte kopieren zu müssen, kann man direkt in beliebige Applikationen diktieren. Ebenfalls neu ist die SpeechLive Smartphone-App für iOS und Android, mit der Nutzer auch unterwegs produktiv sein können. Die App rundet das Softwareportfolio des Unternehmens ab, sodass SpeechLive-Kunden von jedem Ort, zu jeder Zeit und von jedem Endgerät aus ihre Sprache in Text umwandeln können.

SPEECH
PROCESSING
SOLUTIONS

Seine weltweit führende Stellung wird durch Kooperationen noch unterstrichen. So ist Philips Speech aufgrund der bewährten Zusammenarbeit, seines ausgezeichneten Rufs, der globalen Ausrichtung und der starken Cloud-Mentalität offizieller Distributor von Nuance Dragon Medical One, der führenden cloudbasierten Spracherkennungslösung für die medizinische Dokumentation in den Regionen Europa und Asien-Pazifik. Mit Übernahmen, wie der 4voice AG, einem erfolgreichen deutschen Anbieter von Sprache-zu-Text-Lösungen v.a. für Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen, stärkt Philips Speech seine führende Position am Markt der professionellen Diktierlösungen. Gerade in Deutschland blickt das Unternehmen sehr optimistisch Richtung 2022: Das Krankenhauszukunfts-gesetz soll die Digitalisierung deutscher Krankenhäuser vorantreiben, der deutsche Staat stellt dafür 3 Mrd. Euro zur Verfügung.

Auch was Themen wie Nachhaltigkeit und Umwelt betrifft, ist Philips Speech vorn dabei: Mehr als 60 Prozent der Produkte entsprechen den „Philips Green Products“-Anforderungen. Die dazu notwendigen ISO-Zertifizierungen gibt es selbstredend. „Wir waren das erste Unternehmen in Österreich, das eine ISO-9001-Zertifizierung hatte“, berichtet CEO Brauner stolz. „Und: Wir sind der einzige Anbieter, der die gesamte Kette von Sprache zu Text abbilden kann und weltweit zu den Top-50-Brands gehört.“ ★

INFO-BOX

◆ Über Speech Processing Solutions

Speech Processing Solutions (SPS) ist weltweit führender Anbieter von Sprache-zu-Text-Lösungen. Die von SPS entwickelten und unter der Marke Philips verkauften Produkte („Philips Speech“) zum Umwandeln von Sprache zu Text werden von knapp fünf Millionen Benutzern eingesetzt. Neben dem Hauptsitz in Wien unterhält SPS Niederlassungen in den USA, in Kanada, Australien, im Vereinigten Königreich, in Deutschland, Frankreich und Belgien.

KONTAKT

Speech Processing Solutions GmbH
Gutheil-Schoder-Gasse 8–12 • 1100 Wien
T.: +43/1/605 29-0
F.: +43/1/605 29-1268
info@speech.com
www.speech.com



40

HELLO ÖSTERREICH, HALLO USA!

Die Amerikanische Handelskammer in Österreich hat die Wirtschaftsbeziehung zwischen Österreich und den USA durchleuchtet – ihre Bedeutung steigt und hält auch den derzeit stürmischen Zeiten stand.



Zusammenhang stellte die AmCham ein Positionspapier mit fünf zentralen Empfehlungen an die Politik vor. Unter anderem fordert die AmCham ein klares Bekenntnis zu Multilateralismus und freiem Handel, um dem aufkommenden Protektionismus entgegenzuwirken.

VERBINDUNG WEITER FESTIGEN

Martin Winkler, Präsident der AmCham und Country Manager Oracle Austria, erklärte im Rahmen der Studienpräsentation die Vorteile einer stärkeren Handelsbeziehung zwischen Österreich und den USA: „Die Verbindung zwischen Österreich und den USA muss weiter gefestigt werden. Der US-Markt ist ein riesiger. Wer sich dort etabliert, kann auf ein sehr hohes Wachstumspotenzial zurückgreifen. Umgekehrt bringen US-Unternehmen enorm viel Innovationsgeschehen und Know-how nach Österreich.“

Julia Rauner Guerrero, Commercial Counselor des U.S. Department of Commerce der US-Botschaft in



« Der US-Markt ist ein riesiger. Wer sich dort etabliert, kann auf ein sehr hohes Wachstumspotenzial zurückgreifen. »

MARTIN WINKLER, PRÄSIDENT DER AMCHAM

INFO-BOX

◆ **Über AmCham Austria**

Die American Chamber of Commerce in Austria (AmCham Austria) wurde 1960 gegründet und ist offizieller Vertreter der österreichisch-amerikanischen Geschäftswelt. Als gemeinnützige Organisation ist AmCham Austria unabhängig und unpolitisch. AmCham Austria ist Teil des globalen AmCham-Netzwerks, das in mehr als 100 Ländern vertreten ist und seinen Hauptsitz in Washington, D.C., hat. AmCham Austria fördert den Ausbau und die Stärkung der Handelsbeziehungen zwischen Österreich und den USA und spielt dabei eine doppelte Rolle. Erstens übernimmt AmCham Austria die Rolle eines aktiven Lobbyisten für US-Unternehmen, die Niederlassungen in Österreich gegründet haben, und für österreichische Unternehmen, die Handelsbeziehungen und Interessen in den USA haben. Zweitens fördert AmCham neue Geschäftsbeziehungen amerikanischer Unternehmen in Österreich und umgekehrt.

<http://amcham.at/>

IM SOMMER präsentierte die Amerikanische Handelskammer in Österreich (AmCham) eine Studie über die Wirtschaftsbeziehung zwischen Österreich und den USA. Die von Accenture Österreich durchgeführte Studie zeigt die Resilienz der Handelsbeziehung selbst während der Covid-19-Pandemie und wie beide Länder durch die in den letzten Jahren verstärkten Handelsaktivitäten in Form von Wertschöpfung und Arbeitsplätzen profitierten. In diesem

© Ronile/Pixabay (1), Amerikanische Handelskammer in Österreich/APA-Fotoservice/Juhasz (2)



Österreich, betonte die neu gesetzten Akzente seitens der US-Regierung unter Präsident Biden in den transatlantischen Wirtschaftsbeziehungen und zu Österreich: „Unsere Regierung zeigt ein hohes Interesse, die Wirtschaftsbeziehungen zu Europa wieder neu zu beleben. Aktuell diskutieren wir eine Reihe wichtiger Kernthemen, wie etwa

Fragen zur Digitalisierung und zu Zoll- und Handelsvereinbarungen“, sagte Rauner im vergangenen Sommer.

WARENAUSTAUSCH UM 150 % GESTIEGEN

Michael Zettel, Country Managing Director Accenture Österreich, und Philipp Krabb von Accenture Research präsentierten die Ergebnisse der Studie, die sie im Auftrag der AmCham leiteten. „2019 wurden Waren im Wert von über zehn Milliarden Euro in die USA exportiert, das waren 6,6 Prozent aller österreichischen Exporte. Damit sind die USA nach Deutschland Österreichs zweitwichtigster Zielmarkt“, sagt Zettel. Aus den USA importiert wurden Waren im Wert von 7,1 Milliarden Euro. Zettel fügt hinzu: „Der Warenaus-



« Der Warenaustausch mit den USA ist in den letzten zehn Jahren stark gestiegen. Er hat sich mit 150 Prozent weit mehr als verdoppelt. »

MICHAEL ZETTEL, COUNTRY MANAGING DIRECTOR ACCENTURE ÖSTERREICH

tausch mit den USA ist in den letzten zehn Jahren stark gestiegen. Er hat sich mit 150 Prozent weit mehr als verdoppelt.“

Unternehmen tragen wir seit Jahrzehnten mit Schlüsseltechnologien zum digitalen Fortschritt in Österreich bei. Wir unterstützen damit unsere Kunden, innovativer sowie nachhaltig resilienter und krisenfester zu werden.“ 21 Prozent des volkswirtschaftlichen Beitrages von US-Unternehmen kommen aus dem IT-Sektor.



SECHS MRD. EURO JAHRESUMSATZ

Auch zahlreiche österreichische Unternehmen sind erfolgreich in den USA aktiv. Der Umsatz der Top 50 der österreichischen Unternehmen in den USA beträgt rund sechs Milliarden Euro im Jahr. Davon entfallen mehr als die Hälfte auf die Branchen KFZ und Zulieferer, Maschinenbau und Metallerzeugnisse. Den höchsten Umsatz aller österreichischen Unternehmen in den USA generiert der Automobilzulieferer Benteler Automotive mit rund 650 Millionen Euro im Jahr, gefolgt vom Maschinen- und Anlagenbauunternehmen Andritz und dem Ziegelhersteller General Shale Brick.

Die Studie zeigt zudem, dass die Handelsströme 2020 – trotz Covid-19-Krise – stabil geblieben sind. „Dem Covid-19-bedingten Einbruch des Warenhandels von März bis Mai 2020 folgte ein rascher Anstieg in den darauffolgenden Monaten, was die Resilienz der Handelsbeziehungen zwischen Österreich und den USA unterstreicht“, so Zettel. „Die USA und Europa sind eine Wertegemeinschaft. Gerade in Krisenzeiten müssen wir als westliche Demokratien einen starken Zusammenhalt zeigen“, betonte Zettel und führte weiter aus: „Die USA sind die Pacemaker der Digitalisierung, Europa braucht diese Allianz, um künftig zu reüssieren.“

„China ist in aller Munde, doch – und das zeigt auch die Studie einmal mehr – sind die USA ein mindestens so starker Motor für die österreichische Wirtschaft. Freier Warenverkehr und ein Wegfall der Sanktionen mit den USA müssen daher höchste Priorität haben“, sagte Wolfram Senger-Weiss, Vorsitzender der Geschäftsleitung des Transport- und Logistikunternehmens Gebrüder Weiss. ◆

120.000 JOBS

Die Top 50 der US-Unternehmen in Österreich erzeugen 2,5 Prozent (9,5 Mrd. Euro) des gesamten heimischen BIP. „Sie erzielen Umsätze in Höhe von 15,5 Milliarden Euro im Jahr und tragen fast fünf Milliarden Euro zum Steueraufkommen bei. Rund 120.000 Jobs sind auf die Top 50 der US-Unternehmen in Österreich zurückzuführen – das entspricht 2,6 Prozent aller Beschäftigten“, erklärte Krabb. Allein IT-Unternehmen aus den USA sind für 22.000 Jobs in Österreich und eine Wertschöpfung von rund zwei Milliarden Euro verantwortlich. Dazu meinte Patricia Neumann, Country General Manager IBM Austria: „Als US-

INFO-BOX

◆ **Fünf Empfehlungen an Österreichs Politik**

Martin Brodey, Mitglied des AmCham-Boards, nannte im Juni fünf Empfehlungen der AmCham an die Politik auf beiden Seiten des Atlantiks, um die Wirtschaftsbeziehung zwischen Österreich und den USA zu fördern und Österreich als Wirtschaftsstandort attraktiv zu halten:

- ◆ Protektionismus entgegenwirken: klares Bekenntnis zu Multilateralismus, freiem Handel und Rückbau gesetzter Schranken (Strafzölle)
- ◆ Schließung eines neuen Abkommens für Datenflüsse zwischen der EU und den USA
- ◆ Streitpunkt Digitalsteuer beilegen
- ◆ Novellierung des Doppelbesteuerungsabkommens: keine Besteuerung von konzerninternen Dividenden zwischen Österreich und den USA
- ◆ US-Investitionen durch das Investitionskontrollgesetz (InvKG) nicht behindern

© Gerd Altmann/Pixabay (1+3), Amerikanische Handelskammer in Österreich/APA-Fotoservice/Juhasz (2), Tobias Brunner/Pixabay (4)

GOLD FÜR DIE MONGOLEI

Dieses Jahr fand der Constantinus International Award zum insgesamt zehnten Mal statt, aber zum ersten Mal online.



Der Constantinus International Award genießt weltweit hohes Ansehen.

© Alicja/Pixabay (1), Constantinus (2), Caro Strasznik (3)

DIE WELTWEIT besten Beratungsprojekte werden jedes Jahr vom International Council of Management Consulting Institutes (ICMCI) mit dem Constantinus International Award ausgezeichnet. Die Verleihung im letzten Jahr wurde Corona-bedingt auf 2021 verschoben, und so fand das Zehn-Jahr-Jubiläum am 13. Oktober 2021 erstmals online statt. Bisher wurde der Award jedes Jahr in einem anderen Gastgeberland veranstaltet, unter anderem in den USA, in Südkorea oder den Niederlanden.

Berater:innen aus der ganzen Welt werden jedes Jahr eingeladen, gemeinsam mit ihren Kundinnen und Kunden Projekte mit außergewöhnlichem Kundennutzen vorzustellen. Der Constantinus International Award wurde nach dem Vorbild des österreichischen Constantinus Award des Fachverbands Unternehmensberatung, Buchhaltung und Informationstechnologie (UBIT) geschaffen. Inzwischen hat er sich nicht nur zu einem international etablierten Qualitätssiegel für wissensbasierte Dienstleistungen entwickelt, sondern u. a. wurde in Brasilien ein lokaler Constantinus Award initiiert. Weltweit wird der Constantinus in über 50 Ländern angeboten, und in rund 20 Ländern gibt es eigene Botschafter.

„Der Constantinus International Award hat sich eine Dekade nach seiner Gründung zum Leitpreis der weltweiten Beratungsbranche entwickelt und holt hervorragende individuelle Beratungsprojekte aus der ganzen Welt vor den Vorhang“, erklärt Alfred Harl, Vorsitzender von Constantinus International. „Der Constantinus International Award bietet Nominierten eine Plattform für die internationale Zusammenarbeit in ihrer jeweiligen Branche und ermöglicht die Stärkung von Berater:innen-Kund:innen-Beziehungen, indem gemeinsame Erfolge gefeiert werden und die internationale Bekanntheit der eigenen Projekte gesteigert wird.“

INTERNATIONALE AMBASSADOREN

Obwohl die internationale Auszeichnung erst seit 2011 besteht, genießt der Constantinus International Award bei Berater:innen weltweit hohes Ansehen. Ein paar Zahlen



zur Erfolgsgeschichte des Awards, der jedes Jahr einen Gold-Gewinner, zwei Silber-Preisträger und nationale Champions kürt, unterstreichen das:

- ◆ 27 Länder waren bisher unter den Nominierten,
- ◆ 189 Projekte wurden eingereicht,
- ◆ 10 Gold-Gewinner,
- ◆ 23 Silber-Preisträger und
- ◆ 35 nationale Champions gekürt.

Seit letztem Jahr gibt es ein Ambassadors-System mit lokalen Botschaftern, die den Award in den jeweiligen Ländern als Ansprechpartner für potenzielle Einreicher begleiten und unterstützen. Und mit dem Honorary President einen Ehrenpräsidenten im Veranstaltungsland, der den Award im Veranstaltungsjahr begleitet und promotet.

Dazu Alfred Harl: „Als Initiator des österreichischen Constantinus Award sind wir besonders stolz, dass sich der Constantinus International Award zu einer globalen Marke etabliert hat, die für Qualität und Erfolg über Grenzen hinweg steht.“



« Als Initiator des österreichischen Constantinus Award sind wir besonders stolz, dass sich der Constantinus International Award zu einer globalen Marke etabliert hat, die für Qualität und Erfolg über Grenzen hinweg steht. »

ALFRED HARL, VORSITZENDER VON CONSTANTINUS INTERNATIONAL



NATIONAL CHAMPION AUS ÖSTERREICH

Schon zum zweiten Mal konnte das Unternehmen sarema | Rent a CFO einen Award einheimsen. Nach dem Sieg in der Kategorie Management Consulting beim österreichischen Constantinus Award 2020 ging sarema | Rent a CFO mit dem Projekt „Search for Investors for rural fibre optic network expansion in Lower Austria“ für den Kunden Niederösterreichische Glasfaserinfrastruktur GmbH (nöGIG) als National Champion von Österreich hervor. Das Leuchtturmprojekt mit seinem kreativen Projektansatz für den öffentlichen Raum in einem komplexen Public-private-Partnership-Modell stärkt den Standort, schafft neue Arbeitsplätze und überzeugt durch eine klare, effiziente Umsetzung inklusive der Qualifizierung des projektweiterführenden Personals.

GOLD GEHT AN DIE MONGOLEI

Insgesamt wurden heuer 25 Projekte aus sieben Ländern eingereicht. Aus diesen hat eine internationale Jury die Nominierten und in weiterer Folge die nationalen Champions sowie die Medaillengewinner:innen ermittelt. In diesem Jahr ging die Mongolei mit einer Goldmedaille hervor und war somit das erfolgreichste Land. Die zwei Silbermedaillen gingen an Projekte aus Irland und Kanada. „Die Einreichungen kommen aus allen Teilen der Welt. Das zeigt, dass der Constantinus International Award weltweit an Bekanntheit gewinnt“, sagt Alfred Harl. Mit seinen Beratungsleistungen hat der diesjährige Goldmedaillengewinner Mongolian Management Consultant’s Institute nicht nur die Gesamtleistung seines Kunden SAIN International LLC verbessert, sondern in der gesamten Organisation einen neuen Managementstil aufgebaut. Damit wurde ein zukunftsorientiertes Unternehmen geschaffen, das Marktchancen erfolgreich nutzen und die Konkurrenz hinter sich lassen konnte. Schließlich konnte sich SAIN als Go-to-Laden für den Kauf von elektroni-

schen Geräten auf Leasingbasis etablieren. Das internationale Gremium lobte vor allem die Einführung eines neuen Geschäftsmodells in einem traditionellen Unternehmen und hebt hervor, was durch professionelle Unternehmensberatung erreicht werden kann.

Als erster Silbermedaillengewinner ging die ClearThink Group aus Kanada hervor. Das ClearThink-Coaching-Programm verband die Geschäftsinhaber von Town of Sylvan Lake mit einem Certified Management Consultant für ein individuelles Geschäftscoaching und Beratung, um Führungskräften zu helfen, die herausfordernden Zeiten während der Covid-19-Pandemie zu meistern.

Nach Ansicht der Jury ist dieses Projekt ein Vorbild für andere Institutionen und ein großartiges Beispiel dafür, wie ausgezeichnete Beratung einen Wandel herbeiführen kann. Es ist die Art von Consulting, die für kleine Unternehmen benötigt wird, insbesondere in Krisenzeiten.

Die zweite Silbermedaille ging an Xcentuate aus Irland. Das irische Versicherungsunternehmen Allianz beauftragte Xcentuate mit der Einführung eines gemeinsamen Betriebsmodells für alle Abteilungen, der Verbesserung der Produktivität und der Zusammenarbeit zwischen den Teams sowie der Überprüfung wichtiger Prozesse, um Optimierungsmöglichkeiten zu ermitteln und so die Kundenerfahrung zu verbessern. Die Jury würdigte insbesondere den starken Beratungsprozess und den Fokus auf soziale Verantwortung. ◆

INFO-BOX

◆ **Der Constantinus International Award**

The International Council of Management Consulting Institutes (ICMCI) wurde 1987 gegründet, um weltweit die Zusammenarbeit zwischen den nationalen Unternehmensberatungsverbänden und die Qualität der Beratung zu fördern. Die rund 50 Mitgliedsländer weltweit verpflichten sich zu internationalen Qualitätsstandards in der Unternehmensberatung.

Ziel ist es, die Beratungsbranche weltweit zu fördern und Best-Practice-Projekte international auszuzeichnen. Im Jahr 2011 veranstaltete ICMCI erstmals den vom österreichischen Fachverband UBIT (Unternehmensberatung und IT) ins Leben gerufenen Constantinus International Award.

www.constantinus-international.com

EDELSTAHL
1.4571
HYDRAULIK
HIGH END
KOMPONENTEN



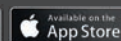
EDELSTAHL / STAINLESS STEEL
VERBINDUNGSTECHNIK
FLUID CONNECTORS



PRÄZISE
LÖSUNGEN
ZERTIFIZIERT
VERFÜGBAR

Mit Sicherheit.
Edelstahl Verbindungstechnik
von PH.

PH Industrie-Hydraulik GmbH & Co. KG
Wuppermannshof 8, 58256 Ennepetal, Germany
Tel. +49 (0) 2339 6021, Fax +49 (0) 2339 4501
info@ph-hydraulik.de, www.ph-hydraulik.de



PH-Katalog als App
für Android oder iPad

LIEFERKETTEN BERGEN ZÜNDSTOFF

Die globalen Risiken für Forderungsausfälle bei Geschäftskunden sind im dritten Quartal in der Metall- und Transportbranche am stärksten gesunken. Lieferkettenprobleme machen sich auch in Österreich bemerkbar.



Temporäre Lieferkettenausfälle in einigen Branchen könnten für die Zukunft auch bilanzielle Risiken bedeuten.

DIE ÖSTERREICHISCHE Kreditversicherungsmaklergesellschaft Austrian Credit Insurance Counsel (A.C.I.C.) hat die Länder- und Branchenrisikoberichte der großen Kreditversicherer im dritten Quartal 2021 unter die Lupe genommen und in den A.C.I.C.-Sector-Grade-Report einfließen lassen. Demnach sind für Lieferanten die Gefahren für Forderungsausfälle in der globalen Metall-, Transport-, Chemie- und Einzelhandels-/Konsumgüter-Branche gegenüber dem vorherigen Quartal am stärksten gesun-

ken. Anhand einer Skala von 1 (niedrigstes Risiko) bis 4 (hohes Risiko) gibt es bei Geschäftskunden aus der Elektronik- (2,09) und Agrarbranche (2,05) die geringsten Risiken, dass die auf Ziel gekauften Güter nicht beglichen werden können. Die höchsten Risiken bergen die Textil- (3,01), Dienstleistungs- (3,36) und – trotz Rückgangs – auch noch immer die Transportbranche (3,17).

ERSTE INSOLVENZEN IN ÖSTERREICH DURCH LIEFERKETTENPROBLEME

„Relativ große Sorgen bereiten uns derzeit die anhaltenden globalen Lieferkettenprobleme, weil die negativen Auswirkungen zunehmend auch in Österreich spürbar sind“, erklärt Peter Androsch, geschäftsführender Gesellschafter des Austrian Credit Insurance Counsel. Jüngstes Beispiel ist die Insolvenz des Kärntner Photovoltaikmodulherstellers

« Relativ große Sorgen bereiten uns derzeit die anhaltenden globalen Lieferkettenprobleme, weil die negativen Auswirkungen zunehmend auch in Österreich spürbar sind. »

PETER ANDROSCH, GESCHÄFTSFÜHRER A.C.I.C.



LÄNDERVERGLEICH	Q2-2021	Q3-2021	VERÄNDERUNG
Großbritannien	3,10	2,46	0,64
Italien	3,10	2,67	0,43
Frankreich	2,88	2,47	0,40
Deutschland	2,61	2,26	0,35
Spanien	3,10	2,79	0,31
Brasilien	2,88	2,67	0,21
USA	2,43	2,24	0,19
China	2,53	2,39	0,14
Japan	2,31	2,17	0,14
Türkei	3,14	3,00	0,14
Arabische Emirate	2,88	2,79	0,08
Canada	2,50	2,42	0,08
Mexiko	3,07	2,99	0,08
Niederlande	2,50	2,42	0,08
Schweiz	2,61	2,53	0,08
Tschechische Republik	2,49	2,40	0,08
Rumänien	2,42	2,33	0,08
Österreich	2,50	2,44	0,06
Indien	2,57	2,51	0,06
Saudi Arabien	3,00	2,96	0,04
Polen	2,69	2,67	0,03
Argentinien	3,38	3,38	0,00
Israel	2,50	2,50	0,00
Russland	2,86	2,88	-0,01
Chile	2,83	2,88	-0,04
Länder gesamt	2,75	2,61	0,13

Quelle: A.C.I.C. Sector Grade. Das Sector Grade gibt das Branchenrisiko auf einer Skala von 1 (niedriges Risiko) bis 4 (hohes Risiko) wieder. Die Veränderungen der Sector Grade-Werte in den einzelnen Branchen bzw. Länder zeigen einen Branchenaufschwung oder eine Verschlechterung der Branchenbeurteilung an.

3

BRANCHENVERGLEICH	Q2-2021	Q3-2021	VERÄNDERUNG
Industrie	2,58	2,43	0,15
Bau	2,85	2,72	0,13
Chemie	2,31	2,14	0,17
Maschinenbau	2,58	2,44	0,14
Informations- & Kommunikationstechnik	2,24	2,09	0,15
Elektronik	2,24	2,09	0,15
Konsumgüter	2,68	2,59	0,09
Agrarwirtschaft	2,18	2,05	0,13
Automobil	2,86	2,84	0,02
Einzelhandel/Konsumgüter	2,64	2,45	0,19
Textil	3,02	3,01	0,01
Roh- & Hilfsstoffe	2,8	2,51	0,29
Metall	2,94	2,47	0,47
Papier	2,67	2,55	0,12
Services	3,38	3,26	0,12
Dienstleistung	3,4	3,36	0,04
Transport	3,36	3,17	0,19
Branchen gesamt	2,75	2,61	0,13

Quelle: A.C.I.C. Sector Grade. Das Sector Grade gibt das Branchenrisiko auf einer Skala von 1 (niedriges Risiko) bis 4 (hohes Risiko) wieder. Die Veränderungen der Sector Grade-Werte in den einzelnen Branchen bzw. Länder zeigen einen Branchenaufschwung oder eine Verschlechterung der Branchenbeurteilung an.

4

Veränderung der Länderrisiken im 3. Quartal 2021 (3)

Veränderung der Branchenrisiken im 3. Quartal 2021 (4)

Energetica Industries mit ausstehenden Verbindlichkeiten von 24,9 Millionen Euro. Eine Fortführung des Betriebs wird zwar angestrebt, allerdings werden die Gläubiger laut Sanierungsplan voraussichtlich nur eine Quote von 20 Prozent erhalten. Das Unternehmen bezieht seine Maschinen und Grundstoffe aus China (Zellen, Rahmen, Glas...), wobei die Insolvenz in ursächlichem Zusammenhang mit dem pandemiebedingten Ausfall von Lieferketten steht.

RISIKEN FÜR ABSCHREIBUNGEN BEIM UMLAUFVERMÖGEN

Androsch gibt zudem zu bedenken, dass die temporären Lieferkettenausfälle in einigen Branchen auch bilanzielle Risiken in der Zukunft bergen: „Die Unternehmen sind derzeit gezwungen, ihre Rohstoffe, Hilfs- und Ersatzteile zu hohen Preisen einzukaufen. Weil weitere Steigerungen nicht auszuschließen sind, stocken viele auch ihre Lagerbestände auf. Sollten die Einkaufspreise im kommenden Jahr wieder sinken, drohen daher Abschreibungen, die je nach Branche durchaus zu erheblichen Buchverlusten führen können“, erklärt der Experte.

HOHE DURCHIMPFRATE FÜHRT NICHT ZWINGEND ZU HÖHEREM BIP-WACHSTUM

Auch die Annahme, dass in Ländern mit besonders hohen Impfquoten das BIP-Wachstum besonders hoch ausfallen

sollte, erachtet der Experte als trügerisch, auch wenn die steigende Impfbereitschaft zu begrüßen sei. „Russland hat zwar eine niedrige Impfquote, aber die BIP-Steigerung im Vergleich zum Zeitraum vor dem Ausbruch der Pandemie ist deutlich größer als in Deutschland mit einer vergleichsweise hohen Durchimpfungsrate“, analysiert Androsch. Die Gefahr für Forderungsausfälle ist in Deutschland im dritten Quartal 2021 gegenüber dem zweiten Quartal 2021 allerdings immerhin etwas stärker gesunken als in Russland, wie der aktuelle A.C.I.C.-Sector-Grade-Report zeigt. ♦

INFO-BOX

♦ **Über A.C.I.C.**

Die Spezialmaklergesellschaft Austrian Credit Insurance Counsel (A.C.I.C.) wurde 2009 vom geschäftsführenden Gesellschafter Peter Androsch gegründet. A.C.I.C. ist unter anderem auch Repräsentant der AU Group in Österreich. Dadurch steht exportorientierten Kunden des A.C.I.C. ein internationales Netzwerk an Experten für Kreditversicherung, Factoring und Forderungsmanagement zur Verfügung. Peter Androsch ist zudem Vorstandsmitglied beim internationalen Kreditversicherungsmaklerverband BARDO.

www.acic.at



50

WANN KOMMT DER DIGITALE EURO?

Es ist keine Frage, ob, sondern nur wann digitales Zentralbankgeld – der digitale Euro – kommt. Schon 2026 könnte es so weit sein. Unklar ist, wie er aussehen soll.

GUT ZWANZIG Jahre nach Einführung der Euro-Startkits im Jahr 2002 arbeitet die Europäische Zentralbank (EZB) bereits seit Ende 2019 an der möglichen Einführung eines sogenannten digitalen Euros. Den Anstoß dafür gab unter anderem die zunehmende Popularität und

Verbreitung digitaler Bezahlmethoden bei breiten Bevölkerungsschichten im Euroraum.

Im Vorfeld des Payment Festival 2021, das wegen der aktuellen Lage im Herbst auf Jänner 2022 verschoben wurde, stellte Martin Sprengseis, Initiator des Festivals, die



Fragen: „Wie genau soll ein solcher digitaler Euro aussehen? Und was bringt er? Wie kann das Bezahlverhalten von Kund:innen geändert werden?“ Bei einer Veranstaltung diskutierte Sprengseis gemeinsam mit Peter Kerstens von der Europäischen Kommission sowie Petia



« Die Initiative der Europäischen Zentralbank zum digitalen Euro unterstützen wir. »

PETIA NIEDERLÄNDER,
HAUPTABTEILUNGSDIREKTORIN OENB

Niederländer von der Österreichischen Nationalbank, die Pläne und Entwicklungen sowie die Auswirkungen des geplanten digitalen Euros.

ROLLE DER NATIONALEN ZENTRALBANKEN

Die Österreichische Nationalbank ist ein wichtiger Partner für die heimische Wirtschaft. Sie sichert den Bargeldzugang der Bevölkerung und steht für den Werterhalt des Geldes. In vielen Finanzbereichen gibt es neue Entwicklungen, zum Teil bedingt durch die Digitalisierung. Die Europäische Zentralbank beschäftigt sich mit vielen Themen, u. a. mit dem Zahlungsverkehr unter dem Aspekt der Digitalisierung. Das hat zu den Überlegungen rund um den digitalen Euro geführt: Die Digitalisierung schreibt in vielen Fällen den Konsumenten und den Händlern vor, welche Bezahlösungen sie nutzen sollen; das Bankengeld spielt eine wichtige Rolle, und das Aufkommen von Kryptowährungen ist ein Faktum. „Wir von der Österreichischen Nationalbank stehen für Sicherheit und Werterhalt des Geldes. Die Initiative der Europäischen Zentralbank zum digitalen Euro unterstützen wir“, sagte Petia Niederländer, Hauptabteilungsleiterin der Österreichischen Nationalbank (OeNB).

SICHERHEIT DURCH DECKUNG DER EZB

Der digitale Euro ist eine von der Europäischen Zentralbank (EZB) gedeckte digitale Währung, was ein hohes Maß an Sicherheit für Konsument:innen ergibt. Zweck der Initiative ist es, Kund:innen mehr Convenience und Sicherheit zu bieten und darüber den Wirtschaftsraum zu stärken. Der wesentliche Unterschied zwischen dem digitalen Euro und dem

© Michal Jarmoluk/Pixabay (1), Willfried Wende/Pixabay (2), Michael Schwarzenberger/Pixabay (3), OeNB (4)



Neue Assets und Währungen wie Bitcoin und Co. machen ein Nachdenken über den digitalen Euro notwendig.

Geld auf einem Bankkonto ist, dass Letzteres von der eigenen Bank und der digitale Euro von der EZB – also für alle zugänglich, sicher und ohne Gewinnorientierung – gestellt wird. Die EZB betont, dass die Währung des digitalen Euros aufgrund der Deckung durch die Europäische Zentralbank sehr sicher sei und neue Möglichkeiten für Europa und den Wirtschaftsraum eröffne.

ZUKUNFTSWEISENDER SCHRITT

Die Initiative der EZB ist ein zukunftsweisender Schritt, der den europäischen Wirtschaftsraum stärken soll. Aufgrund der Digitalisierungsentwicklungen und des Aufkommens neuer Assets und Währungen wie Bitcoin und Co. ist es wichtig, dass sichere neue Optionen im digitalen Bereich der Zukunft entstehen. „Der digitale Euro ist eine europäische Währung, die über die Europäische Zentralbank gesichert ist. Ab wann der digitale Euro den Alltag der Menschen verändern wird, ist derzeit unklar“, so Peter Kerstens von der Europäischen Kommission. „Die Überlegungen sind wichtig und sinnvoll, wenn wir den europäischen Wirtschaftsraum stark halten wollen.“ Die Entscheidung, ob ein digitaler Euro kommen wird, lässt auf sich warten: frühestens 2023 soll eine Entscheidung getroffen werden, die den Weg für die Umsetzung ab 2026 freimachen würde. ◆

INFO-BOX

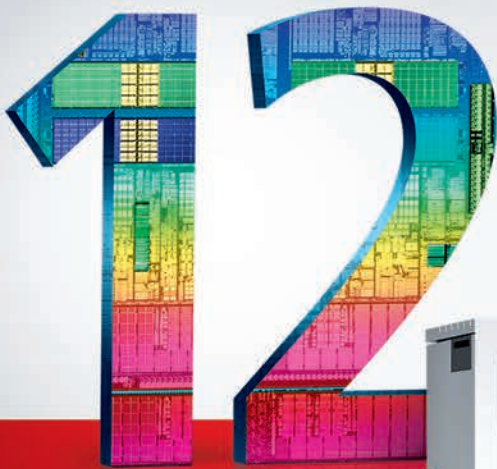
◆ Wo liegen die Unterschiede?

Ein digitaler Euro wäre eine elektronische Form von Zentralbankgeld und könnte von der breiten Bevölkerung genutzt werden, genauso wie Bargeld, nur in digitaler Form: als schnelles, einfaches und sicheres Zahlungsmittel. Er würde unser Bargeld ergänzen, aber nicht ersetzen. In jedem Fall wird das Eurosystem auch weiterhin Bargeld ausgeben. Das unterscheidet eine Euro-Münze in der Geldbörse von einem Euro auf dem Konto und dem digitalen Euro:

- ◆ 1 Euro Bargeld: Zentralbank steht für den Wert gerade, der Nutzer ist für die Aufbewahrung oder Weitergabe (= Bezahlvorgänge) verantwortlich.
- ◆ 1 Euro auf dem Bankkonto: Geschäftsbank steht für den Wert gerade (jederzeit 1:1-Behebung in bar) und übernimmt Aufbewahrung und Weitergabe (= Bezahlvorgänge) im Kundenauftrag.
- ◆ 1 digitaler Euro: Zentralbank steht für Wert gerade. Nutzer und/oder private elektronische Briefkastenbetreiber (z. B. Banken) übernehmen Aufbewahrung und Weitergabe (= Bezahlvorgänge) im Kundenauftrag.

Bis zu 12 Kerne auf der Hutschiene

Die Embedded-PC-Serie mit Server-Rechenleistung
und Intel®-Xeon®-D-Prozessoren



Die Embedded-PCs der Serie CX2000 definieren die Maßstäbe für Hutschienen-PCs neu. Mit 4, 8 oder sogar 12 Kernen, Task-Zykluszeiten pro Kern von 100 μ s und hoher Temperaturstabilität von -25 °C bis +50 °C bietet dieser Embedded-PC einen echten Leistungsschub im hochkomprimierten Format. Das Ergebnis: minimaler Footprint und höchste Steuerungsleistung auf der Hutschiene – ideal für leistungsintensive Automation- und Motion-Anwendungen.

- CPU-Varianten
 - CX2042: Intel® Xeon® D-1527 2,2 GHz, 4 Cores
 - CX2062: Intel® Xeon® D-1548 2,0 GHz, 8 Cores
 - CX2072: Intel® Xeon® D-1567 2,1 GHz, 12 Cores
- Arbeitsspeicher: 8 GB DDR4 RAM bis max. 32 GB DDR4 RAM
- Grafikkarte: separate GPU, 2 GB GDDR5
- Interfaces: 2 x GBit Ethernet, 4 x USB 3.0, 1 x DVI-I, 1 x Multi-Option
- I/O: modular erweiterbar mit Beckhoff Busklemmen und EtherCAT-Klemmen



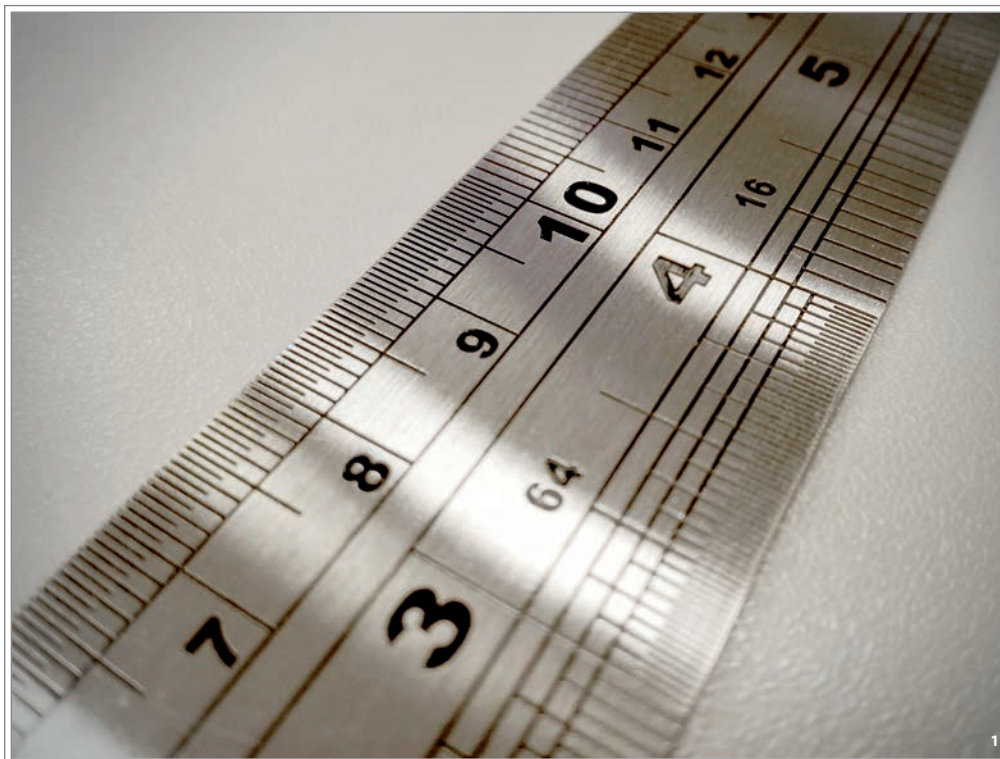
Scannen und
alle Manycore-
CX-Vorteile
erleben

New Automation Technology

BECKHOFF

30 JAHRE VIENNA AGREEMENT

Vor 30 Jahren wurde in Wien das globale Wirtschaftsleben neu gestaltet: Mit dem Vienna Agreement wurden die Weichen der internationalen Standardisierung noch stärker auf „enge Zusammenarbeit“ gestellt.



Gemeinsame Standards bedeuten auch weniger Handelsbarrieren, einheitliche Regeln und mehr Raum für Innovationen.

VOR 30 JAHREN wurde in Wien das Vienna Agreement unterzeichnet. Das Ziel: sicherzustellen, dass europäische und internationale Normen einander nicht widersprechen, sondern möglichst weitgehend übereinstimmen. Seither hat sich viel getan. Dank des Abkommens können sich Unternehmen auf weltweit einheitliche Ansätze zur Verbesserung der Qualität von Produkten und Prozessen verlassen, in der Industrie gibt es einheitliche Regelungen zur Messung, Prüfung und Quantifizierung von Treibhausgasemissionen, Eltern dürfen darauf vertrauen, dass die Verpackungen von Medikamenten kinder-sicher sind, Health-App-Nutzer können auf klare Sicherheitsniveaus beim Datenschutz bauen und Maschinenhersteller einheitliche Standards für den weltweiten Export von Traktoren nutzen.

VORTEILE IM ALLTAG, FÜR WIRTSCHAFT UND BEIM KLIMASCHUTZ

„Seit den 1980er-Jahren zeichnete es sich klar ab: Markthemmnisse lassen sich besser durch einheitliche Standards abbauen. Der Ruf nach einer Harmonisierung des europäischen und des internationalen Normenwerks wurde lauter. Mit dem Vienna Agreement wurde dafür gesorgt, dass die Standards für den europäischen Binnenmarkt nicht losgelöst von der internationalen Standardisierung entwickelt werden“, beschreibt Austrian-Standards-Direktorin Elisabeth Stampfl-Blaha (deren Nachfolge im Jänner 2022 von Valerie Höllinger angetreten wird) den historischen Einfluss des Abkommens. „Mit dem Vienna Agreement, das im Juni 1991 bei uns im House of Standards and Innovation in der Heinestraße unterzeichnet wurde, wurde

© José Manuel de Laá/Pixabay (1), Inge Funke (2)

der Grundstein für die Zusammenarbeit der Internationalen Organisation für Normung ISO und der Europäischen Organisation für Normung CEN gelegt und der Austausch zwischen den beiden großen Standardisierungsorganisationen effizienter gestaltet. Davon profitieren wir alle – im Alltag, im Wirtschaftsleben und auch bei globalen Herausforderungen wie dem Klimaschutz – noch heute.“

GEMEINSAME SPRACHE, GEMEINSAMES ZIEL

Das zeigt sich auch bei den Zahlen: Jede dritte europäische Norm ist heute bereits ident mit einer ISO-Publikation. Anfang der 1990er-Jahre waren es noch 178, mittlerweile sind es 5.500 Publikationen, an denen Fachleute beider Organisationen zusammenarbeiten und so Doppelgleisigkeiten vermeiden können. Dazu ISO-Präsident Eddy Njoroge: „Die Zahlen belegen, dass das Vienna Agreement ein leistungsstarkes Instrument ist, das harmonisierte – also einheitliche – Standards in einem breiten Spektrum von Bereichen hervorgebracht hat – von der Landwirtschaft über das Gesundheitswesen bis hin zu Tourismus, Verkehr und noch vielen weiteren Sektoren. Es ist schwer vorstellbar, wie ambitionierte internationale Vorgaben, wie beispielsweise die Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung, ohne etliche Standards, die im Rahmen dieses Kooperationsabkommens ausgearbeitet wurden, verwirklicht werden könnten. Ein gutes Beispiel dafür ist die Normenreihe ISO 14064 über die Messung von Treibhausgasen und die CO₂-Bilanz. Sie stellt sicher, dass bei der Festlegung von Zielen und der Berichterstattung alle dieselbe Sprache sprechen, sodass wir zusammen auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten können. Ganz generell bilden internationale Standards, einschließlich der im Rahmen des Vienna Agreement angenommenen Normen, ein wesentliches Fundament, auf dem nationale Standards aufbauen sollten, da sie auf einem internationalen Konsens beruhen und international als Best Practice anerkannt sind.“

IMPULSE FÜR DIE WIRTSCHAFT

Ganz generell geschieht Standardisierung mittlerweile zu mehr als 90 Prozent auf internationaler Ebene und ist damit zur globalen Aufgabe geworden. Die Arbeit in nationalen Normungsorganisationen wie Austrian Standards hat sich dementsprechend gewandelt. In vielen Bereichen arbeiten Fachleute aus Österreich in sogenannten Spiegelgremien zu Themen, die später in europäische oder internationale Standards eingebracht werden.

CEN-Präsident Vincent Laflèche ergänzt:

„Das Vienna Agreement sorgt seit 30 Jahren dafür, dass in verschiedensten Bereichen weltweit dieselben Regeln gelten und regelmäßig entscheidende Impulse für den rasch wachsenden europäischen Binnenmarkt gesetzt werden. Es hat nicht nur zum Bürokratieabbau beigetragen, sondern auch die Verbreitung neuer Ideen vorangetrieben – beispielsweise durch die EN ISO 5001 im Bereich der Energieeffizienz – oder in strategischen Sektoren für ein einheitlich hohes Sicherheitsniveau gesorgt, wie etwa durch die allgemeinen Grundsätze für die Sicherheit von Maschinen, die von CEN und ISO gemeinsam entwickelt worden sind und bei der Herstellung von Maschinen breite Anwendung finden. Auch in puncto Digitalisierung haben CEN und ISO zusammen Standards für Cybersicherheit oder die Auswirkung von künstlicher Intelligenz auf Maschinen entwickelt, die für die Bewältigung künftiger Herausforderungen sowie für die sichere und reibungslose Einführung neuer Technologien im Maschinensektor unabdingbar sein werden.“

JUBILÄUMSKONFERENZ IN WIEN

Anlässlich des Jubiläums veranstalteten Austrian Standards International – Standardisierung und Innovation (A.S.I.), die Internationale Organisation für Normung (ISO) und das Europäische Komitee für Normung (CEN) am 11. Oktober 2021 eine gemeinsame Konferenz in Wien. Unter dem Motto „From global to local: Joining forces to help global standards create local impact“ ging es dabei um Best Practices, wie internationale Standards und regionale Besonderheiten so miteinander abgestimmt werden können, dass auch zukünftig keine Handelshemmnisse oder abgeschotteten Märkte entstehen. Die Impulse aus der Podiumsdiskussion und den Spotlight-Interviews sollten den Dialog fördern, neue Synergien schaffen und als „Frühwarnsystem“ mögliche Schwierigkeiten für bestimmte Wirtschaftsräume rechtzeitig aufzeigen. Eine fortführende Veranstaltungsreihe dazu ist in Planung. Hochrangige Vertreterinnen und Vertreter von ISO, CEN, CENELEC und ETSI waren persönlich in Wien, um sich über bisherige Erfahrungen und zukünftige Strategien auszutauschen. 140 Gäste aus aller Welt waren online zugeschaltet. ◆

« Seit den 1980er-Jahren zeichnete es sich klar ab: Markthemmnisse lassen sich besser durch einheitliche Standards abbauen. »

ELISABETH STAMPFL-BLAHA,
DIREKTORIN AUSTRIAN STANDARDS



2

FUSSL GÖNNT SICH WACHSTUM

Die Fussl Modestraße feiert ihr 150-Jahr-Jubiläum und expandiert. Bis Ende des Jahres wird das Filialnetz auf 198 Standorte in Österreich und Deutschland erweitert, das Ziel sind 100 weitere Filialen.



Die Fussl-Familie Mayr, v. l. n. r.: Karl Mayr mit Gattin Maria Mayr und Martina Mayr mit Ehemann Ernst Mayr

BEREITS IM Jahr 1871 gründete Felix Fußl, der Urvater der heutigen Geschäftsführer Karl und Ernst Mayr, eine kleine Landkrämerei im oberösterreichischen Ort im Innkreis, wo sich noch heute die Zentrale befindet. Heute zählt die Fussl Modestraße zu den Top Ten der österreichischen Modehändler. Als Traditionsunternehmen verbindet die Fussl Modestraße klassische Werte mit aktuellen Entwicklungen und plant mit Weitblick in die Zukunft. Dabei zählen die rund 1.400 Mitarbeiter:innen als größter Erfolgsfaktor.



« Die positive Entwicklung in den letzten Jahren zeigt die anhaltende Relevanz des stationären Handels, trotz des immer stärker werdenden Onlinetrends. »
ERNST MAYR, GESCHÄFTSFÜHRER FUSSL MODESTRASSE

20 neu eröffnete Filialen im Jahr 2020 trotz pandemiebedingter Einschränkungen bestätigen das Geschäftsmodell des oberösterreichischen Unternehmens. Für die kommenden Jahre plant der Familienbetrieb die weitere Expansion mit neuen Filialen in Österreich und Bayern, 2022 wird ein Umsatz von rund 200 Millionen Euro erwartet. Diesen Herbst erfolgen weitere Eröffnungen in Gerasdorf bei Wien, im burgenländischen Stoob sowie in Grieskirchen in Oberösterreich. Auch der süddeutsche Raum steht dabei im Fokus: Im Jahr 2016 startete das traditionsreiche Modehaus mit der ersten Filiale in Bayern, kommendes Frühjahr wird die Fussl Modestraße die 50. deutsche Filiale eröffnen. Insgesamt knackt das Unternehmen 2022 damit die Marke von 200 Filialen. „Wir setzen auch zukünftig wie bisher auf gesundes Wachstum und fahren auf Sicht. Die positive Entwicklung in den letzten Jahren zeigt die anhaltende Relevanz des stationären Handels,



trotz des immer stärker werdenden Onlinetrends. Deshalb setzen wir uns zum Ziel, unser Filialnetz mit bis zu 100 weiteren Fussl Modestraßen auszubauen“, so Geschäftsführer Ernst Mayr, der für die Bereiche Vertrieb, Expansion und Marketing verantwortlich ist.

ALS TRADITIONSBETRIEB NAH AM KUNDEN

Die Brüder Karl und Ernst Mayr führen das traditionsreiche Modehaus in fünfter Generation bereits seit 25 Jahren. „Unser Erfolgsrezept? In einer Zeit, in der sich viele unserer Mitbewerber in komplizierten und verlangsamenden Konzernstrukturen verstricken, können wir uns um unsere Kund:innen kümmern – das macht den großen Unterschied. Dadurch sind wir immer etwas schneller in allen

Entscheidungen und stark fokussiert auf unsere wesentlichen Erfolgsfaktoren“, ist das Geschäftsführerduo überzeugt. Ihr Wettbewerbsvorteil: Als Familienunternehmen kann die Fussl Modestraße viel schneller auf sich verändernde Rahmenbedingungen reagieren.

Der Erfolg der Fussl Modestraße spiegelt sich nicht nur in den betriebswirtschaftlichen Kennzahlen wider, sondern zeigt sich auch durch die Auszeichnungen, die das Unternehmen in den vergangenen Jahren erhalten hat: zuletzt der Wirtschaftspreis Hermes in der Kategorie Handel und der zweite Platz der ALC (Austrian Leading Companies) sowie die Kür zum Branchenchampion 2021 in der Kategorie Preis-Leistungs-Verhältnis. „Das macht uns besonders stolz und bestätigt eindrucksvoll unser tägliches Tun im Sortimentsbereich – insbesondere in der Entwicklung und Positionierung der Fussl Exklusivmarken, wo auch das Thema Nachhaltigkeit für unsere Kund:innen immer wichtiger wird“, freut sich Geschäftsführer Karl Mayr, der die Bereiche Einkauf und Logistik verantwortet.

NACHHALTIGES FAMILIENUNTERNEHMEN

Als Teil der Firmenphilosophie geht das Nachhaltigkeitsengagement der Fussl Modestraße jedoch weit über das Modesortiment hinaus und wird in vielen anderen Unternehmensbereichen umgesetzt, teils sogar in einer Vorreiterrolle. So wurde 2009 mit der Umstellung aller Filialen auf ein energieeffizientes LED-Beleuchtungssystem begonnen, und bereits 2013 wurde der Stammsitz im oberösterreichischen Ort im Innkreis mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet, viele weitere Fussl-Filialen sollen folgen. Zudem stellt Fussl seine KFZ-Flotte laufend auf E-Autos um. ◆

FÜR SICHEREREN UNTERRICHT

Nach einem erfolgreichen Pilotprojekt wurde das Wiener Health-Tech-Start-up Novid20 vom Freistaat Bayern beauftragt, die digitale Infrastruktur für PCR-Lolli-Pooltests an Grund- und Förderschulen bereitzustellen.



Novid20 ermöglicht in Bayern monatlich rund vier Millionen PCR-Lolli-Pooltests.

DAS WIENER Health-Tech-Start-up Novid20 (steht für „No Covid 2020“) bietet digitale Lösungen für alle Prozesse rund um PCR-Pooltests an Schulen und Kindergärten – von der Datenverwaltung über die digitale Schnittstelle für Labore bis zur Ergebnismitteilung. Seit Herbst wird das österreichische Know-how auch an allen Grund- und Förderschulen im flächenmäßig größten deutschen Bundesland Bayern eingesetzt. Innerhalb kürzester Zeit hat Novid20 seine IT-Infrastrukturkapazitäten für PCR-Lolli-

Pooltests an Bayerns Schulen verzehnfacht und die Software noch anwenderfreundlicher gemacht. Beim Lolli-Pooltest lutschen die Kinder für 30 Sekunden an einem Wattestäbchen (Abstrichtupfer), das noch in der Klasse in ein gemeinsames Pool-Röhrchen kommt, welches später im Labor analysiert wird. Da es sich um einen Gruppentest handelt, muss pro Pool lediglich ein einziger PCR-Test durchgeführt werden, und die Ergebnisse liegen wesentlich schneller vor als beim konventionellen Pooling im Labor.



« Wir sind stolz, als österreichisches Unternehmen vom Freistaat Bayern für dieses Großprojekt an Grund- und Förderschulen ausgewählt worden zu sein. »

MORITZ MIEDLER, GESCHÄFTSFÜHRER VON NOVID20

50.000 POOLPROBEN PRO WOCHE SORGEN FÜR SICHERERE SCHULEN

„Wir sind stolz, als österreichisches Unternehmen vom Freistaat Bayern für dieses Großprojekt an Grund- und Förderschulen ausgewählt worden zu sein. Dabei konnten wir auf unseren Erfahrungen

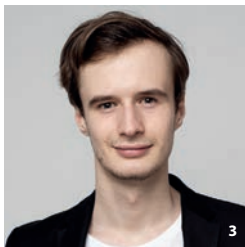
© Patrick Seeger/Stadt Freiburg (1), Novid20 GmbH (2-4)

aus dem Projekt in Freiburg im Breisgau aufbauen. Neu ist mittlerweile, dass auch gleich mit Rückstellungsproben gearbeitet wird – somit sind bei einem Corona-positiven Pool keine nachträglichen Einzeltestungen mehr erforderlich“, sagt Moritz Miedler, Geschäftsführer von Novid20. Mithilfe der Software von Novid20 werden in ganz Bayern an knapp 3.300 Schulstandorten pro Woche 50.000 Poolproben von rund einer halben Million Schülerinnen und Schüler abgewickelt. Novid20 hat innerhalb kürzester Zeit alle Schulstandorte in Bayern auf die Verwendung der Software eingeschult und betreut sie durch ein Support-Team. Anders als in Österreich testet Bayern bereits jetzt die Kinder zweimal pro Woche mit dem verlässlicheren „Goldstandard“ PCR. Bis auf die Durchführung des Tests und den Transport der Proben wird das ganze Test- und Ergebnisverwaltungssystem vollständig digital und zentral über die Schule und die Labore abgewickelt. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem erfahrenen deutschen Partnerunternehmen Melos, spezialisiert auf Softwarelösungen für Labore, durchgeführt.



schon gesammelt in Pools zum Labor. Dadurch entfällt das manuelle Pooling, das medizinische Testpersonal wird entlastet, und die Ergebnisse liegen schneller vor. In Bayern sind bei dieser Methode die PCR-Pool-Ergebnisse bereits am Abend, in der Regel um 19 Uhr, desselben Tags verfügbar. Bei einem positiven Poolergebnis werden die Eltern im Regelfall bis spätestens 6 Uhr am Folgetag automatisiert über individuelle Testergebnisse ihrer Kinder benachrichtigt. Das trägt wesentlich zu einem sichereren Schulbetrieb bei“, erklärt Lukas Mörtl, CTO von Novid20. Aktuell laufen fünf bis zehn Millionen PCR-Testungen pro Monat über von Novid20 (mit)entwickelte Systeme. Die

Lolli-Test-Software wird neben dem Freistaat Bayern unter anderem auch breitflächig in Baden-Württemberg, v. a. im Großraum Freiburg im Breisgau und in der Stadt Konstanz und Umgebung, eingesetzt. Weitere Projekte in Deutschland sind gerade in Kooperation mit großen Laborgruppen in der Ausrollung. ◆



« In Bayern sind bei dieser Methode die PCR-Pool-Ergebnisse bereits am Abend, in der Regel um 19 Uhr, desselben Tags verfügbar. »

LUKAS MÖRTL, CTO VON NOVID20

ÖSTERREICHS SCHULEN: PCR-LOLLI-POOL-TESTS ALS ERGÄNZUNG ZUM GURGELN

Mittlerweile ermöglicht die Software „SCHUI“ von Novid20 allein in Bayern monatlich rund vier Millionen Corona-Testungen. Aufgrund der vierten Corona-Welle könnte das Modell der PCR-Lolli-Pooltests auch an Österreichs Schulen und Kindergärten als sinnvolle Ergänzung zu den bestehenden Gurgeltests fungieren, wenn an allen Schulen österreichweit mindestens zweimal pro Woche PCR-getestet werden soll. Der Lolli-Test ist besonders kinderfreundlich und einfach in der Anwendung. Zudem werden durch das Pooling in der Klasse zusätzliche Testkapazitäten, besonders im Laborpersonalbereich, freigemacht. „Die PCR-Lolli-Tests der Schulklassen in Bayern kommen

INFO-BOX

◆ Über Novid20

Novid20 ist ein österreichisches Jungunternehmen, das seit März 2020 mit neuen Lösungen daran arbeitet, die Covid-19-Pandemie zu beenden. Nach Abschluss diverser Großprojekte im In- und Ausland (u. a. Caritas-Pflegeeinrichtungen, BMBWF, Freiburger Schulen und Kindergärten) konnte sich das Team rund um Novid20 als führender Experte zum Thema „Covid-Test-Infrastruktur“ mit starkem IT-Fokus positionieren. Novid20 arbeitet dabei immer in engem Austausch mit der Wissenschaft.

www.novid20.at

START-UP TELEDOK EXPANDIERT

50.000 Kunden in Rumänien, Bulgarien, Albanien und Kosovo sind eine starke Basis für die weitere Expansion der myTeleDoc-Smartphone-App.



Die myTeleDoc-Smartphone-App ermöglicht es, rund um die Uhr mit einem Arzt zu sprechen.

DAS ÖSTERREICHISCHE Start-up Teledoc ist einer der führenden Anbieter von Telemedizin in Europa. Die Vision ist es, durch Digitalisierung den Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen rund um den Globus zu verbessern. Mit der Smartphone-App myTeleDoc bietet Teledoc eine All-in-one-Lösung für die medizinische Versorgung. Teledoc ist derzeit in vier Ländern als 24/7-Service verfügbar und arbeitet intensiv am Markteintritt in der Slowakei, in Ungarn, Kroatien und der Ukraine bis zum Ende dieses Jahres.

Mit Oktober hat das Wiener Start-up eine neue Teledoc-Fachärzteplattform gelauncht. Während die Teledoc-App bisher nur Abonnements für Allgemeinmediziner unterstützte, ermöglicht die Fachärzteplattform den Zugang zu einer großen Anzahl von Fachärzten in ganz Europa. Die teilnehmenden Ärzte können ihre Dienste allen Patienten unabhängig von deren Standort anbieten.

Teledoc-CEO Florian Brandstetter: „Terminvereinbarungen und Arztbesuche sind heutzutage immer noch sehr zeitaufwendig. Durch die Einführung digitaler Dienste

© StockSnap/Fixabay (1), Teledoc (2)

spart Teledoc Zeit für Ärzte und Patienten. Basierend auf dem Erfolg unserer 24/7-Medizinplattform in CEE haben wir uns entschlossen, eine neue Medizinplattform für Fachärzte in ganz Europa zu etablieren. Fundierte Beratung in medizinischen Fragen sollte nicht länger ein Privileg sein. Unsere Plattform ist offen für jedermann und zielt darauf ab, einen einfachen Zugang zu medizinischer Beratung durch Fachärzte (wo anwendbar) und für die Einholung einer zweiten Meinung in allen wichtigen medizinischen Disziplinen zu schaffen. Wir werden mit etwa 50 Ärzten in verschiedenen Sprachen starten und wollen



« Durch die Einführung digitaler Dienste spart Teledoc Zeit für Ärzte und Patienten. »

FLORIAN BRANDSTETTER, CEO VON TELEDOC

Zugang zu dem Dienst haben – wobei in den kommenden Monaten dank eines straffen Einführungsplans mit einem starken Anstieg der Kundenzahlen gerechnet wird.

Florian Brandstetter: „Die Facharztplattform von Teledoc wird in den Hauptzielländern Österreich, Rumänien, Ungarn, Bulgarien und Italien für Ärzte in allen wichtigen Sprachen verfügbar sein. Ich bin zuversichtlich, dass wir mit diesem revolutionären Telemedizinendienst die Medizinbranche in ganz Europa verändern werden, indem wir einerseits neue Einnahmequellen für Ärzte erschließen und andererseits einen einfachen Zugang zu qualitativ hochstehender medizinischer Versorgung für alle sicherstellen. Wir verhandeln derzeit über mehrere B2B-Partnerschaften in CEE und planen, im Jahr 2022 eine Zahl von

mehr als einer Million Kunden zu erreichen. Wir sind zuversichtlich, dass unsere Roll-out-Phase in den kommenden Monaten an Fahrt gewinnt, um die Gesundheitsversorgung in ganz Europa für alle zugänglicher, erschwinglicher und bequemer zu machen.“

bis Ende des Jahres mehr als 500 Fachärzte für unsere Plattform gewinnen.“

Dr. Stefan Edlinger, HNO-Spezialist am Aurora Medical Centre Wien und Teledoc-Nutzer: „Als Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde biete ich meinen Patienten in meiner Praxis ein breites Spektrum an medizinischen Leistungen an. Durch den Beitritt zur Teledoc-Plattform kann ich meinen Service auf die nächste Stufe heben und meine Dienste einer viel größeren Zahl von Patienten über Telemedizin anbieten.“

QUALIFIKATIONSNACHWEIS

Um ein hohes Qualitätsniveau zu gewährleisten, verlangt Teledoc von jedem Arzt, der eine Onlinepraxis eröffnen möchte, einen Qualifikationsnachweis. Die Unterlagen werden in einem dreistufigen Verfahren geprüft, zum einen durch das Rekrutierungsteam, durch lokale Agenturen und im Rahmen einer persönlichen Ärzteschulung für Telemedizin-Services. Der Anmeldeprozess kann erst nach erfolgreicher Prüfung der erforderlichen Dokumente und der persönlichen Online-Einführung abgeschlossen werden.

STARK STEIGENDE NUTZERZAHLEN

Die Plattform von Teledoc wird derzeit von mehr als 50.000 Menschen in Zentral- und Osteuropa genutzt, die

INFO-BOX

Über Teledoc

Teledoc, telemedizinischer Anbieter in Zentral- und Osteuropa mit Sitz in Wien, bietet eine All-in-one-Lösung für die medizinische Beratung an. Gegen eine geringe monatliche Gebühr bietet die myTeleDoc-Smartphone-App Zugang zu einem großen Netzwerk von Ärzten und ermöglicht es den Kunden, rund um die Uhr mit einem Arzt zu sprechen, unabhängig vom Standort des Kunden. Die Fachärzteplattform von Teledoc basiert auf dem Pay-per-Call-Prinzip und zielt darauf ab, alle wichtigen medizinischen Disziplinen abzubilden, wobei der Schwerpunkt auf medizinischer Beratung und dem Einholen von Zweitmeinungen liegt. Mit mehr als 50.000 gewonnenen Kunden seit 2020 ist Teledoc eines der am schnellsten wachsenden Gesundheitsservices in Zentral- und Osteuropa. Teledoc ist derzeit in Rumänien, Bulgarien, Albanien und dem Kosovo verfügbar, weitere Märkte sollen in Kürze folgen. Teledoc wird von den Gründern Florian und Christian Brandstetter und den Kapitalgebern BlueRock Capital und VIVECA Beteiligungen GmbH finanziert, die bisher 4,5 Millionen Euro an Kapital aufgebracht haben.

<https://myteledoc.app/>



NOVARTIS IN ÖSTERREICH

Novartis feiert dieses Jahr 75 Jahre Arzneimittelproduktion in Österreich. Im Rahmen einer Studie wurden Kerndaten zum ökonomischen Fußabdruck und der gesellschaftlichen Bedeutung des Unternehmens erhoben.

NOVARTIS PRÄSENTIERTE gemeinsam mit dem WifOR Institute im vergangenen Oktober eine ausführliche Wertschöpfungsstudie, welche die Kerndaten zum ökonomischen Fußabdruck sowie zur gesellschaftlichen Bedeutung von Novartis für Wohlstand und Innovation in Österreich vorstellt.

„2020 leistete das Unternehmen 1,1 Milliarden Euro direkte Wertschöpfung durch Vorleistungsbeziehung entlang der Lieferkette. Und durch den Konsum von Beschäftigten

bei Novartis und deren Zulieferern wurden weitere 682 Millionen Euro ausgelöst“, erläuterte Dennis Ostwald vom WifOR Institute den Beitrag des Unternehmens. Durch indirekte und induzierte Wertschöpfung sind über 1,7 Milliarden Euro an Bruttowertschöpfung und damit BIP-Beitrag mit der Geschäftstätigkeit von Novartis in Österreich verknüpft. Das entspricht in etwa dem Gesamtvolumen des Exports von Österreich im Jahr 2020 in die Westbalkanländer (ca. 1,5 Milliarden Euro).

NOVARTIS

denken Medizin neu.

Dennis Ostwald vom WifOR Institute und Michael Kocher, Country President von Novartis Österreich, bei der Präsentation der Studie

Ostwald. Der Social Impact oder sozioökonomische Fußabdruck beschreibt dabei die Arbeitsproduktivität, die aus den zusätzlichen gesunden Lebensjahren resultiert. Dies zeigt den Zusatznutzen von innovativen Behandlungsformen gegenüber den bisherigen Standardtherapien. „Inno-



2



3



Michael Kocher

90 MEDIKAMENTE GENERIEREN 50.000 ZUSÄTZLICHE GESUNDE LEBENSJAHRE

Zusätzlich erhob Ostwald mit dem WifOR Institute auch den ökonomischen Mehrwert von innovativen und generischen Therapien. „Mit ihren Medikamenten erreicht Novartis fast sechs Millionen Österreicherinnen und Österreicher. Dabei haben 90 Medikamente insgesamt fast 50.000 an zusätzlichen gesunden Lebensjahren, sogenannten QALYs (quality-adjusted life years), generiert“, so

vative Behandlungsformen entwickeln sich laufend weiter. Deshalb investieren wir entsprechend den Produktlebenszyklen in unsere Produktion. Österreich ist ein wichtiger Standort im globalen Produktionsnetzwerk von Novartis“, erklärte Michael Kocher, Country President von Novartis Österreich.

Kocher betonte gleichzeitig die Wichtigkeit von Innovationsmedizin und hochwertigen Generika für das Gesundheitssystem. „Patentfreie Medikamente wie Generika und Biosimilars setzen Budgets für Innovationstherapien frei, wo diese benötigt werden. Die Ausgaben für Arzneimittel im Gesundheitssystem liegen 2019 bei 13 Prozent. Wir tragen mit beiden Produktbereichen dazu bei“, sagt Kocher. Fast sechs Millionen heimische Patient:innen – also sieben von zehn Österreicher:innen bezogen 2020 Medikamente von Novartis und deren Generika-Division Sandoz. Novartis beschäftigt in Österreich rund 5.000 Mitarbeiten-

de, gleichzeitig sind laut Studie direkt, indirekt und induziert insgesamt 14.100 heimische Arbeitsplätze mit der Geschäftstätigkeit verbunden. In Österreich investierte Novartis 2020 216 Millionen Euro in Forschung und Entwicklung und ist Spitzenreiter bei diesen Investitionen. Elf Prozent des gesamten Novartis-BIP-Beitrags in Österreich stammen aus



4

« Wir leisten nicht nur unseren Beitrag für die Gesellschaft, wie diese Zahlen belegen, sondern wir sind ein wichtiger Teil davon. »

MICHAEL KOCHER, COUNTRY PRESIDENT
VON NOVARTIS ÖSTERREICH

© Novartis Austria/APA-Fotoservice/Martin Lusser (1+4), Novartis (2+3)

63



Der Tiroler Standort ist der größte Produktionsstandort von Novartis weltweit.

Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten (Innovation). Das EU-Ziel sind drei Prozent. „Wir kennen unsere Verantwortung und sehen, was wir bewirken können. Wir leisten nicht nur unseren Beitrag für die Gesellschaft, wie diese Zahlen belegen, sondern wir sind ein wichtiger Teil davon“, freut sich Michael Kocher.



2

« Mit ihren Medikamenten erreicht Novartis fast sechs Millionen Österreicherinnen und Österreicher. »

PROF. DR. DENNIS OSTWALD, WIFOR INSTITUTE

GESELLSCHAFTLICHER BEITRAG UND VORREITERROLLE

Neben der Bedeutung der ökonomischen und sozialen Auswirkungen inkludiert Novartis in dieser Analyse auch den ökologischen Beitrag und stellt damit die Umwelt in den Mittelpunkt. Als Teil der „Impact Valuation“-Bewegung publiziert Novartis nicht nur den gesamten Impact, sondern als eigenen Angaben zufolge einziges Unternehmen der Pharmabranche auch den „sozialen Impact der Medikamente“ als BIP-Beitrag gesünderer Patientinnen und Patienten. Zusätzlich entwickelt Novartis als Gründungsmitglied der Value Balance Alliance (VBA) Standards, teilt seine Erfahrungen mit anderen Unternehmen

und macht mit der Analyse den sozialen Wert für die Gesellschaft sichtbar, der mit der verbesserten Gesundheit der Patientinnen und Patienten, die von Novartis-Medikamenten profitieren, einhergeht.

Der Tiroler Standort ist der größte Produktionsstandort von Novartis weltweit. Das Unternehmen hat eine neue

ort im Novartis-Produktionsnetzwerk weltweit. An unserer ursprünglichen Vision hat sich nichts geändert“, sagt Country President Kocher.

Seit 2010 investierte Novartis in den heimischen Produktionsstandort Kundl/Schaftenau rund 900 Millionen Euro. Weitere hochvolumige Projekte, die in diesem Jahr



Umwelt- und Nachhaltigkeitsstrategie festgelegt, um klimaneutral zu werden. In seinen eigenen Aktivitäten will es bis 2025 CO₂-neutral und bis 2030 kunststoffneutral sowie wasserneutral werden. „Wir verstehen den Zusammenhang zwischen der Gesundheit unseres Planeten und der Gesundheit unserer Patienten. Unser Ziel ist es, ein Katalysator für positive Veränderungen und ein Vorreiter in Sachen ökologischer Nachhaltigkeit zu sein. Wir haben eine umfassende Strategie für ökologische Nachhaltigkeit, die ehrgeizige Ziele beinhaltet. Um erfolgreich zu sein, sind wir uns bewusst, dass dies neue Arbeitsweisen, größere Transparenz und die Unterstützung unserer Lieferanten, Aufsichtsbehörden und Patienten erfordert“, sagt Michael Kocher. Novartis ist Gründungsmitglied des UN Global Compact und hat sich langfristig verpflichtet, die Vereinten Nationen bei der Erreichung ihrer Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) zu unterstützen.

RÜCKBLICK UND VISION VON NOVARTIS IN ÖSTERREICH

„Novartis feiert dieses Jahr 75 Jahre Arzneimittelproduktion in Österreich. 1946 begannen wir in einer Tiroler Brauerei mit der Produktion von lebenswichtigen Medikamenten für Österreich. Heute sind wir ein exportierendes Hightech-Unternehmen, der wichtigste Produktionsstand-

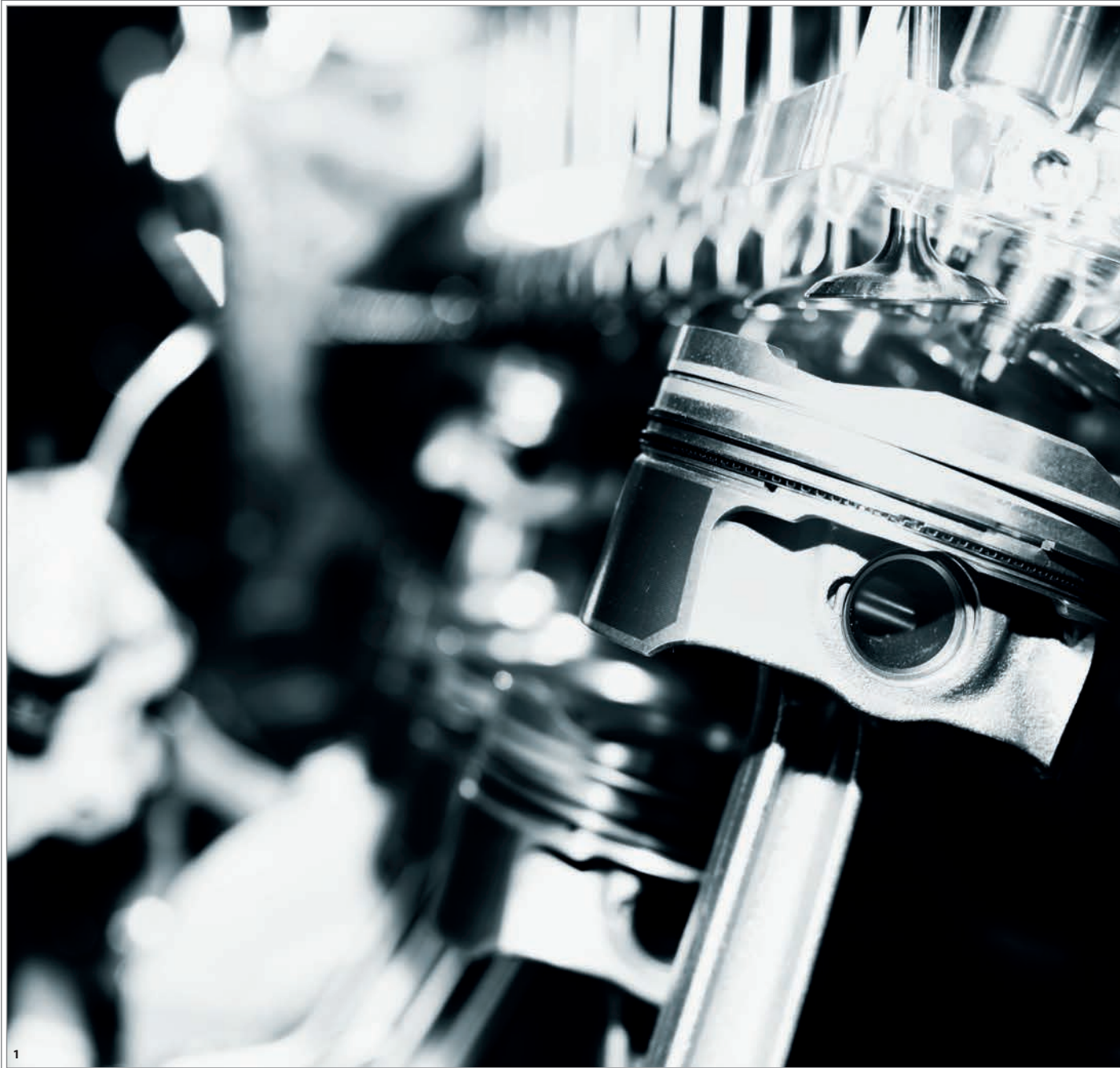
ort im Novartis-Produktionsnetzwerk weltweit. An unserer ursprünglichen Vision hat sich nichts geändert“, sagt Country President Kocher. Seit 2010 investierte Novartis in den heimischen Produktionsstandort Kundl/Schaftenau rund 900 Millionen Euro. Weitere hochvolumige Projekte, die in diesem Jahr vorangetrieben werden, sind die Inbetriebnahme von Bio-Future (die weltweit modernste und hochinnovative Anlage zur Herstellung therapeutischer Proteine mit einem Investitionsvolumen von 160 Millionen Euro) und die Inbetriebnahme der CC2 (eine weitere Produktionsanlage, um das Novartis-Kompetenzzentrum für moderne Zellkulturtechnologie weiter auszubauen mit einem Investitionsvolumen von 145 Millionen Euro). ◆

INFO-BOX

◆ Über Novartis Österreich

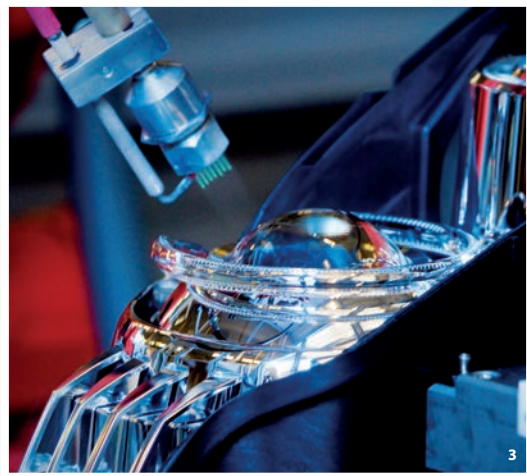
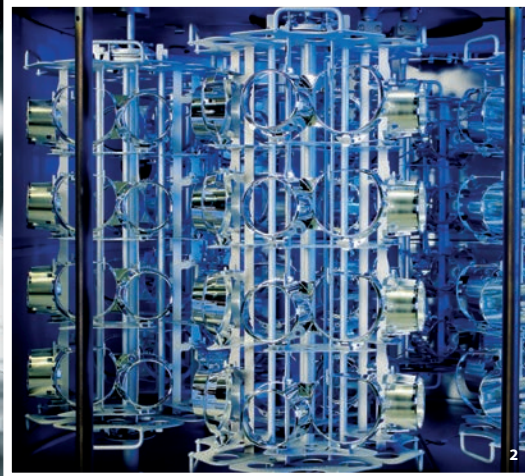
Die österreichische Novartis Gruppe ist eines der führenden Pharmaunternehmen des Landes und gliedert sich in die Geschäftsbereiche innovative Medikamente (Pharmaceuticals, Oncology) und Generika (Sandoz). Mit seinen Arzneimitteln erreicht das Unternehmen fünf Millionen heimische Patientinnen und Patienten. Die Tiroler Novartis-Standorte Kundl/Schaftenau gehören zum globalen Netzwerk der Forschungs- und Entwicklungszentren des Unternehmens.

www.novartis.at



MOTOR DER WIRTSCHAFT

Österreichs automotive Zulieferunternehmen repräsentieren seit Jahren eine sehr exportstarke Industrie und weisen Exportquoten von im Durchschnitt mehr als 80 Prozent auf. Der Standortwettbewerb setzt ihnen jedoch massiv zu.



EINE AKTUELLE Analyse des Industriewissenschaftlichen Instituts (IWI) zeigt, wie stark die österreichische Industrie mit dem automotiven Sektor verbunden ist. Die 900 Betriebe sind zur Gänze oder teilweise in der automotiven Zulieferindustrie tätig. Sie erwirtschafteten im Jahr 2019 einen Produktionswert von 25,2 Milliarden Euro (Prognose auf Basis der Wifo-Konjunkturprognose) und eine Wertschöpfung von 7,4 Milliarden Euro. Aus diesen Eckdaten hat das IWI gesamtwirtschaftliche Effekte errechnet. Die Ergebnisse zeigen, dass der im Jahr 2019 erzielte Produktionswert gesamtwirtschaftliche Effekte von rund 42,8 Milliarden Euro ausgelöst hat. Die erzielte Branchenwertschöpfung löste eine gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung von rund 19 Milliarden Euro aus und ist damit mehr als doppelt so hoch. Studienautor Herwig Schneider vom IWI: „Jeder von der automotiven Zulieferindustrie erwirtschaftete Euro an Wertschöpfung bringt dem Standort doppelt so viel, und jeder Arbeitsplatz in dieser Branche sichert indirekt fast zwei weitere Jobs. Die automotive Zulieferindustrie ist damit einer der zentralen Impulsgeber für den Industriestandort Österreich.“

Die österreichische Industrie ist sehr stark mit dem automotiven Sektor verbunden.

VERNETZUNG DER AUTOMOTIVEN ZULIEFERINDUSTRIE

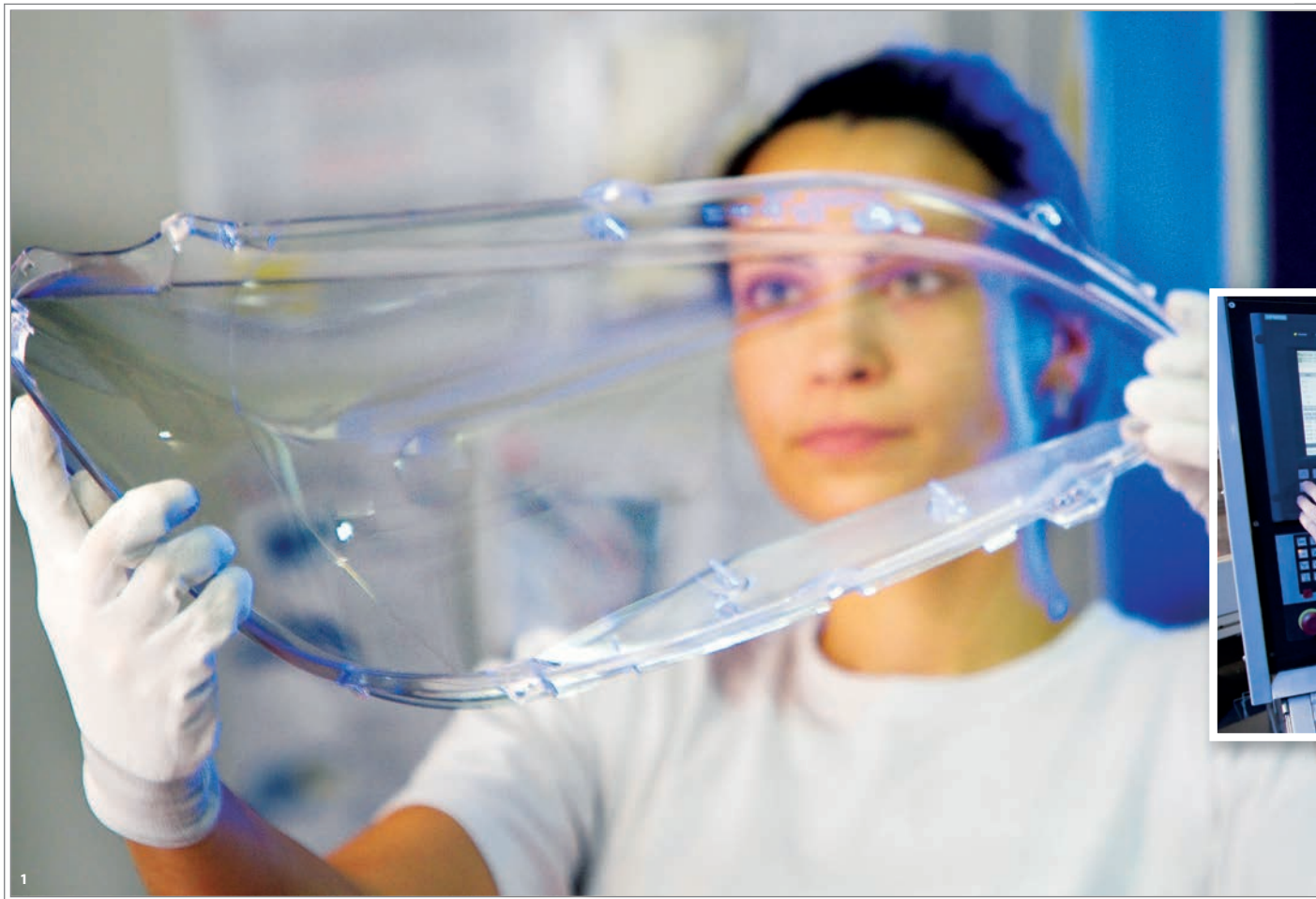
Aufgrund der intensiven Vernetzung, die sich über die Unternehmensgrenzen hinweg erstreckt, stellen die exportintensiven Automotive-Unternehmen einen der Motoren der österreichischen Exportwirtschaft dar. Ein Blick auf die Kundenstruktur der automotiven Zulieferer zeigt, dass

« Die automotive Zulieferindustrie ist einer der zentralen Impulsgeber für den Industriestandort Österreich. »

HERWIG SCHNEIDER, GESCHÄFTSFÜHRER DES IWI



© andreas160578/Pixabay (1), Fachverband Metalltechnische Industrie (2+3), IWI (4)



Die Automotive-Unternehmen stellen einen der Motoren von Österreichs Exportwirtschaft dar.

die meisten österreichischen Unternehmen (74 %) auf der Tier-2-Ebene tätig sind und an Tier 1 liefern. Ein ähnlich großer Teil (61 %) beliefert direkt den OEM-Bereich und ist damit dem Tier-1-Bereich zuzuordnen. Die Internationalisierung und die globalen Wertschöpfungs-systeme der Automotiven veranlassen Zulieferer zunehmend dazu, rasch und flexibel auf Bedürfnisse ihrer Kunden (Produzenten) einzugehen.

EXPORTAKTIVITÄTEN DER AUTOMOTIVEN ZULIEFERER

Die automotiven Zulieferunternehmen repräsentieren seit Jahren eine sehr exportstarke Industrie. Exportintensive automotiv Zulieferbetriebe weisen Exportquoten von durchschnittlich über 80 Prozent auf, rund ein Viertel davon sogar über 90 Prozent. Zu den Hauptmärkten der heimischen Zulieferbetriebe zählen vor allem Zentral- und Westeuropa, wobei 70 Prozent der Zulieferbetriebe in diesen Märkten ihre Kunden haben. 50 Prozent sind in Süd- und Osteuropa tätig, und 35 Prozent haben Märkte in Ostasien.



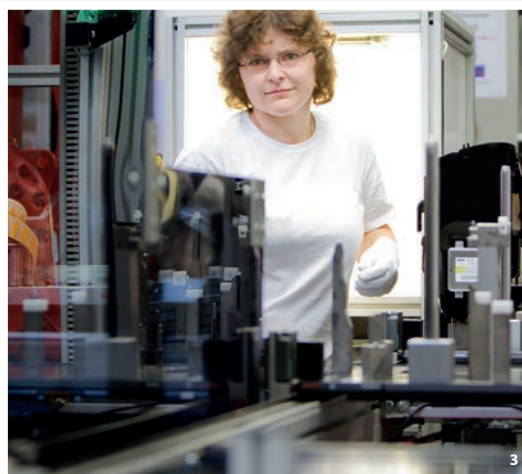
« Diese 182 überdurchschnittlich exportintensiven Unternehmen erwirtschaften einen Produktionswert von 14,5 Milliarden Euro und beschäftigen rund 41.000 Mitarbeiter:innen. »

PATRICK SAGMEISTER, DEPUTY CHIEF EXECUTIVE OFFICER AUSSENIWIRTSCHAFT AUSTRIA

Patrick Sagmeister, AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA: „Betrachtet man die exportintensivsten Unternehmen, also jene Unternehmen, die mehr als 80 Prozent ihres Umsatzes im Ausland erwirtschaften, zeigt sich, dass diese einen beachtlichen Anteil an der

Güterverkehr, Last- und Schwertransporte dar. Von den in der Studie identifizierten 180 Unternehmen mit Konnex zu Wasserstofftechnologien sind 97 in der Anwendung tätig. Beinahe die Hälfte (49 %) aller befragten Unternehmen gibt an, die Relevanz des Themas Wasserstofftechnologien für zukünftige Aktivitäten zu prüfen.

Dietmar Schäfer, Vorsitzender der ARGE Automotive Zulieferindustrie, meint dazu: „Die Treiber der gegenwärtigen Marktentwicklung in der Elektromobilität sind vor allem politisch und weniger ökonomisch motiviert. Für nachhaltige Lösungen müssen politische Rahmenbedingungen für Verbrennungsmotoren mit klimaneutralen synthetischen Kraftstoffen geschaffen werden. Nur eine Kombination aus E-Mobilität, E-Fuels und Wasserstoff kann, unter Berücksichtigung der Klimaziele, die Mobilitätsbedürfnisse in Einklang bringen.“



österreichischen Wirtschaftsleistung haben. Diese 182 überdurchschnittlich exportintensiven Unternehmen erwirtschaften einen Produktionswert von 14,5 Milliarden Euro und beschäftigen rund 41.000 Mitarbeiter:innen.“

TECHNOLOGIENEUTRALITÄT ALS SCHLÜSSEL

Die politische Diskussion prognostiziert vermehrt das Ende des Verbrennungsmotors. Dies scheint jedoch nicht ganz zu Ende gedacht. Aktuell wird der politische Fokus, mit knappen Übergangsregelungen, rein auf Elektromobilität gelegt. Die Entwicklung von Elektrofahrzeugen stellt die Automobilindustrie und ihre Zulieferer vor tiefgreifende Veränderungen, die für viele Unternehmen von substanziellem Charakter sind – sowohl in technologischer Hinsicht als auch im Hinblick auf Geschäftsmodelle.

Der Anwendungsbereich der Wasserstofftechnologie in der heimischen Wirtschaft nimmt jedoch zunehmend eine wichtige Rolle ein. Neben der weitgehend klimaneutralen Antriebstechnologie wird positiv bewertet, dass Wasserstoff eine Erweiterung bzw. Alternative zu rein elektrischen (batteriebasierten) Lösungen ist. Anwendungsbereiche stellen neben dem Personenverkehr vor allem der (Fern-)

INFO-BOX

◆ Über ARGE Automotive Zulieferindustrie

Die ARGE Automotive Zulieferindustrie ist die österreichweite Branchenvertretung für die rund 900 in der WKO vertretenen Unternehmen aus dem automotiven Wertschöpfungsbereich und vereinigt somit alle wesentlichen Player dieses Sektors unter ihrem Dach. Trägerorganisationen sind die WKO, vertreten durch die Bundessparte Industrie, und die AWO/Außenwirtschaft Österreich sowie sechs Industriefachverbände (FV NE-Metall, FV Bergwerke & Stahl, FV Metalltechnische Industrie, FV Chemische Industrie, FV Elektro- und Elektronikindustrie und FV Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie), die Kraftfahrzeugzulieferbetriebe zu ihren Mitgliedern zählen.

Oberstes Ziel ist, eine verbesserte öffentliche Wahrnehmung der Autozulieferbetriebe zu schaffen, um die industriepolitischen Rahmenbedingungen zu optimieren. Durch die Integration in die WKO ist auch für eine optimale Koordination insbesondere mit dem Fachverband der Fahrzeugindustrie als Interessenvertretung der Herstellerseite bestens vorgesorgt.

© Fachverband Metalltechnische Industrie (1–3), Frank Heimrich (4)



DHL Express & Partner feiern die Ankunft der ersten registrierten Maschine.

DHL EXPRESS SAGT: „SERVUS AUSTRIA!“

Die neue österreichische Frachtfluglinie DHL Air Austria schafft 54 neue Arbeitsplätze am Flughafen Wien. Sie soll zukünftig mit 18 Flugzeugen des Typs Boeing 757 und 176 Piloten europäische Frachtflüge abwickeln.



DER EXPRESSDIENSTLEISTER DHL Express feierte Anfang November den Startschuss für die neu gegründete Cargo-Fluglinie DHL Air Austria, die ihren Hauptsitz nun am Flughafen Wien hat. Im Beisein wichtiger Partner der zuständigen Luftfahrtbehörden wie des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie und Austro Control fand außerdem der Jungfernflug der ersten registrierten Boeing 757 unter österreichischer Flagge statt.

Die Gründung der DHL Air Austria ist ein neuer Meilenstein in der Geschichte von DHL Express in Österreich, die vor 41 Jahren begann. „Mit diesem wichtigen Schritt gestalten wir einerseits unser Luftverkehrsfrachtnetz in Europa flexibler und stabiler, zugleich bedienen wir weiterhin die hohe Nachfrage unserer Kunden nach grenzüberschreitenden Expresslieferungen und können ihnen ausreichend Kapazitäten zur Verfügung stellen“, freut sich Ralf Schweighöfer, CEO von DHL Express Austria.

In einer zunehmend globalisierten Welt nimmt die Bedeutung von Exporten und Importen rasant zu, dieser Trend wird sich auch nach der Covid-19-Pandemie fortsetzen. Die globale Vernetzung der heimischen Unternehmen wird immer mehr zu einem entscheidenden Wettbewerbsfaktor. Mit der Sicherstellung eines belastbaren und flexiblen Luftverkehrsnetzes leistet DHL Express so einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Erholung der europäischen Wirtschaft nach der Covid-19-Pandemie.

„Die neue Fluggesellschaft DHL Air Austria ist eine wichtige Stärkung für unsere Luftfahrtbranche und die heimische Wirtschaft. Diese Standortentscheidung für Österreich ist ein starkes Signal für unser Land. Der neue Hauptsitz am Flughafen Wien bringt auch wichtige



© Christian Husar



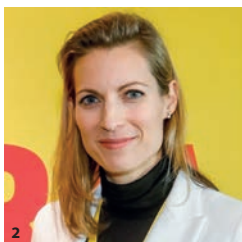
Tortenanschnitt mit Dr. Magnus Brunner, Staatssekretär für Luftfahrt, Barbara Achleitner, Managing Director der DHL Air Austria, und Ralf Schweighöfer, CEO von DHL Express Austria

Wertschöpfung für die Region“, betont Magnus Brunner, Staatssekretär für Luftfahrt.

HAUPTSITZ AM FLUGHAFEN WIEN

Die neue Frachtfluglinie DHL Air Austria wird zukünftig mit 18 Flugzeugen des Typs Boeing 757 und 176 Piloten europäische Frachtflüge abwickeln. Die Mitarbeiter:innen am Standort Wien steuern dabei den täglichen Betrieb

der Airline von der Einteilung der Besatzung über die Flugplanung bis hin zur Ausbildung der Crew. Zudem fällt die Sicherheit, Qualität, Compliance und Planung von Wartungen der Flugzeuge in ihren Aufgabenbereich. Dazu schafft DHL Air Austria 54 neue und nachhaltige Arbeitsplätze im Office Park 4 am Flughafen Wien, einem der modernsten und nachhaltigsten Bürogebäude Wiens.



« Es freut mich ganz besonders, dass wir mit DHL Air Austria eine weitere Airline auf dem österreichischen Luftfahrzeugregister willkommen heißen dürfen. »

DR. VALERIE HACKL, GESCHÄFTSFÜHRERIN VON AUSTRO CONTROL

„Die Gründung der ersten österreichischen Airline von DHL Express und der Erhalt aller Lizenzen ist ein historischer Moment für uns alle. Die effiziente Umsetzung dieses wichtigen Meilensteins wäre ohne den unermüdlichen Einsatz unseres Teams und vor allem ohne die großartige Unterstützung des zuständigen Ministeriums sowie Austro Control nicht möglich gewesen“, bedankt sich

© Christian Husar (1), Austro Control (2), DHL Express (3-5)

72

Barbara Achleitner, Managing Director von DHL Air Austria. „Es macht uns besonders stolz, dass wir innerhalb von neun Monaten solche enormen Leistungen gemeinsam im Team bewältigt haben und durch diesen wichtigen Schritt 54 neue Arbeitsplätze in unserem Headquarter am Flughafen Wien schaffen.“

Nach der Aufnahme erster Gespräche mit den österreichischen Behörden im Februar dieses Jahres, wurde am 18. Oktober 2021 das für den Betrieb der Airline notwendige AOC (Air Operator Certificate) und infolgedessen die OL (Operating License) ausgestellt. Damit konnte DHL Air Austria den zuständigen Behörden in Rekordzeit von



GENEHMIGUNG IN REKORDZEIT

Nach Prüfung mehrerer Optionen in verschiedenen europäischen Ländern konnte sich Österreich als optimaler Standort für die neue Frachtfluggesellschaft durchsetzen. Neben stabilen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen und der weltweit ausgezeichneten Reputation der heimischen Luftfahrtbehörden bietet der Standort auch die besten geografischen Bedingungen im Herzen Europas.

Dies bestätigt auch Valerie Hackl, Geschäftsführerin von Austro Control: „Es freut mich ganz besonders, dass wir mit DHL Air Austria eine weitere Airline auf dem österreichischen Luftfahrzeugregister willkommen heißen dürfen. Ich möchte mich bei DHL Express für die gute und professionelle Zusammenarbeit bedanken, die es möglich gemacht hat, diesen Prozess so rasch und effizient abzuschließen. Es ist auch ein Zeichen der hohen Qualität unserer Luftfahrtbehörden und eine Folge der hohen Servicequalität, die wir unseren Kundinnen und Kunden tagtäglich bieten, dass immer mehr renommierte Airlines den Weg nach Österreich finden. Diesen hervorragenden internationalen Ruf haben wir uns in den vergangenen Jahren erarbeitet, und diesen Weg wollen wir auch in Zukunft als moderne und serviceorientierte Luftfahrtbehörde konsequent fortsetzen.“

nur neun Monaten alle notwendigen Verfahren zum Betrieb der neuen Frachtfluglinie nachweisen. Derzeit sind drei der insgesamt 18 Boeing bereits in Österreich registriert. Der Transfer weiterer 15 Boeing-757-Flugzeuge zu DHL Air Austria soll im ersten Quartal 2022 abgeschlossen sein. Bis dahin wird das DHL-Air-Austria-Team auch seinen Platz im modernen Office Park 4 bezogen haben und von dort die Operations gestalten. ◆

INFO-BOX

◆ **DHL Air Austria übernimmt innereuropäische Flüge**

Mit einer Flotte von Frachtflugzeugen, die von der DHL Air UK übertragen werden, soll DHL Air Austria die innereuropäischen Flüge übernehmen. Im Gegenzug wird DHL Air UK zu einer interkontinentalen Fluggesellschaft ausgebaut. Mit diesen Schritten will DHL Express sein Luftverkehrsnetz stärken, flexible und stabile Luftfrachtkapazitäten sicherstellen und damit die weiterhin zunehmende Nachfrage seiner Kunden nach internationalen Expresssendungen unterstützen.

www.dhl.at



DAS JÜNGSTE BABY IST FERTIG

MAM investierte rund elf Millionen Euro und stellte sein jüngstes Baby fertig: das neue Forschungs- und Entwicklungszentrum, genannt „Health & Innovation Center“, im burgenländischen Großhöflein.

NACH DEM Spatenstich im April 2020 ist das Geothermiegebäude jetzt bezugsfertig. Auf dem 5.800 Quadratmeter großen Firmengelände werden in einem ersten Schritt 42 Mitarbeiter:innen ihren Dienst aufnehmen. Die Forschungs- und Entwicklungsabteilung der Weltmarke MAM siedelt Schritt für Schritt von Siegendorf nach Großhöflein – ins neue burgenländische Zentrum, nahe Eisenstadt und Wien. Seit 2017 wurde gemeinsam mit der M.O.O.CON GmbH an Konzepten getüftelt, um einen neuen Standort zu erschaffen, der mehr Platz bietet,

Teamarbeit fördert und an dem sich innovative Gedanken noch freier entfalten können.

Mit einem Investitionsvolumen von rund elf Millionen Euro punktet der neue Standort mit viel Platz und Entfaltungsmöglichkeiten, Arbeitsinseln und Begegnungszonen sowie einem ökologisch durchdachten Energiekonzept. MAM-Gründer und -CEO Peter Röhrig erklärt: „Unser Forschungs- und Entwicklungsteam ist maßgeblich am globalen Unternehmenserfolg von MAM beteiligt – denn hier werden Ideen für unsere Produkte geboren und deren Anwendbarkeit in Labors und Werkstätten getestet.“

Wir freuen uns sehr, das energieeffiziente Zentrum nach einer intensiven Bauphase auf 5.800 Quadratmetern nun final präsentieren zu dürfen.“



« Wir sind uns sicher, dass die innovative Gestaltung des Health & Innovation Center den Arbeitsalltag bereichern und den Austausch fördern wird. »

SANDRA CHINI, MITGLIED DER
MAM-GESCHÄFTSLEITUNG

FOKUS AUF NACHHALTIGKEIT, TEAMARBEIT UND NEW WORK

Einem Organismus gleich soll das neue Zentrum, dessen Bauweise von den Ar-

© Adrian Almasan



V. l. n. r.: Projektsteuerung M.O.O.CON Caroline Schleiss, MAM-Gründer Peter Röhrig, Projektleiter Norbert Polatschek, Mitglied der MAM-Geschäftsleitung Sandra Chini, Architekt Innocad CT Oliver Kupfner

chitekten der Innocad ZT durch drei zylinderförmige Baukörper optisch an die biologische Zellteilung angelehnt wurde, über die Jahre hinweg wachsen und noch mehr Raum und Arbeitsplätze bieten. „Wir verfolgen die Prämisse, mit vielen kleinen Schritten in Summe große Verbesserungen hervorzuholen. Das funktioniert natürlich nur mit der Leidenschaft und dem Engagement unserer großartigen Mitarbeiter:innen. Wir sind uns sicher, dass die innovative Gestaltung des Health & Innovation Center den Arbeitsalltag bereichern und den Austausch fördern wird“, kommentiert Sandra Chini, für Personalagenden, Unternehmenskultur und Organisationsentwicklung zuständiges Mitglied der Geschäftsleitung. Die verschiedenen Abteilungen sind verantwortlich für die Produktentwicklung, den strategischen Einkauf sowie das Innovations-, Portfolio- und Projektmanagement. Vor allem das Zentrum des Neubaus, ein zweigeschoßiger Atrium-Wintergarten, soll als Kommunikations- und Erholungsraum für die Mitarbeiter:innen dienen und stellt gleichzeitig einen thermischen Puffer für das Energiekonzept dar.

MIT BLICK AUF EINE GRÜNE ZUKUNFT: GEOTHERMIE UND ÖKOSTROM

Das Besondere am neuen Gebäude ist zudem der Einsatz einer Geothermieanlage und die ausschließliche Verwendung von erneuerbaren Energien, wodurch beispielsweise gänzlich Ökostrom aus Österreich zum Einsatz kommt. Auf fossile Energieträger und Brennstoffe wird vollends verzichtet. „Im Winter nutzen wir die Wärme zum Heizen

aus der Tiefe, und zur Gebäudekühlung leiten wir diese im Sommer wieder hinunter. Das Prinzip ist also einfach, erfordert aber eine hochkomplexe Haustechnikanlage, für deren Planung wir uns die nötige Zeit genommen haben. Wir sind stolz darauf, dieses besondere Bauwerk, das die Mitarbeiter:innen und die Ökologie in den Vordergrund stellt, gemeinsam mit der Porr Bau GmbH und deren Partner:innen errichtet zu haben“, so Norbert Polatschek, Projektleiter des Neubaus und Head of Technical Research im MAM Team. ◆

INFO-BOX

◆ Über MAM

Peter Röhrig gründete MAM im Jahr 1976 mit der Vision, Babys in ihrer natürlichen und individuellen Entwicklung optimal zu unterstützen. In Zusammenarbeit mit Expert:innen aus Medizin und Forschung sowie Designer:innen der Wiener Universität für angewandte Kunst entwickelte Röhrig damals die ersten MAM-Schnuller, die sowohl optisch als auch funktional neue Maßstäbe gesetzt haben. Heute ist die österreichische Marke ein führender internationaler Hersteller für Babyartikel im Premiumsegment, beschäftigt weltweit mehr als 950 Mitarbeiter:innen und verkauft jährlich rund 100 Millionen Produkte in etwa 60 Ländern.

www.mambaby.com

GREEN-TECH-OFFENSIVE

Die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA der WKÖ startet mit 75 Aktionen an 75 Standorten die #greentechaustria-Offensive für heimische Innovatoren in der Umwelttechnologie.



Das weltweite Marktvolumen im Green-Tech-Bereich steigt beständig.

MIT EINER weltweiten Aktion bewirbt die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA der WKÖ Umwelttechnologielösungen aus Österreich. An 75 Standorten finden 75 Events, Pressetermine und Marketingkampagnen rund um das Thema Green Tech Austria statt, wie im November mitgeteilt wurde.

„Wir wollen den heimischen Innovatoren im Green-Tech-

Bereich eine Bühne bieten. Umwelttechnologien werden bei der Lösung der Klimaproblematik weltweit eine Schlüsselrolle spielen. Hier nehmen österreichische Unternehmen in vielen Bereichen eine Spitzenposition ein, und diese Expertise gilt es in den Auslandsmärkten noch stärker zu bewerben“, so die Generalsekretärin-Stv. der WKÖ Mariana Kühnel.

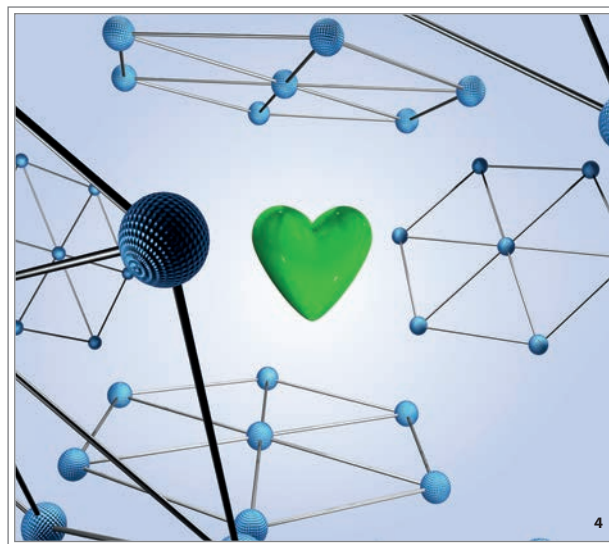
GREEN TECHNOLOGIES IST WACHSTUMSMOTOR FÜR HEIMISCHE WIRTSCHAFT

Die österreichische Green-Tech-Branche erwirtschaftete 2019 einen Umsatz von 15,24 Milliarden Euro und beschäftigte 51.470 Personen. Das durchschnittliche jährliche Umsatzwachstum beträgt rund sechs Prozent. Die Exportquote für die gesamte Green-Tech-Branche liegt bei rund



« Wir wollen den heimischen Innovatoren im Green-Tech-Bereich eine Bühne bieten. »

MARIANA KÜHNEL, GENERALSEKRETÄRIN-STV. WKÖ



© Colin Behrens/Pixabay (1), WKÖ/Nadine Studeny (2), Andreas Semflitschen/Pixabay (3), 3D Animation Production Company/Pixabay (4)

71,8 Prozent. Auch in der Krisensituation des vergangenen Jahres war die Branche ein stabiler und von Resilienz geprägter Wirtschaftszweig.

Das weltweite Marktvolumen im Green-Tech-Bereich für die Schlüsselsektoren Erneuerbare Energie/Energiespeicherung und -verteilung, Energieeffizienz, Recycling/ Rohstoff- und Kreislaufwirtschaft sowie nachhaltige Wasserwirtschaft betrug im Jahr 2020 3,3 Billionen Euro. Bis zum Jahr 2030 wird sich dieses Volumen auf voraussichtlich 7,2 Billionen Euro mehr als verdoppeln. Allein in Deutschland geht das Beratungsunternehmen Roland Berger in der kommenden Dekade von einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von rund acht Prozent auf 656 Milliarden Euro in diesen Schlüsselsektoren aus. Wachstumspakete wie der European Green-Deal setzen dabei massive Investitionsimpulse. Europa soll bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent werden – insgesamt sollen 1,8 Billionen Euro in den European Green-Deal fließen.

KOORDINIERTER AKTION

Für den Leiter der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA, Michael Otter, steht die Erhöhung des Bekanntheitsgrads heimischer Green Technologies im Mittelpunkt: „Die vielen Aktionen unserer AußenwirtschaftsCenter sollen Umwelttechnologien aus Österreich weltweit noch mehr Türen öffnen. Es gilt, auf den Zielmärkten das Bewusstsein zu schaffen, dass bei allen möglichen Herausforderungen – ob Wasserwirtschaft, Recyclingtechnologien oder im Bereich erneuerbare Energie – österreichische Unternehmen die besten Lösungen zu bieten haben! Das nützt der Branche konkret bei den Exportaktivitäten. Unsere weltweiten AußenwirtschaftsCenter beraten alle österreichi-

schen Green-Tech-Unternehmen von der Anbahnung bis zur Abwicklung von Projekten und Geschäften.“

Beispielhafte Aktivitäten sind die Präsentation heimischer Unternehmer zu Klimaschutzlösungen in Laibach, die Vorstellung von KTM zur Markteinführung der E-Motorräder in Los Angeles oder ein Projektbesuch bei einem philippinischen, mit österreichischer Hilfe errichteten Wasserkraftwerk. Die heimischen Exporteure stehen im Mittelpunkt und sind die besten Markenbotschafter von #greentechaustralia.

Die Aktionen und gezielte Branchenfokusprogramme in Fokusbörsen im Green-Tech-Bereich sind Teil der Internationalisierungsoffensive go-international – einer gemeinsamen Initiative des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort und der Wirtschaftskammer Österreich. ◆

INFO-BOX

◆ **Über AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA**

Die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA – mit ihrem weltweiten Netzwerk von rund 100 Büros in über 70 Ländern – ist als Teil der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) die Internationalisierungs- und Innovationsagentur der österreichischen Wirtschaft. Sie wurde vom International Trade Center (einer Organisation von WTO und UN) bereits zur besten Außenwirtschaftsorganisation der Welt gewählt und hilft mit ihrem umfangreichen Leistungsprogramm allen heimischen Unternehmen, eine Brücke in die Welt zu bauen.

JEDER ZWEITE REICHT NICHT

In einer Analyse untersuchte die Boston Consulting Group, ob sich die 100 größten Unternehmen Österreichs ein Klimaschutzziel gesetzt haben und wie diese Ziele konkret aussehen. Das Ergebnis ist ernüchternd.



Die Klimaschutzziele der Wirtschaft sind wenig ambitioniert.

DIE HÄLFTE der 100 größten österreichischen Unternehmen hat sich ein umfassendes Klimaschutzziel gesetzt. Nur acht der führenden Wirtschaftsbetriebe streben Netto-Null-Emissionen an. Und rund ein Zehntel reduziert Emissionen ausreichend, um das Pariser 1,5-Grad-Ziel zu erreichen. Das sind die Ergebnisse der Analyse „Wege zum Klimapfad: Wo Österreichs Unternehmen in Bezug auf Klimaschutz stehen“ der Strategieberatung Boston Consulting Group (BCG).

„Österreich will bis 2040 klimaneutral werden. Unternehmen stellen bei der Erreichung dieses Zieles einen zentralen Hebel dar, da die Wirtschaft ihre Emissionen in den vergangenen Jahrzehnten im zweistelligen Bereich gesteigert hat“, sagt Roland Haslehner, BCG-Senior-Partner und Co-Autor der Studie. „Es ist nicht annähernd ausreichend, wenn jede zweite Firma umfassende Klimaschutzziele hat. Nur wenn alle an einem Strang ziehen, können wir die Wende schaffen.“

ÖSTERREICHS UNTERNEHMEN SIND ZU WENIG AMBITIONIERT

In der Analyse untersucht BCG, ob sich die 100 größten Unternehmen Österreichs ein Klimaschutzziel gesetzt haben – und welche Qualität diese Ziele haben. Ein Klimaschutzziel gilt dann als umfassend im Sinne der Studie, wenn das genaue Ausmaß der Emissionsreduktion angegeben und bis zu einem exakt definierten Zeitpunkt angestrebt wird. Weiters muss die Reduktion sowohl die eigenen direkten Emissionen als auch die indirekten Emissionen der Energielieferanten umfassen.

Etwas weniger als die Hälfte der untersuchten österreichischen Unternehmen hat sich ein solches Klimaschutzziel gesetzt. Blickt man auf die Qualität der gesteckten Ziele, wird jedoch deutlich, dass die Wirtschaft den Klimaschutz noch zu wenig ambitioniert angeht: Acht von 100 Unternehmen streben Netto-Null-Emissionen an. Das bedeutet, dass durch die Aktivität des Unternehmens keine zusätzlichen Treibhausgase in die Atmosphäre gelangen, weil sie vermieden oder zu 100 Prozent abgebaut werden.

« Es ist nicht annähernd ausreichend, wenn jede zweite Firma umfassende Klimaschutzziele hat. Nur wenn alle an einem Strang ziehen, können wir die Wende schaffen. »

ROLAND HASLEHNER, BCG-SENIOR-PARTNER

Weitere 19 Firmen mit Klimaschutzziel wollen ihre Emissionen zwar reduzieren, aber nicht vollständig neutralisieren. 21 Unternehmen wollen „klimaneutral“ werden, wobei klimaschädliche Gase nicht notwendigerweise am Ort der Entstehung bekämpft, sondern z. B. durch den Kauf von CO₂-Zertifikaten kompensiert werden. „Dieser Mechanismus verhindert im schlimmsten Fall notwendige Innovationen bei der Entwicklung von CO₂-neutralen Produkten oder Technologien“, gibt Sabine Stock, BCG-Partner und Co-Autorin der Studie, zu bedenken. „Nur wenn Emissionen vermieden oder in Kohlenstoffsenken effektiv abgebaut werden, gelangen tatsächlich weniger Treibhausgase in die Atmosphäre, und wir kommen beim Klimaschutz voran.“

Dass österreichische Unternehmen beim Klimaschutz zu wenig ambitioniert sind, zeigt auch die Tatsache, dass nur 13 Prozent der untersuchten Unternehmen Emissionen ausreichend reduzieren, um den Pariser 1,5-Grad-Pfad zu unterstützen. Rund die Hälfte der Unternehmen mit Emissionsreduktionsziel plant, ihren Ausstoß von Treibhausgasen um weniger als 2,25 Prozent jährlich zu sen-



Nur wenige Unternehmen planen ihre Emissionen ausreichend zu reduzieren.

ken – und damit nur etwa um die Hälfte der 4,5 Prozent pro Jahr, die für die Begrenzung des Temperaturanstiegs auf 1,5 Grad Celsius notwendig sind.

VIER SCHRITTE IN RICHTUNG SYSTEMATISCHER KLIMASCHUTZ

Unternehmen können Klimaschutz in vier Schritten ziel führend umsetzen. „Die Betriebe sollten in einem ersten Schritt detaillierte Klimaschutzziele entwickeln. Diese Ziele dienen als Leitbild für die strategische Stoßrichtung der Maßnahmen“, erläutert Haslehner. In einem zweiten Schritt können die Klimaschutzziele in ihrer Qualität präzisiert werden. Eine reine Kompensation der Emissionen reicht bei Weitem nicht aus. „Eine klare Reduktion muss das oberste Ziel der Unternehmen sein. Ausschließlich die danach verbleibenden und nicht vermeidbaren Emissionen sollten Gegenstand der Kompensation sein“, so Haslehner.

Die gesetzten Ziele sollten dann in einem weiteren Schritt durch eine externe Organisation, z. B. die „Science-based Targets“-Initiative, validiert werden. „Das erlaubt es den Unternehmen, die eigenen Ambitionen objektiv einzustufen und zu bestätigen, letztlich auch gegenüber externen Stakeholdern“, sagt Stock. In einem vierten und letzten Schritt garantiert regelmäßiges Monitoring eine Qualitätssicherung. „So können im Falle einer Abweichung frühzeitig Maßnahmen entwickelt werden, um die Zielerreichung langfristig sicherzustellen. Das alles muss eigentlich sofort passieren, denn der Weltklimagipfel hat einmal mehr gezeigt, dass die Unternehmen umgehend und zielorientiert handeln müssen“, so Stock. „Der Weg in die Netto-Null-Zukunft ist eine Herausforderung, aber auch eine große Wachstumschance in neuen Produktbereichen, gerade für innovative Firmen, wie wir sie in Österreich haben“, schließt Haslehner. ♦



ALLES AUF GRÜN

Beim qualityaustria Nachhaltigkeitsforum wurden die Auswirkungen des Klimawandels auf die Lieferkette, die Relevanz von Nachhaltigkeit in der Flugbranche sowie die Machbarkeit der Umsetzung wissenschaftsbasierter Ziele – wie des Zwei-Grad-Ziels – diskutiert.

UNTER DEM MOTTO „Business as usual, Adaption oder Game Changer?“ fand am 25. November das siebente qualityaustria Nachhaltigkeitsforum als Online-Tagung in Kooperation mit dem BMK und dem Senat der Wirtschaft statt. Die Fachexperten und Speaker waren sich einig: Kreislaufwirtschaft gilt als der bedeutendste Game-Changer punkto Klimaschutz und bestimmt Gesellschaft und Wirtschaft wie kaum ein anderes gesellschaftlich-ökonomisches Thema. Umso erschütternder, dass laut einer ak-

tuellen Boston-Consulting-Group-Studie („Wege zum Klimapfad: Wo Österreichs Unternehmen in Bezug auf Klimaschutz stehen“) nur jedes zweite österreichische Unternehmen umfassende Klimaschutzziele definiert hat. „Nur ein bisschen besser und effizienter werden, wird nicht mehr ausreichen – es braucht Konzepte zum Game-Changer und zur Anpassung unternehmensbezogener Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsstrategien“, betonte Axel Dick, Business Development Umwelt und Energie, CSR,



Klimaschutzziele als Game-Changer für jedes Unternehmen? Darüber wurde beim siebenten qualityaustria Nachhaltigkeitsforum diskutiert.

v. l. n. r.: Axel Dick, Quality Austria, und Andreas Tschulik, BMK

forciert wird. Finanzunternehmen können noch bis 31. Jänner 2022 Unterlagen einreichen.

DIE PANDEMIE ALS AUGENÖFFNER

„Themen wie Kreislaufwirtschaft, Klimaschutz und Treibhausgasreduktion haben sich in der österreichischen Wirtschaft aufgrund von Initiativen wie dem European Green Deal oder dem Aktionsplan 2030 längst als Wettbewerbsfaktoren etabliert, an denen man nicht mehr vorbeikommt. Gleichzeitig besteht nach wie vor eine Diskrepanz zwischen Wissen und Handlungen“, so Axel Dick. Initiativen wie die Sustainable Development Goals (SDGs) oder die Klimaziele 2030 unterstützen diese Vorhaben, seien jedoch noch unzureichend von Unternehmen in den konkreten Strategien implementiert. Gütesiegel, Zertifizierungen und Managementsysteme könnten Schritt für Schritt zur fortlaufenden Verbesserung der Umweltleistungen beitragen.

„Die Pandemie hat uns allen gezeigt, dass wir mit extremen Herausforderungen zwar konstruktiv – etwa im Be-



Quality Austria, bei der Eröffnung des Forums. Erfolgreiche Unternehmens- und Branchenbeispiele, die im Zuge des Events vorgestellt wurden, waren etwa die BKS Bank, VUM Dienstleistungs GmbH, UBM und FACC. Andreas Tschulik, Leitung der Abteilung V/7 – Integrierte Produktpolitik, betrieblicher Umweltschutz und Umwelttechnologie im BMK (Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie), ging zu Beginn auf die Green Finance Alliance – als gemeinsamen Weg in die Klimaneutralität – ein, mithilfe derer die Finanzierung grüner Projekte über Privatkapital

reich Digitalisierung – umgehen können. Dennoch muss dieser Zweckoptimismus nun auch in Nachhaltigkeitsbestrebungen gesteckt werden, damit man von dem aktuellen linearen Wirtschaften gemäß „take make use waste“-Philosophie hin zur Kreislaufwirtschaft gelangt“, führt der Experte Dick fort. Um den Kurs zur Klimaneutralität einzuschlagen, benötige es von Unternehmen vor allem Langfristplanung in Form konkreter Roadmaps und Kennzahlen auf der einen sowie die Verpflichtung des Top-Managements und entsprechende, einschlägige Kompetenzen der Organisation auf der anderen Seite.



Naturkatastrophen haben immer mehr Einfluss auf globale und lokale Wertschöpfungsketten.

KLIMAWANDEL WIRKT SICH ERHEBLICH AUF LIEFERKETTEN AUS

Alexander Eidelpes, Leitung Einkauf bei der Kotányi GmbH, thematisierte den Einfluss diverser Ereignisse wie Naturkatastrophen, Waldbrände oder Insektenplagen auf globale und lokale Wertschöpfungsketten, die in einer geringeren Rohstoffverfügbarkeit, verstärktem Chemikalieneinsatz, Preissteigerungen oder Food-Fraud resultieren können. „Wir sehen aktuell, dass die Herausforderungen im Einkauf längst nicht mehr nur politischer, rechtlicher oder wirtschaftlicher Art sind, sondern Umweltrisiken eine immer größere Rolle spielen“, bestätigt der Experte. Besonders Importe geraten in den Fokus, da diese extrem

stark von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind. Klare Maßnahmen sollten sowohl das Schaffen ausreichender Informationsnetze sein als auch eine Lieferantenauswahl basierend auf Risikoeinstufungen, Standards und Zertifizierungen.

FRONT RUNNER VERÄNDERN ZUKUNFT

Die Mobilitätsbranchen und hier besonders Flugreisen rücken in der Klimadiskussion schnell in einen kritischen Fokus. Häufig wird dabei übersehen, dass der Flugverkehr derzeit 2,7 Prozent der weltweiten CO₂-Emissionen verursacht. „Flugtransport, egal ob Personen oder Fracht, ist aus unserer globalisierten und vernetzten Welt nicht wegzudenken. Umso wichtiger ist es, das Fliegen nachhaltig zu gestalten. Der gesamte Luftverkehrssektor verfolgt das Ziel, bis 2050 das CO₂-neutrale Fliegen zu erreichen. Mit unserer Leichtbautechnologie, die Gewicht reduziert und Treibstoff einspart, unterstützen wir eine klimaschonende Mobilität – und das weltweit“, ist sich Patrick Doppler, Manager CSR der FACC AG, sicher. ◆



« Wir sehen aktuell, dass die Herausforderungen im Einkauf längst nicht mehr nur politischer, rechtlicher oder wirtschaftlicher Art sind, sondern Umweltrisiken eine immer größere Rolle spielen. »

ALEXANDER EIDELPES, LEITUNG EINKAUF KOTÁNYI GMBH

© Tri Le/Pixabay (1), Quality Austria (2)

Intelligente Fertigung.
Mit besten Aussichten.



www.zoller-a.at

Zoller Austria GmbH
Einstell- und Messgeräte
A-4910 Ried/I.
E-mail: office@zoller-a.at

ZOLLER
Erfolg ist messbar

Was können wir für Sie tun?



**Unsere Logistiklösungen kommen gut an.
Bei Millionen Kunden, weltweit.**

Scan me!



Kontaktieren Sie uns:
info.at@dbschenker.com
+43 (0) 5 7686-210900
www.dbschenker.com/at